DFL MAGAZIN

3 ___ 2022

Modellathlet

Torhüter Kevin Trapp
von Eintracht Frankfurt
und seine Erfolgsformel

DFL

Fokus ___
Spielpläne, Media Days
und mehr: Arbeiten der
DFL zur Saison 2022/23

Impuls ___
René Adler über
seine Karriere
nach der Karriere

Porträt ___
Trainer Ole Werner und
sein Weg zum Entwickler
des SV Werder Bremen

2. Bundesliga ___
Wie Dieter Hecking
und Olaf Rebbe beim
1. FC Nürnberg wirken

#Bundesliga WIRKT

Informationen über das gesellschaftliche Engagement des deutschen Profifußballs gibt es jetzt auch gebündelt: **bundesliga-wirkt.dfl.de**

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

DFL

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Ausgabe unseres DFL MAGAZINS in den Händen halten, ist die Sommerpause vorüber – und wir erleben den ersten Saisonauftakt der Bundesliga und der 2. Bundesliga seit drei Jahren, bei dem es keine Coronaeinschränkungen gibt. Dabei zeigt sich, dass das Interesse an unserem Sport ungebrochen ist. Und da wirken auch die Eindrücke vom Endspurt der vergangenen Spielzeit noch im positivsten Sinne nach: Schon da strömten die Fans wieder voller Begeisterung in die Stadien. Packende Begegnungen auf dem Rasen, große Emotionen und hervorragende Stimmung bei Hunderttausenden auf den Tribünen – einfach großartig!

An den ersten Spieltagen der 2. Bundesliga, die bereits Mitte Juli in die Saison 2022/23 gestartet ist, lag der Zuspruch auf dem schon hohen Niveau der Vor-Coronazeit. Der Supercup zwischen RB Leipzig und dem FC Bayern München war nach nicht einmal zwei Stunden ausverkauft. Einen großen Beitrag zur spürbaren Fußballfreude hat auch das deutsche Frauen-Nationalteam geleistet, das bei der Europameisterschaft in England mit Leidenschaft, Spielfreude und einem herausragenden Teamgeist begeistert hat.

Ich hoffe sehr, dass der Fußball seine vereinende Kraft auch im Herbst und Winter entfalten kann und wir – als Gesellschaft und auch mit Blick auf den gesamten Sport – möglichst keine Coronaeinschränkungen erleben.

Denn zweieinhalb Jahre nach Beginn der Pandemie ist der Fußball im Sommer 2022 endlich wieder das Gemeinschaftserlebnis, das wir uns alle wünschen. Dies ist umso wichtiger in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Verunsicherung aufgrund der Auswirkungen der veränderten geopolitischen Lage. Der Fußball hat unverändert eine einzigartige, verbindende Kraft – und kann damit Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, sozialer Schicht, sexueller Orientierung, Hautfarbe und Nationalität vereinen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und uns allen wünsche ich eine mitreißende, spannende und sportlich hervorragende Saison!

Herzliche Grüße
Ihre

DONATA HOPFEN
VORSITZENDE DER DFL-GESCHÄFTSFÜHRUNG

14

FOKUS

Die Vorbereiter ___ 14

ÜBERSICHT Saison 2022/23: Ausgewählte Arbeiten der DFL.

Ein komplexer Prozess ___ 16

EINBLICK Das Spielplan-Puzzle.

Sicherheit und Transparenz ___ 20

ÜBERBLICK Wie Transfers mit dem TOR-System ablaufen.

Für den besten Content ___ 26

REPORTAGE Bei den Media Days auf Schalke vor Ort.

Alle Details im Blick ___ 32

EINSICHT Wie die Spielkleidung der Clubs geprüft wird.

Rubriken

Editorial ___ **3**
Blickwinkel ___ **8**
Register/Impressum ___ **108**

Stand aller Angaben: 31. Juli 2022

MIXED ZONE

Nachhaltigkeitsforum der DFL ___ 38

MELDUNGEN DFB-Campus ist eröffnet; SportsInnovation 2022; SV Werder Bremen beteiligt sich an „Common Goal“.

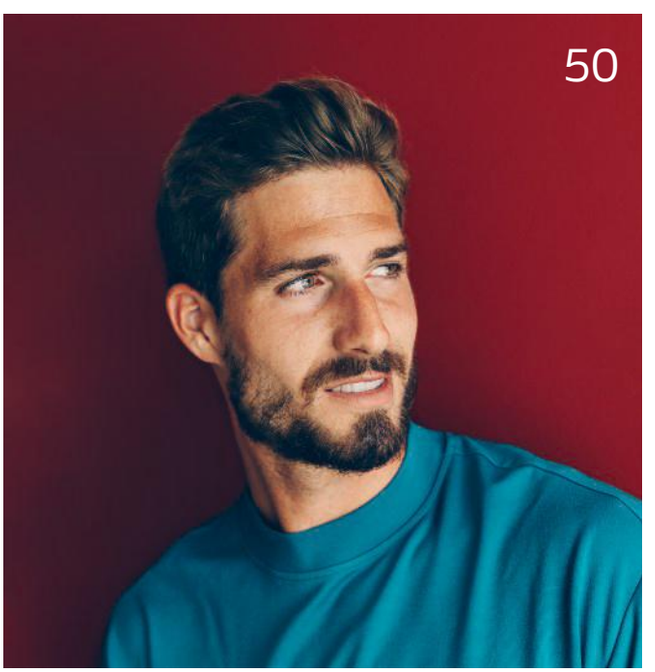
SPIELFELD

Sein richtiger Flow ___ 50

HINTERGRUND Kevin Trapp und die Basis seines Erfolgs.

Kein Schritt ohne Konzept ___ 58

INNENANSICHTEN Der Plan des 1. FC Köln für die Zukunft.



50

Illustration: Jonas Liebermann; Foto: Dirk Bruniecki

Baumeister ___ 66

PORTRÄT Ole Werner, Trainer des SV Werder Bremen, und sein besonderer Weg.

Engagierte Profis ___ 72

HISTORY Als die Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) vor 35 Jahren entsteht.

Spurensucher ___ 78

2. BUNDESLIGA Wie die alte „Club“-DNA beim 1. FC Nürnberg wiederbelebt wird.

BLICKFELD

„Ich habe meinem Leben neue Facetten hinzugefügt“ ___ 84

IMPULS René Adler über seinen Unternehmergeist.

Stadt, Land oder Fluss? ___ 91

MEINUNGSBILD Spieler der 36 Proficlubs erzählen von ihren liebsten Reisezielen.

Time to shine ___ 96

HINTERGRUND Das VBL Grand Final in Köln und das Wachstum der Virtual Bundesliga.

Eine Frage des Profils ___ 100

DFL STIFTUNG Franziska Fey, ihre Strategie und ihr Wirken als Vorstandsvorsitzende.

6.200 Puzzleteile ___ 104

SERIE Der Sport-Club Freiburg und sein neues Stadion mit einer Fotovoltaikanlage.

Waldmeister ___ 106

SERIE Der DSC Arminia Bielefeld setzt auf regionalen Naturschutz.

Eine große Chance ___ 110

AUßENANSICHTEN Der ESL-Gaming-Gründer Ralf Reichert über das Potenzial des eSport.

Fotos: Felix Brüggemann; Jann Höfer

1

* 5. November 1936
† 21. Juli 2022

Abschied von Uwe Seeler

Foto: IMAGO/Jan Huebner

1 ___ Mit Blumen, Kerzen zum Gedenken und persönlichen Botschaften nehmen nicht nur Fans des Hamburger SV am Denkmal für „Uns Uwe“ am Volksparkstadion, einem überdimensionalen Bronzefuß, Abschied von ihrem Idol.

2 ___ Zufriedenheit mit einem erfüllten Leben strahlt Uwe Seeler auf diesem kurz vor seinem 85. Geburtstag im vergangenen Jahr aufgenommenen Foto aus.

3 ___ Durch sein legendäres mit dem Hinterkopf erzieltes 2:2, sein 43. und letztes Tor für die deutsche Nationalelf, ebnet Kapitän Uwe Seeler dem DFB-Team im Viertelfinale der WM 1970 in Mexiko gegen England den Weg in die Verlängerung und zum 3:2-Sieg.

In welch höchsten Fußballkreisen sich Uwe Seeler bewegte, belegt ein besonderer Rekord: Nur vier Spieler haben bei ihren vier Weltmeisterschaftsteilnahmen jeweils mindestens ein Tor erzielt: Pelé, Miroslav Klose, Cristiano Ronaldo und: „Uns Uwe“. Eine erlauchte Gesellschaft. Wobei es dem DFL-Ehrenpreisträger nie gefiel, derart geadelt zu werden.

Doch weil er in den Geschichtsbüchern seines Sports einen herausragenden Platz einnimmt, war auch die internationale Anteilnahme sehr groß, als Uwe Seeler am 21. Juli 2022 im Alter von 85 Jahren verstarb. „Vor der eleganten und technischen Ära von Franz Beckenbauer hat er die traditionellen Stärken des deutschen Fußballs repräsentiert: Kraft, hohe Moral, Einsatz und ein unbezähmbarer Wille zum Sieg.“ So „The Guardian“ aus Großbritannien – in Erinnerung an das legendäre WM-Finale 1966 in Wembley gegen Gastgeber England und Uwe Seelers untadeliges Verhalten in der bitteren Niederlage.

Fairness, Bescheidenheit und Nahbarkeit waren dem Torjäger des Hamburger SV und der deutschen Nationalelf wie angeboren. Tief verwurzelt in seiner Welt: Blieb sich und seinem HSV treu. Entschied sich gegen Inter Mailand und das schnelle Geld. „Hat mehr auf sein Glück als auf Erfolg gesetzt“, wie „Corriere dello Sport“ aus Italien nun kommentierte. Und hat doch beides erreicht: Glück und Erfolg. Zudem Zuneigung, als Idol, als Vorbild für Generationen. Weit über den Fußball und nun auch über seinen Tod hinaus. ■

Fotos: Witters/Valeria Witters/Presse Sports

BLICKWINKEL

Impressionen aus dem deutschen Profifußball.

2

Fotos: DFL/Getty Images

1 ___ 1. Spieltag:
1. FC Kaiserslautern – Hannover 96 (2:1), 15. Juli 2022.

2 ___ 1. Spieltag:
Eintracht Braunschweig – Hamburger SV (0:2), 17. Juli 2022.

3 ___ 1. Spieltag:
1. FC Magdeburg – Fortuna Düsseldorf (1:2), 16. Juli 2022.

4 ___ 2. Spieltag:
1. FC Nürnberg – SpVgg Greuther Fürth (2:0), 23. Juli 2022.

Fotos: DFL/Getty Images

Foto: IMAGO/Matthias Koch

Vom FC Liverpool zum FC Bayern München gewechselt, gehört Sadio Mané zu den prominentesten Neuzugängen der Bundesliga zur Saison 2022/23. Sein erstes Pflichtspiel bestreitet der Senegalese im Supercup gegen RB Leipzig und trifft beim 5:3-Erfolg für seinen neuen Club in der 31. Minute zum zwischenzeitlichen 2:0.

Supercup:
RB Leipzig –
FC Bayern München
(3:5), 30. Juli 2022.

tipico

DIE SPORTWETTE.

EIN STARKES TEAM STEHT HINTER EUCH.

Tipico ist der Offizielle Partner der Bundesliga und 2. Bundesliga.

BUNDESLIGA BUNDESLIGA tipico OFFIZIELLER SPORTWETTEN PARTNER

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

FOKUS

1

Schwerpunktthemen aus der DFL-Gruppe
In dieser Ausgabe: Was für die Saison 2022/23 geleistet wird

Einblicke: Ausgewählte Aufgaben und Tätigkeiten für den reibungslosen Ablauf einer Spielzeit 14

Spielpläne: Vom Rahmenterminkalender bis zu den zeitgenauen Ansetzungen 16

Transfers: Abwicklung jedes Spielerwechsels im deutschen Profifußball mithilfe des TOR-Systems 20

Chronologie: Alle Abläufe rund um das TOR-System im Überblick 24

Media Days: Vor-Ort-Besuch bei einer der umfangreichen Contentproduktionen 26

Spielkleidung: Welche Aspekte bei Trikots, Hosen und Stutzen wichtig sind 32

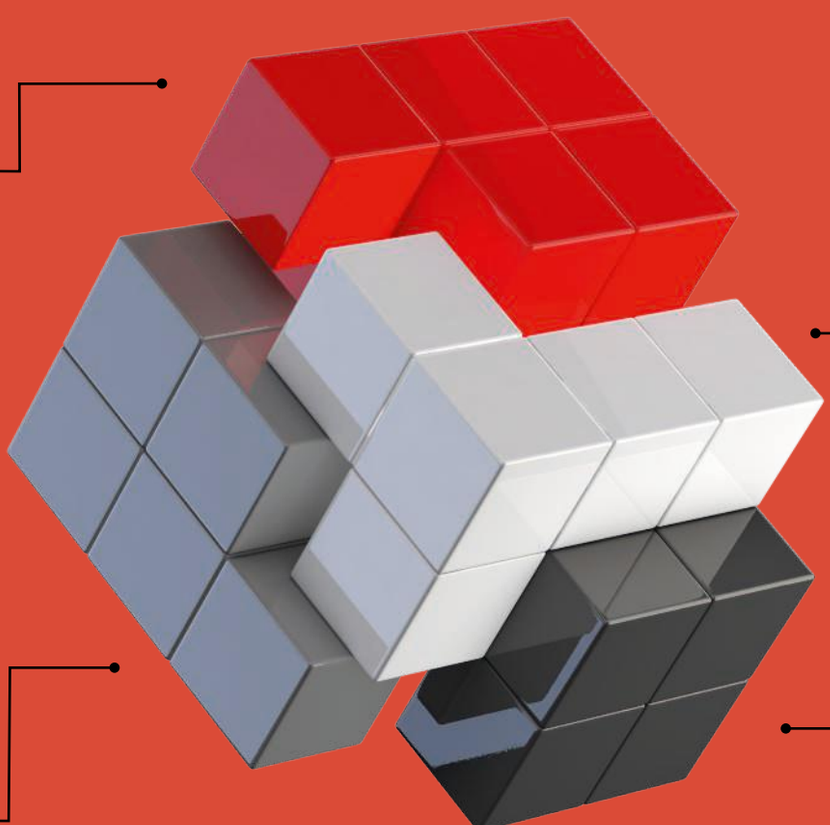
Die Vorbereiter

Spielplan-
erstellung

Seite 16–19

TOR-
System

Seite 20–25



Spiel-
kleidung

Seite 32–35

Media
Days

Seite 26–31

Spielpläne, Spielerwechsel, Contentproduktion, Trikots: Einblicke in eine Auswahl der vielfältigen Aufgaben und Arbeiten der DFL vor jeder Saison im deutschen Profifußball.

FOKUS

Text Christian Paul

Illustrationen exklusiv für das DFL MAGAZIN
Jonas Liebermann

Endlich rollt der Ball wieder: Eintracht Frankfurt gegen den FC Bayern München als Auftaktspiel zur Bundesliga-Saison 2022/23, drei Wochen nach dem Start der 2. Bundesliga. Für die Fans des deutschen Profifußballs endete damit die Zeit des Wartens während der Sommerpause, ihre Clubs sind samt den Neuzugängen zurück.

Auch neue Stars der Liga wie Sadio Mané (FC Bayern München), Karim-David Adeyemi (Borussia Dortmund) und Mario Götze (Eintracht Frankfurt) spielen jetzt mit ihren Clubs um Punkte – nach Wochen der Vorbereitung, nicht nur für die Teams, sondern auch für die DFL-Gruppe. Denn dort haben schon vor Ende der vergangenen Saison an vielen Stellen die Vorbereitungen auf die neue Spielzeit begonnen.

Mit einer speziellen Software wurde der Spielplan erstellt (ab Seite 16), der Rahmen für jede neue Saison. Berücksichtigt werden dabei zahlreiche Einflussfaktoren. Ansgar Schwenken, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung sowie DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans, sagt: „Wir möchten möglichst vielen Vorgaben bestmöglich gerecht werden. Dazu sind wir dank des Zusammenspiels aus moderner Technik und langjähriger Expertise in unserem Team sehr gut in der Lage."

Mané, Adeyemi, Götze und viele weitere können auch deshalb auflaufen, weil ihre Wechsel zuvor über das Transfer-Online-Registrierungssystem (TOR) der DFL abgewickelt wurden (ab Seite 20). Die digitale Plattform nutzen DFL und Clubs, um die nötigen Unterlagen und Dokumente zu hinterlegen: von den Arbeitsverträgen bis zur notwendigen Spielgenehmigung. Eine gewisse Tradition haben inzwischen die Media Days (ab Seite 26): Seit zehn Jahren sorgt die DFL nun mit ihren Produktionen vor Ort dafür, dass Clubs, Medienpartner und die Bundesliga-Digitalkanäle mit passgenauem Content versorgt werden.

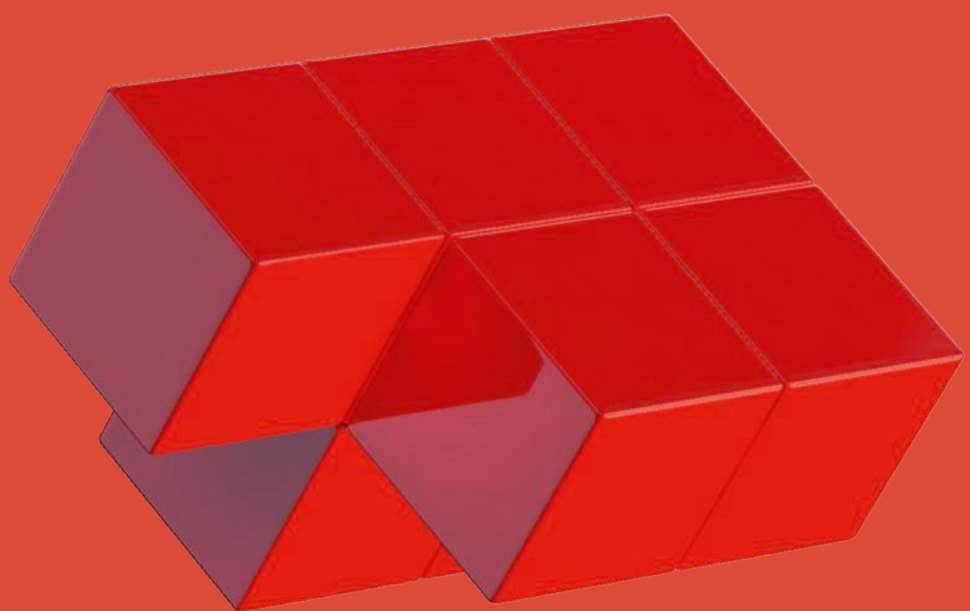
Wenn dabei Fotos, Videos und mehr mit den Spielern produziert werden, dann tragen diese die jeweils neuen Trikots ihrer Teams. Diese werden im Vorfeld einer Saison von DFL-Mitarbeitenden aus dem Bereich Spieler- und Transferwesen anhand bestimmter Richtlinien geprüft (ab Seite 32), beispielsweise zu Farben, Designelementen und Rückennummern. „Wir stehen den Clubs während des gesamten Entwicklungsprozesses beratend zur Seite", sagt Andreas Nagel, Direktor Sport & Nachwuchs der DFL – alles, damit die neue Saison wie gewohnt startet. ■

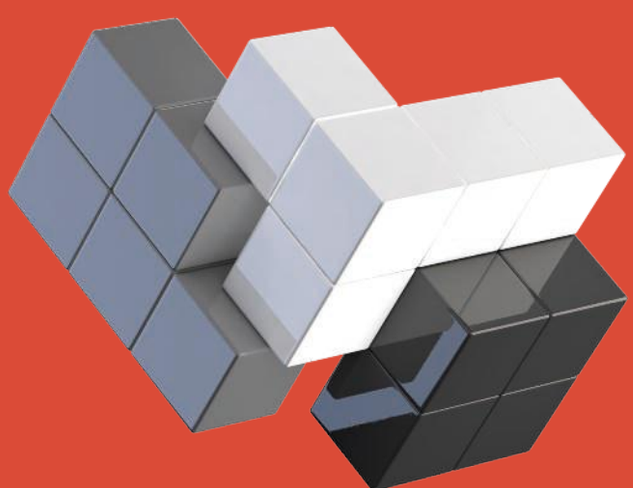
Ein komplexer Prozess

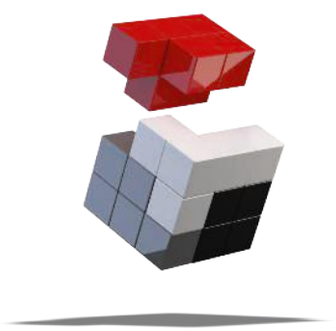
FOKUS

Text Christian Paul

Wer spielt an welchem Spieltag gegen wen? Und wann spielt ein Club zu Hause oder auswärts? Bei der Erstellung der Spielpläne gilt es, viele Faktoren zu berücksichtigen.







Ein wichtiger Baustein einer jeden Saison im deutschen Profifußball: die Erstellung der Spielpläne für die Bundesliga und 2. Bundesliga.

Nach der Saison ist vor der Saison: Wer die Weisheit von Trainerlegende Sepp Herberger leicht abwandelt, der landet im Team „Spielplanung/-leitung“ in der von Ansgar Schwenken geleiteten DFL-Direktion Fußballangelegenheiten & Fans. Es gehört zu den dortigen Besonderheiten, dass die Verantwortlichen mit einer ihrer Kernaufgaben so richtig loslegen, wenn die 36 Proficlubs in die Sommerpause gehen. Sobald die jeweiligen Aufsteiger in die Bundesliga und 2. Bundesliga sowie die Absteiger feststehen, nimmt die konkrete Arbeit am Rahmen einer jeden Spielzeit Formen an: dem Spielplan.

Götz Bender, der bereits seit mehr als 20 Jahren für die DFL tätig ist, hat so manche Entwicklung miterlebt und mitgestaltet. Einige waren vorübergehend, wie die kurzfristige Diskussion über eine vermeintliche Aufhebung der gespiegelten Spielpläne in der jeweiligen Rückrunde einer Saison vor inzwischen mehr als zehn Jahren. Andere, wie die Überführung der Spielplanerstellung in das digitale Zeitalter mithilfe einer eigenen Computer-Software, hatten wegweisenden Charakter. Denn die Zeiten, in denen die Spielpläne manuell erstellt wurden, sind schon lange vorbei. Anstatt allen Clubs eine Zahl zwischen 1 und 18 zuzuordnen und damit ein starres Schema zu erstellen, nutzt die DFL längst ein digitales Programm, das eigens für ihre Zwecke zugeschnitten wurde.

„Damit können wir zuverlässig und zügig auf die sehr vielfältigen Anforderungen und Einflüsse, die bei der Spielplanerstellung eine große Rolle spielen, reagieren“, sagt Bender, der das Team „Spielplanung/-leitung“ leitet. Sein Kollege Andreas Farr ist es, der die komplizierten Anforderungen erst per Software berechnen lässt und gemeinsam mit Schwenken und Bender immer wieder neu bewertet, um anschließend das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Ein intensiver Prozess.

Die wichtigsten Elemente der Spielplanerstellung im Überblick:

DAS TIMING

Bereits im Frühjahr starten die Planungen für die kommende Saison. In dieser Phase werden alle relevanten Daten gesammelt. Dazu zählen Vorgaben von Kommunen, Sicherheitsorganen, der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS), von internationalen Fußballverbänden (FIFA, UEFA), Stadionbetreibenden und Clubs. So haben Clubs zum Beispiel die Möglichkeit, die DFL darum zu bitten, am Wochenende eines runden Vereinsjubiläums ein Heimspiel zu absolvieren. Wobei derartige Anliegen selbstverständlich nur umgesetzt werden können, wenn sie nicht mit anderen zwingend einzuhaltenden Vorgaben kollidieren. Das können mit Blick auf die Einsatzlage der Sicherheitsorgane parallel stattfindende Versammlungen, Volksfeste oder andere Großveranstaltungen sein, aber auch Feiertage.

DIE SOFTWARE

Sie ist seit 2007 im Einsatz und hilft bei der Erstellung individueller Spielpläne. Die Software nutzt dabei die Methode der ganzzahligen linearen Optimierung – ein Teilgebiet der angewandten Mathematik, das zur Planung auch im Logistik- und Telekommunikationsbereich eingesetzt wird. Mithilfe dieser Methode lassen sich komplexe Probleme lösen, die von verschiedenen Faktoren abhängen. Nach Abfrage aller relevanten Daten werden diese in Variablen übersetzt und in die Software eingepflegt. Im Anschluss errechnet das Programm verschiedene Spielpläne, die von der DFL-Spielleitung überprüft und anschließend in zahlreiche weitere Berechnungsschleifen geschickt werden, um das praktikabelste Ergebnis zu ermitteln. Im Durchschnitt durchläuft die Software 70 Runden, bis alle Vorgaben zur Genüge umgesetzt sind. „Den perfekten Spielplan gibt es nicht, keine Frage. Durch das Zusammenspiel aus Software und menschlicher Expertise werden aber die Voraussetzungen geschaffen, um dem möglichst nahezukommen“, sagt Andreas Farr.

DER PROZESS

Es gibt eine dreistufige Priorisierung, mit der die Variablen gewichtet werden. Variablen mit dem Wert 3 haben die höchste Priorität und werden im Vergleich zu Vorgaben mit den Werten 2 und 1 vorrangig behandelt.

Zusätzlich gibt es sogenannte „harte“ Eingaben, die von der Software unabdingbar zu erfüllen sind – ein Beispiel dafür ist die alljährliche Münchner Sicherheitskonferenz, für deren Durchführung zahlreiche Sicherheitskräfte benötigt werden. Die Software muss dann in jedem Durchlauf dafür sorgen, dass der

Bis das Gerüst auch für jeden Bundesliga-Club steht, müssen viele Spielpläne berechnet und wieder verworfen werden. Die heiße Phase dafür beginnt im Frühjahr. Hier ist exemplarisch der erste Spieltag abgebildet.

FC Bayern München zum Zeitpunkt der Sicherheitskonferenz kein Heimspiel hat. Genauso verfährt das Programm bei sogenannten „Paaren". Das sind zum Beispiel lokal benachbarte Clubs wie der Hamburger SV und der FC St. Pauli, deren Heimspiele nicht am selben Spieltag stattfinden sollen.

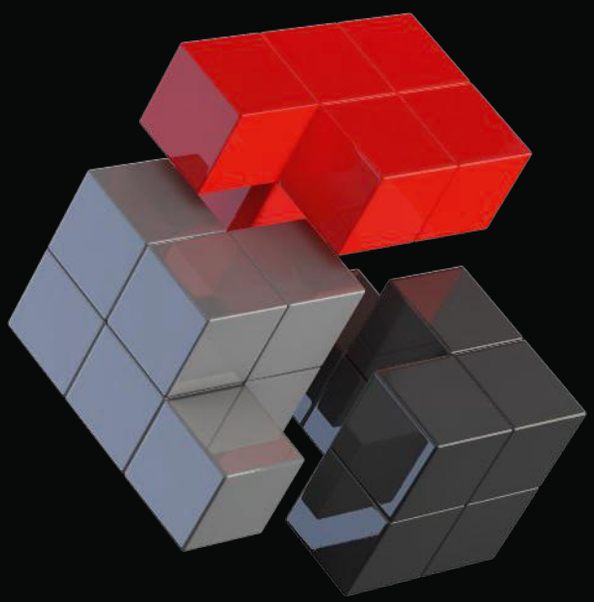
Für jede Vorgabe, die von der Software nicht erfüllt werden kann, notiert das Programm Punkte. Die Software ist mit der Prämisse programmiert, möglichst wenig Punkte zu sammeln. Die letztlich errechneten Spielpläne haben also im Vergleich zu anderen Möglichkeiten die wenigsten Punkte erhalten – allen Anforderungen an jedem Spieltag vollends gerecht zu werden, also gänzlich ohne Punkte zu bleiben, das vermag auch die Software angesichts der Komplexität der unterschiedlichen Maßgaben kaum. Im Anschluss an die Berechnung prüft die Spielleitung abermals, ob auch tatsächlich alle relevanten Kriterien weitestgehend erfüllt wurden und ob diese auch zu einem fairen Spielplan geführt haben. Fair bedeutet in diesem Fall beispielsweise, dass ein Aufsteiger möglichst nicht innerhalb weniger Spieltage gegen die stärksten Mannschaften der Vorsaison antreten muss. Sollte dies der Fall sein, wird der Spielplan ein weiteres Mal korrigiert.

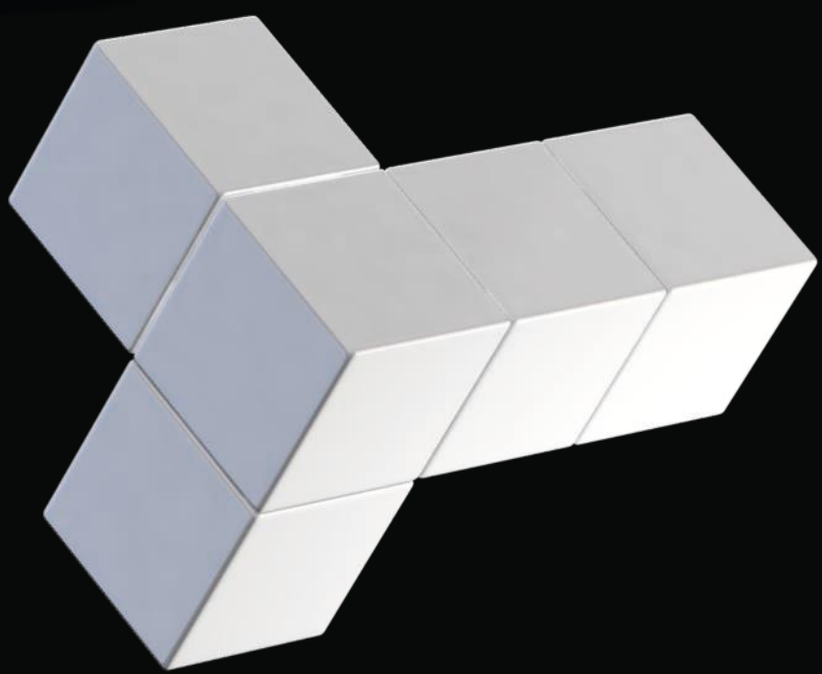
DIE ZEITGENAUEN ANSETZUNGEN

Wenn der Spielplan feststeht, folgen die zeitgenauen Ansetzungen der einzelnen Spieltage im Laufe der Saison. Hauptgrund dafür sind die internationalen Wettbewerbe (UEFA Champions League, UEFA Europa League, UEFA Conference League). Um international agierenden Teams notwendige Regenerationspausen zu ermöglichen, kann die Terminierung eines Bundesliga-Spieltags erst erfolgen, wenn feststeht, welcher Club an welchem Termin international spielt. Außerdem befindet sich die DFL im steten Austausch mit den Sicherheitsorganen, um für Ansetzungen zu sorgen, die einen für alle Beteiligten möglichst reibungslosen Ablauf gewährleisten. Darüber hinaus sind auch hier zahlreiche weitere Vorgaben und Interessen relevant. Aus diesen Gründen ist es notwendig, die Begegnungen schrittweise im Laufe einer Saison zeitgenau zu terminieren. ■

Sicherheit und Transparenz

Text Mats Kosik





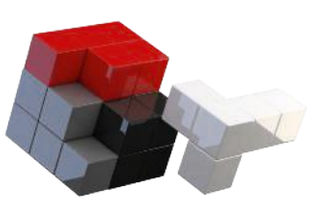
Mit dem Transfer-Online-Registrierungssystem hat die DFL ein digitales Instrument entwickelt, das die 36 Proficlubs bei der Abwicklung ihrer Transfers nutzen.

Der letzte Tag einer Transferperiode ist immer ein besonderer. Um 18 Uhr endet dann die Phase, in der Clubs und Profis Wechsel vollziehen können – und dies kann zu Transferaktivitäten bis zum letzten Moment führen. Eingebunden in jeden Wechsel ist die DFL. Genauer gesagt das Transfer-Online-Registrierungssystem (TOR), mitentwickelt von der Direktion Sport & Nachwuchs um Direktor Andreas Nagel und Christina Dimitriou, Leiterin Spieler- und Transferwesen.

Sie und ihr Team sind Experten auf dem Feld der Transferabwicklung. Dimitriou selbst ist seit 2006 bei der DFL, kennt also auch die Phase vor TOR, als sorgfältig sortierte, aber doch unzählige Akten den Alltag in ihrem Büro prägten – besonders während der Transferperioden I (Sommer) und II (Winter). Zu dieser Zeit mussten die Namen von Spielern vor einem geplanten Wechsel zunächst von der DFL auf einer Transferliste veröffentlicht werden. Das aber ist alles Vergangenheit. Seit der Einführung von TOR im Jahr 2015 werden alle Spielerwechsel digital abgewickelt und freigegeben.

TOR steht im Zentrum jedes innerdeutschen Transfers und verbindet so die Clubs miteinander. Das System garantiert Sicherheit und Transparenz.

Ein wichtiger Baustein in der Saisonvorbereitung und auch darüber hinaus: die Abwicklung und Organisation der Spielertransfers über TOR.



Die TOR-Bedienoberfläche ist so konzipiert, dass sie allen Benutzenden bei der Eingabe in die einzelnen Felder erklärt, welche Schritte zu gehen und welche Dokumente für den Abschluss eines Transfers einzureichen sind (siehe auch Infografik auf den Seiten 24/25). Ähnlich wie im Falle von Eingabemasken bei Online-Bestellungen meldet sich das System auch, sollte ein Feld nicht oder fehlerhaft ausgefüllt worden sein oder ein Dokument fehlen.

Obligatorisch einzureichen sind zum Beispiel die Transfervereinbarung zwischen aufnehmendem und abgebendem Club, in der unter anderem mögliche Sonderkonditionen wie Bonuszahlungen bei bestimmten Erfolgen festgehalten sind, der Arbeitsvertrag des Spielers und der Nachweis seiner Sporttauglichkeit, die über den Medizincheck bescheinigt wird. Insgesamt muss ein Club zwischen acht und zehn unterschiedliche Dokumente in TOR hinterlegen – je nachdem, ob der Spieler Bürger eines nicht der Europäischen Union (EU) angehörenden Staates ist oder von einem anderen Kontinent nach Deutschland wechselt. In letzterem Fall braucht es zusätzlich die Freigabe des jeweiligen nationalen Fußballverbands. Denn alle Spielerwechsel außerhalb Deutschlands werden zusätzlich über das Transfer Matching System

(TMS) der FIFA abgewickelt. Die dort hinterlegten Informationen müssen dann bei Wechseln in die Bundesliga oder 2. Bundesliga zusätzlich in TOR eingegeben werden.

Der Alltag mit TOR ist zwar „ereignisärmer“ als der letzte Tag der Transferphase, aber nicht weniger bedeutsam für die Clubs, vor allem in der Vorbereitung auf die neue Saison ab dem 1. Juli – an diesem Tag startet für gewöhnlich die Transferperiode I. Über das TOR-System holen die 36 Proficlubs zum Beispiel auch Spielgenehmigungen für in den Profikader beförderte Juniorenspieler ein, hinterlegen neue Informationen über Vertragsverlängerungen mit Spielern oder organisieren die Verpflichtung von vertragslosen Akteuren. Weit über TOR hinaus erhalten alle Clubs von der Direktion Sport & Nachwuchs bei Bedarf Beratung, etwa in Bezug auf internationales Reglement, und regelmäßige Updates über Neuerungen, wie etwa in den FIFA-Statuten. Ein Beispiel: Ab der Saison 2022/23 dürfen Clubs nur noch maximal acht Profis verleihen, ab der darauffolgenden Spielzeit nur noch sieben; im Club ausgebildete Spieler, sogenannte Local Players, im Alter von 21 Jahren und jünger sind von dieser Regelung ausgeschlossen.

Als der Spielbetrieb in der Bundesliga und 2. Bundesliga aufgrund der Coronapandemie pausieren musste, war der Austausch zwischen den Clubs und den Mitarbeitenden im Spieler- und Transferwesen sogar noch intensiver als ohnehin schon. Schließlich hatte die Verlängerung der Saison über das Ende des zweiten Quartals hinaus zur Folge, dass auch alle Verträge über den eigentlichen Stichtag ihre Gültigkeit behalten mussten. Das System musste angepasst, die Software aktualisiert werden, damit sämtliche Spieler auch über den 30. Juni hinaus ihre Spielgenehmigungen behalten konnten – diese wären bei zur Jahresmitte auslaufenden Verträgen sonst automatisch erloschen.

Ein wenig länger dauert in der laufenden Saison auch die Sommertransferperiode. Endete diese bisher am 31. August, wurde die Frist diesmal bis zum 1. September verlängert und damit an die Wechselzeitfenster anderer europäischer Topligen angepasst. Eine Meldung in TOR hat die 36 Proficlubs an diese Veränderung frühzeitig erinnert. ■

Foto: DFL/Katrin Denkewitz

3

FRAGEN AN

CHRISTINA DIMITRIOU, LEITERIN SPIELER- UND TRANSFERWESEN

Seit wann nutzen Clubs und DFL das Transfer-Online-Registrierungssystem?

TOR wurde 2015 zu Beginn der Transferperiode I im Sommer eingeführt. Entwickelt wurde das System bereits im Januar 2014. Um TOR stetig zu verbessern, optimieren wir dessen Funktionen kontinuierlich.

Welche Vorteile bietet TOR?

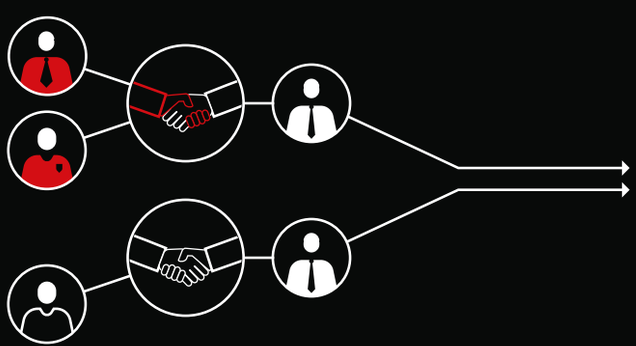
Mit TOR steht eine zentrale digitale Datenbank zur Verfügung, in der alle Informationen und Unterlagen zur Abwicklung eines Transfers hinterlegt sind. Das System bietet den Clubs außerdem Transparenz, Sicherheit und Zuverlässigkeit. TOR gibt den Nutzenden mit Texthinweisen genau vor, was bei ihrem jeweiligen Anliegen zu tun ist. Außerdem wird jede Eingabe vom System und von uns überprüft.

Wie viele Transfers werden über TOR abgewickelt?

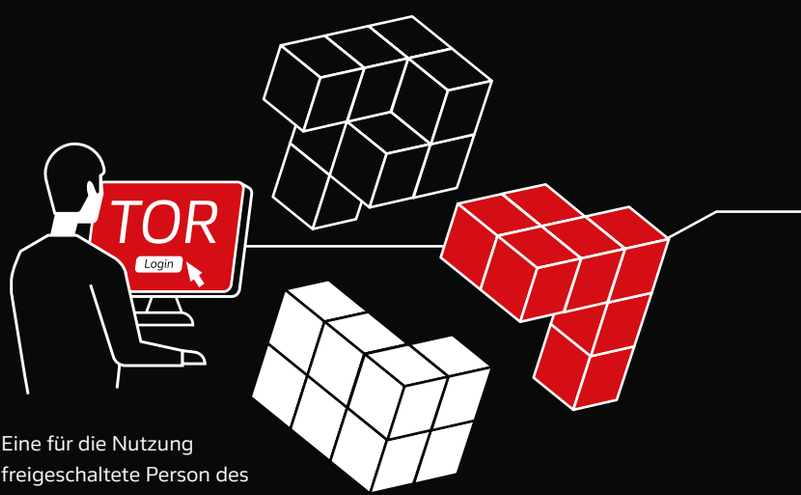
Im Schnitt werden in der Transferperiode I nach Saisonende insgesamt 300 Transfers über das System abgewickelt. Im zweiten Transferfenster einer Saison sind es durchschnittlich 70 Spielerwechsel.

Schritt für Schritt

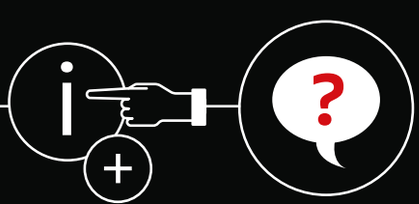
Die Ansprechpersonen des abgebenden sowie des aufnehmenden Clubs und der Spieler haben sich auf einen Transfer verständigt. Oder ...



... ein vertragsloser Spieler hat sich mit einem Club auf eine Verpflichtung geeinigt.

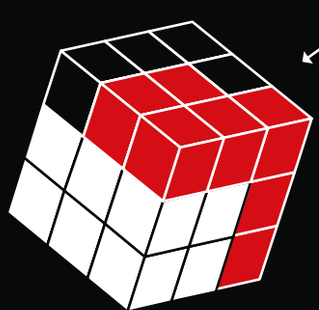


Eine für die Nutzung freigeschaltete Person des aufnehmenden Clubs öffnet die Web-App des Transfer-Online-Registrierungssystems (TOR).

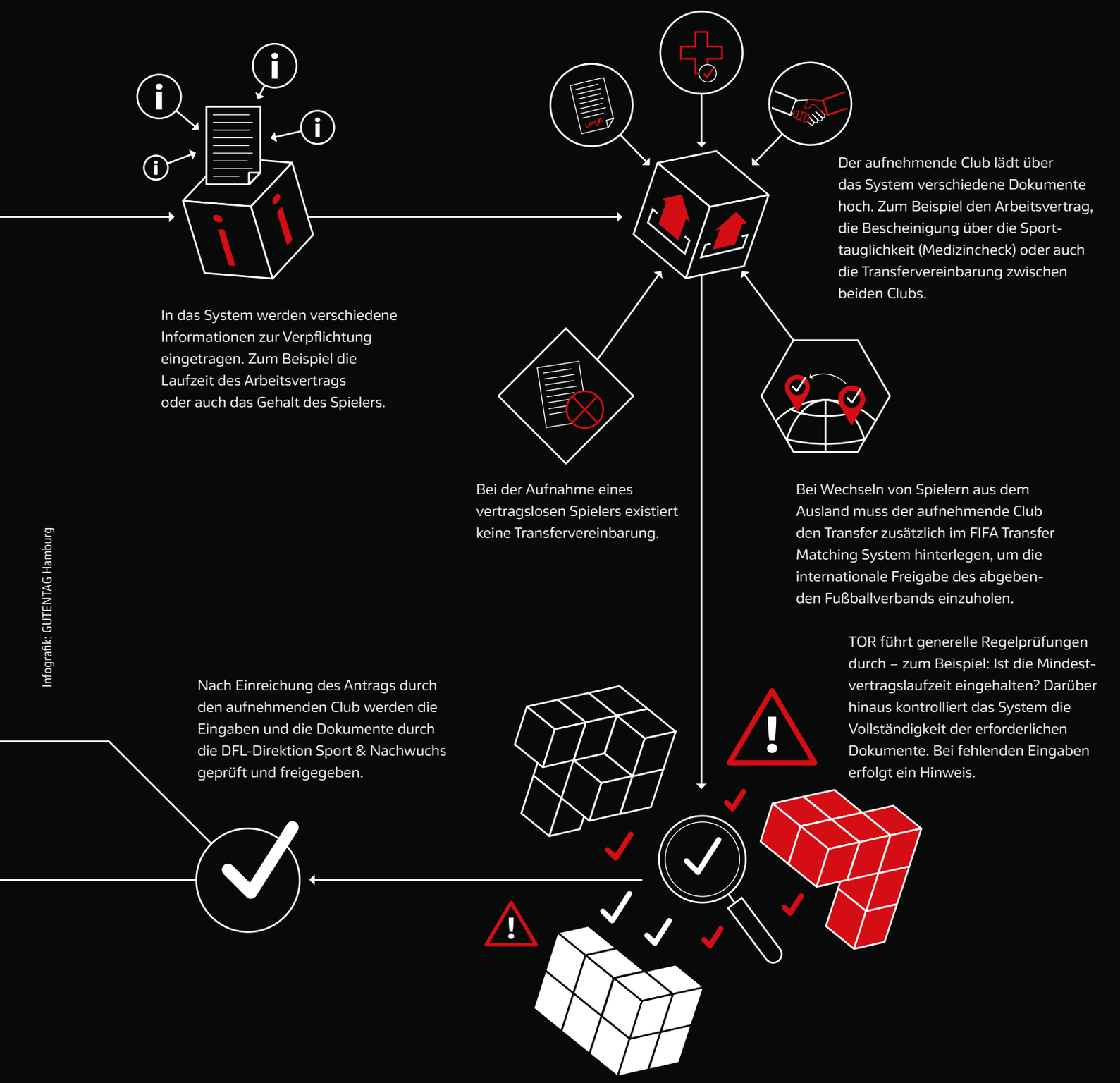


Entstehen durch die Prüfung Nachfragen, meldet sich die DFL bei den zuständigen Ansprechpersonen. Gegebenenfalls müssen zum Beispiel weitere Dokumente nachgereicht werden.

Sind alle Eingaben und Dokumente korrekt, erhält der aufnehmende Club für seinen neuen Profi eine Spielgenehmigung.



Wie das Transfer-Online-Registrierungssystem bei jedem Clubwechsel eines Spielers im deutschen Profifußball genutzt wird.



In das System werden verschiedene Informationen zur Verpflichtung eingetragen. Zum Beispiel die Laufzeit des Arbeitsvertrags oder auch das Gehalt des Spielers.

Der aufnehmende Club lädt über das System verschiedene Dokumente hoch. Zum Beispiel den Arbeitsvertrag, die Bescheinigung über die Sporttauglichkeit (Medizincheck) oder auch die Transfervereinbarung zwischen beiden Clubs.

Bei der Aufnahme eines vertragslosen Spielers existiert keine Transfervereinbarung.

Bei Wechseln von Spielern aus dem Ausland muss der aufnehmende Club den Transfer zusätzlich im FIFA Transfer Matching System hinterlegen, um die internationale Freigabe des abgebenden Fußballverbands einzuholen.

TOR führt generelle Regelprüfungen durch – zum Beispiel: Ist die Mindestvertragslaufzeit eingehalten? Darüber hinaus kontrolliert das System die Vollständigkeit der erforderlichen Dokumente. Bei fehlenden Eingaben erfolgt ein Hinweis.

Nach Einreichung des Antrags durch den aufnehmenden Club werden die Eingaben und die Dokumente durch die DFL-Direktion Sport & Nachwuchs geprüft und freigegeben.

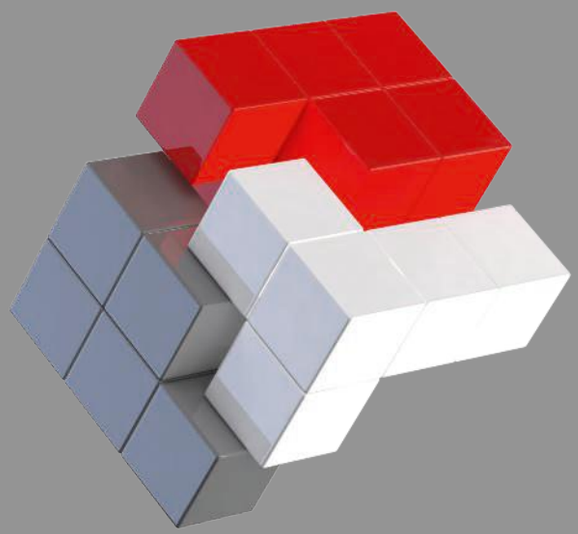
Infografik: GUTENTAG Hamburg

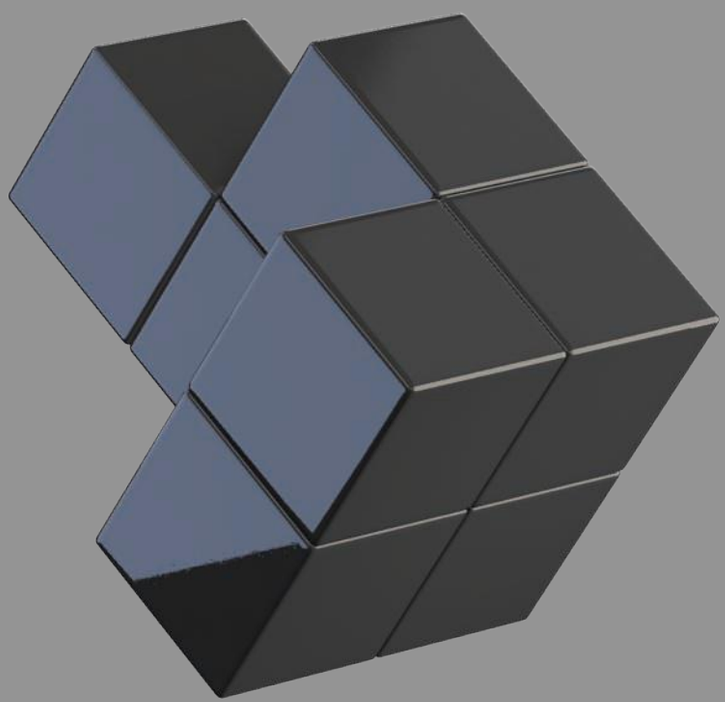
Für den besten Content

FOKUS

Text Mats Kosik

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN Jo Glinka



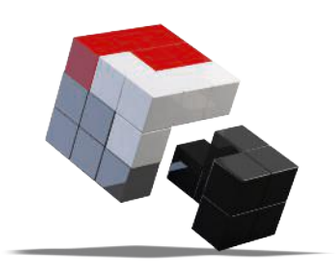


Ob Fotos, Videomaterial oder Weihnachtsgrüße – bei den Media Days werden passende Inhalte für Medienpartner, Clubs und die Digitalkanäle der DFL produziert.

Frank Kramer ist der Erste. 30 Minuten vor dem eigentlichen Start kommt der Trainer des FC Schalke 04 in den „LaOla-Club“, die größte Eventlocation in der VELTINS-Arena, direkt am Westeingang – und heute Ausgangspunkt der DFL-Media-Days auf Schalke.

Stefan Hossenfelder, Head of Media Days & Photo bei der DFL Digital Sports, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der DFL, nimmt Kramer in Empfang. Zur Begrüßung einen Faustcheck und ab zur ersten von bis zu zwölf Stationen, die Trainer und Spieler des Bundesliga-Aufsteigers heute durchlaufen. Für Kramer beginnen die Media Days mit dem Videoporträt: Er positioniert sich vor der grünen Hintergrundrolle, dann folgen die Anleitungen des zuständigen Redakteurs: „5, 4, 3, 2, 1 – Kopf hoch. Und lächeln.“

Ein wichtiger Baustein für die Bundesliga und 2. Bundesliga: Content, der bei den Media Days für Medienpartner, Clubs und die DFL produziert wird.



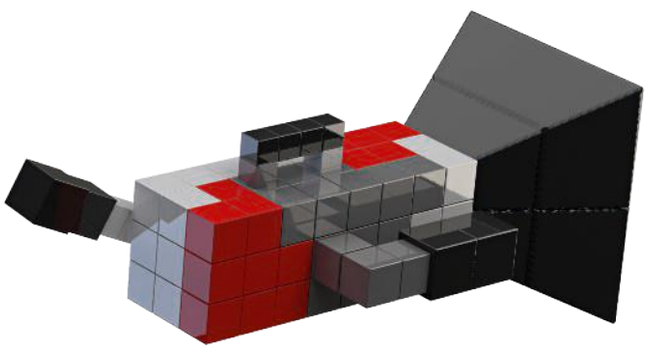
Während Kramer im Rundlauf der Arena posiert, fahren im Innenraum des Stadions, dort, wo der FC Schalke 04 vor wenigen Monaten den Bundesliga-Aufstieg gefeiert hat, Lkw, Pkw und „Bullis“ über den Betonboden, auf dem sonst der Rasen liegt. In einen Van laden DFL-Mitarbeitende graue Gymnastikbälle, ein paar Footballs, übergroße Hütchen und Schilder mit aufgedruckten Zielscheiben – Gadgets für die Social-Media-Stationen auf Trainingsplatz 7, außerhalb der Arena. Im Inneren arbeiten parallel zum Media-Days-Team auch Bühnenbauer, in wenigen Tagen wird Popstar Ed Sheeran hier auftreten, die Arena wird dafür hergerichtet – mit Auswirkungen für die Organisation der Media-Days-Stationen. In der Vergangenheit wurde auf Schalke auch auf dem Rasen produziert, aber der wurde für die Baumaßnahmen aus der Arena gefahren. Heute sind es also „nur“ die Trailerzelte von Medienpartner Sky und das Zelt der DFL, in dem allerdings Content produziert wird, der essenziell ist für die Berichterstattung von Medienpartnern, Clubs und der Bundesliga rund um Topspiele.

Die Organisation der Media Days sei ohne ein hervorragend eingespieltes Team und dessen großen Einsatz in den Wochen vor dem Saisonstart nicht möglich, sagt Stefan Hossenfelder. Denn die Planungen sind aufwendig und gehen bis in die Details. „Wir passen uns natürlich bei jedem Club den Gegebenheiten vor Ort an. Dafür stimmen wir uns im Vorfeld intensiv mit den Beteiligten ab“, erklärt Hossenfelder. Zehn Tage vor dem jeweiligen Media Day gehen er und sein Team in die konkrete Planung mit den Zuständigen. Jedem stattet die DFL vor Beginn einer Saison einen Besuch ab, um Content für eine komplette Spielzeit aufzunehmen: Das gesamte Produktionsportfolio umfasst unter anderem Foto- und Videoporträts, individuelle Promotionclips für internationale TV-Partner, Kurzvideos für die Bundesliga-Kanäle auf den Social-Media-Plattformen TikTok und Instagram, Aufsager und Promotion-Inhalte für Medienpartner, Video-Challenges für den YouTube-Kanal der Bundesliga. Dabei ist jeder Media Day auf seine Weise einzigartig, denn nicht bei jedem Club finden die exakt gleichen Produktionen statt.

Mit bis zu 65 Personen reist die Media-Days-Crew an, um die Organisation vor Ort

Auf einem Platz neben der VELTINS-Arena entsteht Bewegtbildmaterial für Social Media, zum Beispiel von kleinen Challenges für die Profis.

Das Videoporträt – hier von Simon Terodde – findet vor dem sogenannten Backdrop in Grün statt, bei dem im Nachgang unterschiedliche Hintergründe eingesetzt werden können.



stemmen zu können. Dabei wird das Kernteam um Hossenfelder und seine sieben DFL-Kolleginnen und Kollegen schon seit Jahren von zwei Produktionsfirmen unterstützt. Um alle Spezialisten vor Ort – unter anderem Redakteure, Fotografen, Kameraleute, Projektmanager, Setbauer, Techniker – koordinieren zu können, beginnt die Vorbereitung auf die Media Days einer jeden Saison schon im November des Vorjahres. Hossenfelder: „Eine der größten Herausforderungen ist die Terminfindung. Das ist dem Team gemeinsam mit den Clubs aber bislang immer hervorragend gelungen."

Die Spieler kommen. Jetzt beginnt die heiße Phase. Zuvor in sechs Gruppen eingeteilt, treffen sich die Profis im Foyer vor dem „LaOla"-VIP-Bereich. „Bitte kommt alle mal zusammen und wartet kurz. Gleich geht es los", sagt Hossenfelder, um kurz darauf das Wort an Simon Terodde zu richten, der im Zentrum der Versammlung ob seiner Größe und Statur wie der Gruppenleiter der Schalker wirkt: „Simon, wo ist Ibrahima?" Ibrahima Cissé, der 21-jährige Neuzugang, gehört eigentlich zu Teroddes Gruppe, fehlt aber zunächst. Der Schalker Torjäger schaut sich um, da schaltet sich mit Rodrigo Zalazar ein weiteres Gruppenmitglied ein und erkundigt sich, wann es losgehe. Hossenfelder antwortet gerade auf Spanisch, da kommt Cissé auch schon die Treppe hinauf. Der Franzose war noch etwas länger beim Merchandise-Shooting der Schalker, das ebenfalls parallel stattfindet. Jetzt kann es losgehen. Alle Spieler werden zu den unterschiedlichen Stationen geschickt, Hossenfelder gibt den dortigen Teams per Headset Bescheid.

Für Terodde, Zalazar und Co. geht es zuerst zur „IP", der International Promotion. Eine Videostation, bei der einige Profis beispielsweise Videoaufsager und anderes Material aufnehmen. Diese Gelegenheit im engen Terminkalender der Profis wird bestmöglich genutzt, die „IP-Station" liefert internationalen Medienpartnern damit häufig Content für die TV-Produktion eines ganzen Jahres. So stellt sich Zalazar mitten im Sommer auf Schalke ganz plötzlich auf Weihnachten ein und wünscht allen ein „Feliz Navidad".

Solche Videosnippets – kurze Filmausschnitte – gehören schon länger zum Standard-Portfolio bei den Produktionen der Media Days, die es nun schon

seit der Saison 2012/13 gibt. Allerdings ist es auch Aufgabe des Media-Days-&-Photo-Teams, neue Formate zu entwerfen und umzusetzen. So haben internationale Lizenznehmer in diesem Jahr bei der „IP"-Station erstmals die Möglichkeit, direkt mit ausgewählten Bundesliga-Spielern Inhalte für ihre Programme aufzunehmen. Per Videoliveschalte werden Mitarbeitende ausländischer Sender mit zuvor über die DFL-Abteilung Audiovisuelle Rechte angefragten Spielern zusammengebracht. Insgesamt zwölf Minuten Zeit erhalten alle Medien exklusiv mit dem Spieler, um mit diesem gewünschte Inhalte aufzunehmen. „Wir haben diesen Ansatz für die internationalen TV-Partner neu entwickelt. Das ist für die ausgewählten Broadcaster ein großer Mehrwert", sagt Hossenfelder.

Seit 2021 gibt es einen weiteren neuen Service für internationale Lizenznehmer: Die Viaplay Group, der Bundesliga-Rechtenehmer in den Niederlanden, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Island, Estland, Litauen, Lettland sowie Polen und damit einer der größten Medienpartner der DFL, hat während der Media Days von Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt und dem FC Bayern München erstmals die Möglichkeit genutzt, ein eigenes Produktionszelt aufzubauen.

Dass Spieler heute per Videoschalte Anleitung erhalten, hat auch viel mit der Coronapandemie zu tun. Bereits zum dritten Mal müssen Hossenfelder und sein Team unter erschwerten Bedingungen produzieren, mit bis heute strikten Vorgaben. Um die Zahl der anwesenden Personen – früher waren es teilweise bis zu 85 – zu minimieren, arbeitet die DFL daher bei einigen Stationen remote. Media-Days-Mitarbeitende werden digital per Videochat dazugeschaltet, um die Spieler anzuleiten: „Stell dich bitte auf die Markierungen." – „Bitte drehe deine Schulter etwas weiter nach rechts." – „Kannst du das bitte noch einmal machen?"

Es erscheint überaus intensiv, wie sehr die Spieler bei jeder einzelnen Station angewiesen werden. Aber bei der Medienproduktion entscheiden Nuancen über guten oder sehr guten Content. Mimik, Gestik, Farbgebung, Position, Authentizität, alles muss stimmen, damit es passt.

Besonders im Trailerzelt im Innenraum der VELTINS-Arena, der Highlight-Location der diesjährigen Media-Days-Auflage. Völlig abgedunkelt, ausgestattet mit fünf vertikal aufgestellten LED-Wänden und einem sogenannten „shiny floor", der die Lichtreflexionen im Inneren noch verstärkt. Acht Stunden hat der Aufbau am Vortag gedauert, fünf Stunden wird es für den Abbau brauchen. Und doch wirken alle Beteiligten am Trailerzelt tiefenentspannt, als Simon Terodde dort ankommt. Der 34-Jährige wird freundlich begrüßt, das zuständige Team erklärt dem Schalker erst einmal in Ruhe, was gleich passieren wird. Die Musikbox, die vor dem Zelteingang liegt, liefert einen R&B-Hit nach dem nächsten. „Es ist wichtig, dass das Setting entspannt ist und die Spieler sich wohlfühlen", erklärt Hossenfelder. Das tut Terodde sichtlich. Der Regisseur im Trailerzelt gibt ihm immer neue Anleitungen, und der Torjäger

Seit 2016 ist Stefan Hossenfelder, mittlerweile Head of Media Days & Photo bei der DFL Digital Sports, für die Planung und Umsetzung der Media Days verantwortlich.

Bei den Aufnahmen im Trailerzelt sind auch Gestik und Mimik eines jeden Spielers gefordert. Hier wird Rodrigo Zalazar vor den LED-Wänden in Szene gesetzt.

befolgt alle mit professioneller Leichtigkeit: in die Kamera aufdrehen, Torjubel, böse gucken, den (imaginären) Gegenspieler herausfordernd zu sich winken. Über die LED-Screens laufen für einige Einstellungen unterschiedliche geometrische Formen in einem virtuellen 3-D-Raum. Für andere werden Videoszenen aus Gelsenkirchen und der VELTINS-Arena gezeigt.

„Ich habe schon mehrere Media Days mitgemacht, aber so etwas habe ich noch nicht gesehen", sagt Terodde, noch von der Technik im Trailerzelt beeindruckt, als er zu den Social-Media-Stationen auf Trainingsplatz 7 aufbricht. Dort werden auf der einen Feldhälfte Reels – wenige Sekunden kurze Videos – aufgenommen, die später in verschiedenen Apps Verwendung finden. Zum einen in der MOVEZ-App, mit der Kinder und Jugendliche Realszenen in Echtzeit auf ihrem Smartphone imitieren können und die im Rahmen des „DFL for Equity"-Programms unterstützt wird, mit dem sich die DFL-Gruppe an Start-ups und Unternehmen beteiligt. Zum anderen fließen die Videos in die Bundesliga-Next-App ein, die von der DFL explizit für Kinder und Jugendliche kreiert wurde und in der sich verschiedene Kurzclips mit Clubbezug abspielen lassen.

Auf der anderen Feldhälfte kümmern sich drei Social-Media-Redakteure um Aufnahmen für die Bundesliga-Kanäle auf Instagram oder TikTok. Da gibt es dann zum Beispiel eine Challenge, in der die Spieler Footballs aus größerer Entfernung in Wannen werfen sollen. Oder die in sozialen Netzwerken fast schon klassische Schuss-Challenge, bei der Spieler mit Zielscheiben bedruckte Schilder in den beiden Torwinkeln treffen sollen.

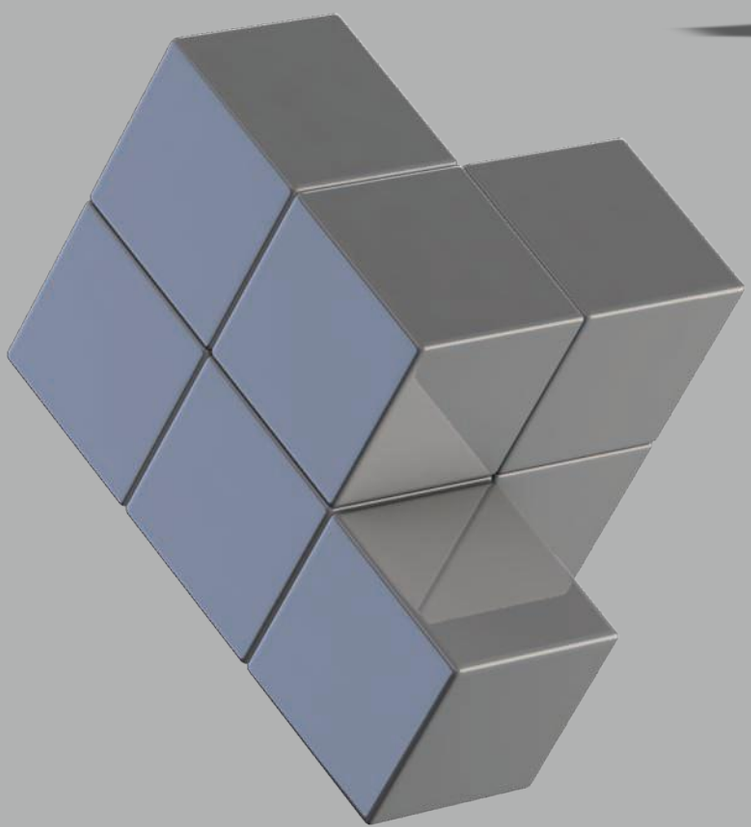
Die Medienproduktion für die sogenannten Owned-Kanäle – etwa Website und Bundesliga-App – und Operated-Kanäle – die Bundesliga-Profile auf Social-Media-Plattformen wie Instagram – macht am gesamten Media Day allerdings nur zehn Prozent der Zeit aus. „Wir arbeiten maximal synergetisch. Unser Content soll an möglichst vielen Stellen verwendet werden können", sagt Hossenfelder. In den vergangenen Jahren hat die DFL aber auch immer wieder Stationen entstehen lassen, um für die eigene Kommunikation auf den Bundesliga-Kanälen vorausplanen zu können. So durchlaufen alle Spieler aller Clubs die „Foto Action"-Station. Bei dieser dribbelt der Spieler auf einen Fotografen zu, passt den Ball in ein Minitor und jubelt. Auf diese Weise sammelt die DFL frühzeitig Fotoaufnahmen jedes Spielers im Trikot der neuen Saison. Genutzt werden diese Bilder dann auch für Sticker und Trading Cards.

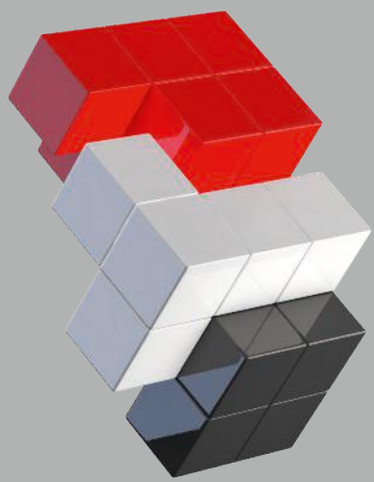
Nach ungefähr drei Stunden haben die Spieler und der gesamte Staff alle Stationen durchlaufen. Beendet ist die Arbeit rund um den Content der Schalker damit aber noch nicht. Das Datenmaterial geht nun zur DFL Digital Sports nach Köln. Die Mitarbeitenden der DFL-Tochtergesellschaft sind dafür zuständig, daraus passgenaue Inhalte für die Medienpartner, Clubs und die Bundesliga-Kanäle zu erstellen. Im Laufe aller Media Days kommen so insgesamt 17 Terabyte Datenmaterial zusammen, aus denen rund 15.000 Videodateien und 34.500 Bilder entstehen. Spätestens zehn Werktage nach Ende eines jeden Media Day liegt der Content ausspielfertig vor und wird Schritt für Schritt verteilt. ■

Text Philipp Mohr

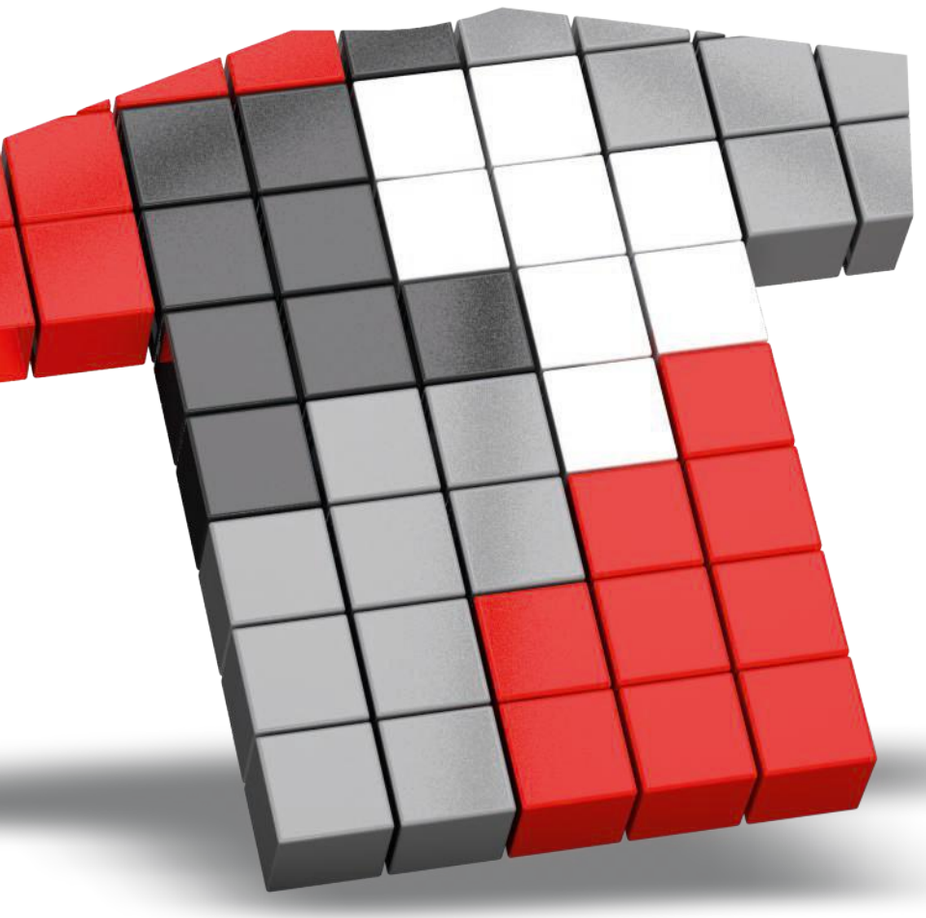
Alle Details im Blick

FOKUS

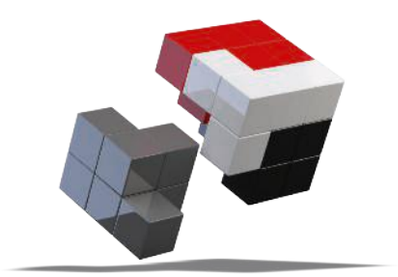




Auf dem Rasen dient die Spielkleidung vor allem der besseren Unterscheidung beider Mannschaften. Doch längst geht es bei Trikots, Hosen und Stutzen auch um Optik und Design. Bevor ein Club seine neue Ausrüstung präsentieren kann, gilt es, einige Aspekte zu beachten.



Ein wichtiger Baustein vor dem Start einer neuen Spielzeit in der Bundesliga und 2. Bundesliga: die Freigabe der Spielkleidung.



Immer im Frühsommer treffen sie bei der DFL ein, und je näher die neue Saison rückt, desto mehr werden es. Die Rede ist von kleinen, flachen Kartons, in denen sich die neuen Spielkleidungen der 36 Proficlubs aus der Bundesliga und 2. Bundesliga befinden. Die Trikots, Hosen und Stutzen sind für den Bereich Spieler- und Transferwesen bestimmt, genauer gesagt: für Christina Dimitriou und Oliver Schade. Die Spielkleidung ist bereits in Form von digitalen oder physischen Mustern bekannt. Oliver Schade prüft vor jeder Saison unter anderem Farben, Designelemente und Rückennummern der neuen Trikotsätze eines Clubs auf Grundlage der „Richtlinie für Spielkleidung und Ausrüstung". Erst wenn alle Details stimmen, kann eine Freigabe für den Spielbetrieb erteilt und der neue Dress vom Club präsentiert werden.

DER PROZESS

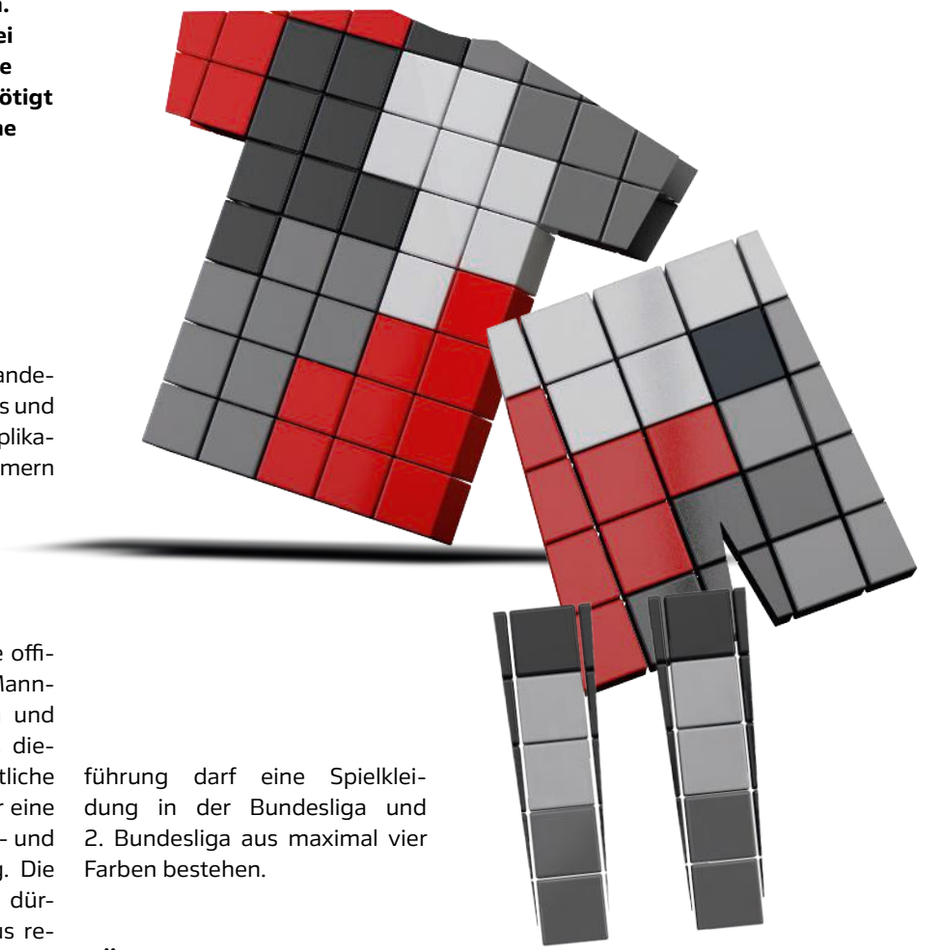
Die Planungen für die neuen Spielkleidungen beginnen bis zu 18 Monate vor dem dann erst übernächsten Saisonbeginn. Für die Clubs und deren Ausrüster sind die DFL-Mitarbeitenden Ansprechpersonen, wenn es um erste Ideen und deren Umsetzbarkeit geht. „Bis zur Finalisierung des Designs einer neuen Spielkleidung findet häufig ein kontinuierlicher Austausch zwischen den jeweiligen Ansprechpersonen und der DFL statt", sagt Andreas Nagel. Als Direktor Sport & Nachwuchs ist er für das Spieler- und Transferwesen und damit auch für die Spielkleidung verantwortlich. Zuständig für die fachliche und operative Umsetzung sowie den Austausch mit den Clubs ist Oliver Schade.

Spätestens bis zum 30. Juni müssen die Clubs jeweils ein Exemplar aller Haupt- (für Heimspiele) und Ersatzspielkleidungen (Auswärtstrikot verpflichtend; Ausweichdress üblich, aber nicht verpflichtend) für Feldspieler und Torhüter für die folgende Saison in der finalen Gestaltung einreichen – und das vollständig veredelt, also bestückt mit Zusatzelementen wie Rückennummern oder Sponsorenlogos.

DIE RICHTLINIEN

Alle Regularien sind in Anhang IV der Lizenzierungsordnung des DFL e.V. definiert. Damit den Spielkleidungen eines Clubs für die kommende Saison offiziell zugestimmt werden kann, müssen diese als vollständiges Paket vorliegen. Zum Geltungsbereich der Richtlinien zählen auch weitere Ausrüstungsgegenstände, etwa die Kleidung für das Aufwärmen oder den Trainer- und Betreuerstab an Spieltagen. Durch die

Zum offiziellen Spielkleidungssatz eines Clubs gehören ein Trikot, eine Hose und die Stutzen. Mindestens zwei unterschiedliche Trikotsätze benötigt ein Team für eine Saison.



Richtlinien werden unter anderem die Sicherheit der Outfits und die Lesbarkeit wichtiger Applikationen wie der Rückennummern gewährleistet.

DIE SPIELKLEIDUNG

Trikot, Hose, Stutzen – eine offizielle Spielkleidung jeder Mannschaft aus der Bundesliga und 2. Bundesliga besteht aus diesen drei Elementen. Wesentliche Bestandteile des Outfits für eine neue Saison sind eine Heim- und eine Auswärtsspielkleidung. Die Ausrüstungsgegenstände dürfen beispielsweise nicht aus reflektierendem oder gesundheitsgefährdendem Material bestehen. Zur Vermeidung von Verletzungen müssen zudem Knopfleisten und Schnürungen mit Sollbruchstellen versehen sein.

FARBEN

Die Looks zweier Mannschaften müssen sich klar voneinander unterscheiden lassen. Aus diesem Grund müssen die Hauptspielkleidung und die Ausweichspielkleidung einen deutlichen Kontrast zueinander bilden, sodass sie in einer Begegnung von zwei aufeinandertreffenden Mannschaften getragen werden könnten. In ihrer Grundausführung darf eine Spielkleidung in der Bundesliga und 2. Bundesliga aus maximal vier Farben bestehen.

RÜCKENNUMMER UND LOGO

Einfarbig und aus einer zwischen 25 und 35 Zentimeter großen Schrift sind die Trikotnummern auf den Spielkleidungen der Proficlubs. „Somit ist sichergestellt, dass das Schiedsrichterteam und Fans zu jeder Tageszeit und auch bei Abendspielen alle Rückennummern gut erkennen können“, sagt Andreas Nagel. Zum Spielernamen muss ein Mindestabstand von 2,5 Zentimetern eingehalten werden. Das Clublogo kann je ein Mal auf dem Trikot, der Hose oder jedem Stutzen platziert werden. Hinsichtlich seiner Form bestehen keine Einschränkungen.

DIE SONDERTRIKOTS

Im Laufe einer Saison kann jeder Club an insgesamt zwei Spieltagen mit Trikots zu besonderen Anlässen auflaufen. Diese Sondertrikots sind in ihrer optischen Gestaltung freier. Bestimmte Applikationen wie zum Beispiel Silhouetten einer Stadt oder Identifikationsmerkmale wie Clubmottos dürfen zum Beispiel größer platziert werden als auf regulären Spielkleidungen. So kann auf die besonderen Ereignisse besser eingegangen werden. Dies können etwa Clubjubiläen, Karneval oder Weihnachten sein. Aber auch Botschaften rund um das gesellschaftliche Engagement der Clubs werden regelmäßig über Sondertrikots transportiert. Die zu Beginn einer Saison präsentierten und lizenzierten Trikots werden also nicht zwangsläufig an jedem der 34 Spieltage getragen. „Bei manchen Clubs ist es zudem Tradition, bereits am Saisonende in den Trikots der Folgespielzeit aufzulaufen“, sagt Nagel. Dann können Fans bereits an den letzten beiden Spieltagen einer Saison die neuen Trikots ihres Clubs im Einsatz sehen. ■

MIT TOPPS NOW® KEINEN MOMENT DER BUNDESLIGA VERPASSEN!

NEU: AB DIESER SAISON AUCH FÜR DIE 2. BUNDESLIGA!

Exklusiv erhältlich auf:

Topps.com

BUNDESLIGA BUNDESLIGA | OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

MIXED ZONE

2

Nachrichten aus der DFL-Gruppe sowie aus den Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga und mehr aus dem deutschen Profisport

Das „DFL Nachhaltigkeitsforum“ in Berlin 38

DFB-Campus feierlich eröffnet 40

Clubs auf internationalen Reisen 41

1.200 Gäste und 60 Aussteller bei der SportsInnovation 2022 44

Barrierefreie Bundesliga-Reiseführer-App: Gemeinschaftsprojekt von DFL und Aktion Mensch 46

Trauer um Bernd Bransch 47

Als Location dient das Futurium (Haus der Zukünfte) in Berlin.

VERANSTALTUNG

MEHR ALS 200 GÄSTE BEI ERSTEM „DFL NACHHALTIGKEITSFORUM“

„Zukunft gestalten“ – unter diesem Motto stand das „DFL Nachhaltigkeitsforum“, das im Juli zum ersten Mal stattgefunden hat. Mit der künftig jährlichen Ausrichtung der Veranstaltung schafft die DFL eine neue Austauschplattform zum Thema Nachhaltigkeit für die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie Teilnehmende unter anderem aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft, Sport und Medien. Zur Auftaktveranstaltung kamen mehr als 200 Gäste im Futurium (Haus der Zukünfte) in Berlin zusammen, um sich über vielfältige Nachhaltigkeitsthemen auszutauschen.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung durch Donata Hopfen, Vorsitzende der DFL-Geschäftsführung, folgten virtuelle Grußworte von Svenja Schulze (Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und Cem Özdemir (Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft). Anschließend lieferten zahlreiche Expertinnen und Experten im Laufe der Veranstaltung bei Keynotes, Interviews und Diskussionsrunden auf dem Podium vielfältige Impulse.

Durch das „DFL Nachhaltigkeitsforum“ wurden Weichenstellungen, Potenziale und konkrete Schritte von DFL und Clubs aufgezeigt – mit der klaren Botschaft: Es gilt weiterhin, Verantwortung zu übernehmen, voranzugehen und die Zukunft zu gestalten.

Die jährliche Ausrichtung des „DFL Nachhaltigkeitsforum“ ist insofern ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Ein eindeutiges Bekenntnis zu Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial) hatten die 36 Proficlubs der Bundesliga und 2. Bundesliga im Dezember 2021 in die Präambel der Satzung des DFL e.V. aufgenommen und darüber hinaus grundsätzlich beschlossen, dass Nachhaltigkeitskriterien

MIXED ZONE

Foto: DFL/Reinaldo Coddou

Bestandteil des Lizenzierungsverfahrens werden sollen. Die Verankerung der Nachhaltigkeitsrichtlinie erfolgte im Mai durch einen entsprechenden Beschluss der DFL-Mitgliederversammlung.

Vorgesehen ist nun ein mehrstufiges Modell der Implementierung. Dazu wurden zunächst im Rahmen der Mitgliederversammlung im Mai die Mindestkriterien verabschiedet, die sich drei Themenbereichen zuordnen lassen: „Clubführung und -organisation", „Umwelt und Ressourcen" sowie „Anspruchsgruppen". Verpflichtend wird für die Clubs demnach beispielsweise der Nachweis einer Nachhaltigkeitsstrategie und einer Umweltstrategie. Dazu gehören auch jährliche Messungen des Wasserverbrauchs, der Abwasserproduktion und des Energieverbrauchs sowie eine Mobilitäts- und Verkehrsanalyse. Darüber hinaus haben alle Clubs unter anderem einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden nachzuweisen, sich klar von jeglichen Arten von Diskriminierung abzugrenzen und sich zu Gleichberechtigung, Diversität sowie Inklusion zu bekennen.

Die Kriterien haben zum Ziel, Nachhaltigkeit gesamtheitlich umzusetzen. Geplant ist eine stetige und sukzessive Weiterentwicklung der Richtlinie, damit alle Clubs die Möglichkeit haben, ihre Strukturen im Bereich Nachhaltigkeit kontinuierlich auf- und auszubauen. Die DFL wird sich weiterhin eng mit den Clubs abstimmen, um den Ausbau der Richtlinie fortlaufend voranzutreiben und zeitgleich die Umsetzbarkeit für Clubs zu gewährleisten. Teile der Mindestkriterien werden im Jahr 2023 nach der ersten Erhebung weiterentwickelt und konkretisiert. Parallel sollen Erweiterte Kriterien, für deren Erfüllung finanzielle und nichtfinanzielle Anreize gesetzt werden könnten, unter Einbezug der Clubs finalisiert und in die Richtlinie aufgenommen werden.

Bei der Ausarbeitung der Richtlinie wurde und wird berücksichtigt, dass ein Mindeststandard etabliert wird, aber Clubs, die individuell teilweise bereits umfassende Aktivitäten umsetzen, auch künftig mit Fokus auf ihre jeweiligen strategischen Schwerpunkte wirken können. Das bereits bestehende, vor allem individuelle Engagement der Clubs erhält somit einen einheitlichen Orientierungs- und Handlungsrahmen. Dabei gilt unverändert, dass derartige Maßnahmen, die enormen Einfluss auf die strukturelle, personelle und finanzielle Planung haben, für alle Clubs beider Ligen umsetzbar sein müssen. Daher ist die wirtschaftliche und strukturelle Spannweite innerhalb der DFL zu berücksichtigen – vom UEFA-Champions-League-Teilnehmer bis zum Aufsteiger aus der 3. Liga.

Zur Unterstützung in der Umsetzung der Richtlinie arbeitet die DFL gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten zusätzlich an Unterstützungsleistungen für Clubs. Vorgesehen ist unter anderem ein Umsetzungsleitfaden. Ziel ist darüber hinaus, im Sinne zentraler Unterstützung für die Clubs ein Netzwerk aus externen Partnern verschiedener Bereiche der Nachhaltigkeit zu etablieren.

Parallel arbeitet die DFL bereits an verschiedenen weiteren Kernthemen im Bereich Nachhaltigkeit – beispielsweise durch die Mitinitiierung des Weiterbildungsangebots „Nachhaltigkeit in Sportorganisationen", das von der Leuphana Universität Lüneburg und SPONSORs umgesetzt wird. Die Leuphana Universität bringt dabei langjährige Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement ein. SPONSORs setzt unter anderem durch seine SPOAC-Akademie bereits vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten im Sport um.

Im Rahmen des neuen Weiterbildungsprogramms werden berufsbegleitend in drei Modulen über jeweils drei Präsenztage am Leuphana-Campus in Lüneburg – und ergänzt durch ein E-Learning-Angebot – vielfältige Inhalte vermittelt: von einer thematischen Einführung über Nachhaltigkeits- und Umweltstrategien bis hin zu hilfreichen Umsetzungsmethoden, stets mit konkretem Bezug auf Sportorganisationen.

KLIMANEUTRALE MEDIENPRODUKTION ALLER SPIELE

Darüber hinaus wird die Medienproduktion aller 612 Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie der Relegation und des Supercups ab sofort klimaneutral umgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit Medienpartner Sky wird die DFL die Treibhausgasemissionen, die bei der Medienproduktion der Begegnungen entstehen, zunächst ausgleichen und zudem intensiv an Maßnahmen zur konsequenten Reduktion der Emissionen arbeiten.

Eine Podiumsdiskussion befasst sich mit Forderungen und Initiativen von Partnern und Unternehmen aus der Wirtschaft.

Foto: DFL/Reinaldo Coddou

DFB-Präsident Bernd Neuendorf sowie die DFB-Geschäftsführer Holger Blask und Oliver Bierhoff (von links) bei der symbolischen Schlüsselübergabe.

EINWEIHUNG

DFB-CAMPUS ERÖFFNET

Mit 300 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft hat der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Einweihung des DFB-Campus in Frankfurt am Main gefeiert. Der Komplex im Stadtteil Niederrad umfasst etwa 15 Hektar und ist die neue Heimat der Verwaltung sowie der DFB-Akademie. Außerdem zählen neben Naturrasenplätzen weitere Trainingsflächen, eine Fußballhalle, ein Haus für Athletinnen und Athleten sowie eine Futsal- beziehungsweise Mehrzweckhalle dazu.

„Der Bau des DFB-Campus war ein Jahrhundertprojekt für den Verband", sagte DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „Am Campus werden Ideen für eine gute Zukunft unseres Sports entwickelt, von denen die Basis und die Spitze gleichermaßen profitieren werden. Er ist ein Meilenstein in der Geschichte des DFB und mit Blick auf die EURO 2024 im eigenen Land, die hoffentlich erfolgreiche Bewerbung zur Frauen-WM 2027 und die Entwicklung des Amateurfußballs von enormer Bedeutung." Der DFB bewirbt sich gemeinsam mit dem Belgischen (RBFA) und dem Niederländischen Fußball-Verband (KNVB) um die Ausrichtung der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2027.

Stefan Kießling mit seinem Zertifikat. Der ehemalige Nationalspieler, einer von 14 Absolventen, ist heute in seiner Funktion „Koordination Lizenz" im Management von Bayer 04 Leverkusen tätig.

ABSCHLUSS

„MANAGEMENT IM PROFIFUßBALL": ZERTIFIKATE FÜR ERSTE ABSOLVENTEN

Der erste Jahrgang des Zertifikatsprogramms „Management im Profifußball" hat den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. 2020 hatten die DFL und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) das Programm ins Leben gerufen, die 14 Teilnehmenden haben inzwischen ihre finalen Prüfungen abgelegt. Die Übergabe der Zertifikate erfolgte durch Ansgar Schwenken, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung sowie DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans, und Oliver Bierhoff, DFB-Geschäftsführer Nationalmannschaften und Akademie.

Zu den Absolventen gehören mit Christian Gentner, Stefan Kießling, Sascha Riether und Marcel Schäfer auch frühere Nationalspieler. Das Programm richtet sich vor allem an zukünftige Verantwortliche aus der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga. „Die Aufgaben von Managerinnen und Managern sowie Sportdirektorinnen und Sportdirektoren sind bereits sehr vielfältig – und werden in vielen Bereichen zunehmend noch komplexer", sagte Ansgar Schwenken: „Deshalb haben wir zusammen mit der DFB-Akademie das Zertifikatsprogramm ins Leben gerufen, um zukünftige Sportverantwortliche bestmöglich auf ihre Aufgaben vorzubereiten."

Fotos: IMAGO/Beautiful Sports; DFL

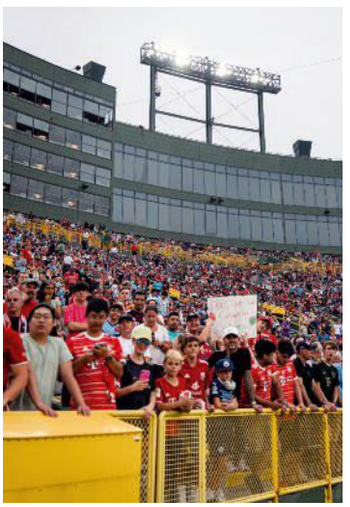
Während seiner sechstägigen Audi Summer Tour 2022 im Vorfeld der Saison 2022/23, der insgesamt fünften Reise des FC Bayern München in die Vereinigten Staaten, machte der Deutsche Meister in Washington, D.C., und Green Bay Station. Zum Aufenthalt in den USA gehörten unter anderem zwei Freundschaftsspiele: gegen D.C. United aus der Major League Soccer und gegen Premier-League-Titelträger Manchester City vor fast 80.000 Zuschauern im ausverkauften Stadion Lambeau Field. Programmteil war auch ein Besuch im National Museum of African American History and Culture in Washington, D.C., um einen Dialog zum Einsatz gegen Rassismus zu führen. Im Kapitol, dem Sitz des US-Kongresses, wurde die Wanderausstellung „verehrt – verfolgt – vergessen: Opfer des Nationalsozialismus beim FC Bayern München“ gezeigt.

Bayer 04 Leverkusen gastierte im Mai sechs Tage in Mexiko. Im Rahmen der #Bayer04MexikoTour absolvierte der Club, auch als Bestandteil der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen von Bayer Mexiko, unter anderem ein Testspiel gegen den mexikanischen Erstligisten Deportivo Toluca.

Der SC Paderborn 07 feierte seine Premiere in den Vereinigten Staaten. Während der ersten Tour des Clubs aus der 2. Bundesliga mit Aufenthalten in Minneapolis, Madison und Chicago nahmen Profis und weitere Mitglieder der Delegation zum Beispiel an einem Basketballtraining sowie an einem Besuch beim Baseballteam der Minnesota Twins teil.

INTERNATIONAL

CLUBS AUF AMERIKATOUR



Der FC Bayern München tritt vor vielen Fans in Green Bay gegen Manchester City an. Beim SC Paderborn 07 wechseln die Profis in den USA kurzfristig die Bälle und spielen auf dem Gelände der Universität Wisconsin-Madison Basketball. Ein Testspiel gegen den Erstligisten Deportivo Toluca ist der sportliche Höhepunkt der Mexikoreise von Bayer 04 Leverkusen.

EFOOTBALL

GÜLTEKIN IST FIFA-WELTMEISTER

Umut „RBLZ_Umut“ Gültekin von RB Leipzig hat sich durch einen Finalsieg über Nicolas „Nicolas99FC“ Villalba aus Argentinien zum ersten Mal in seiner Karriere den FIFA-Weltmeister-Titel gesichert. Im Endspiel in Kopenhagen blieb der 19-Jährige nach der regulären Spielzeit im Spiel FIFA 22 im Elfmeterschießen cool: Während sein Gegner ein Mal verschoss, verwandelte Gültekin jeden Versuch. Lohn für den 5:4-Erfolg: 250.000 US-Dollar Preisgeld. „Das ist für mich der schönste Tag in meinem Leben“, sagte der erste FIFA-Weltmeister seit 2019. Damals triumphierte mit Mohammed „MoAuba“ Harkous (seinerzeit SV Werder Bremen) in London ebenfalls ein Deutscher. In den vergangenen beiden Jahren fiel der Wettbewerb wegen der Coronapandemie aus.

Für Gültekin ist es der zweite große Erfolg in diesem Jahr. Mit seinem Team RB Leipzig gewann er zuvor schon die VBL Club Championship. Beim VBL Grand Final in Köln wurde er im Einzel Zweiter (ab Seite 96).

Fotos: FC Bayern München; SC Paderborn 07; Getty Images/Hector Vivas

BUNDESLIGA

OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

BUNDESLIGA BRILLANT APS 2022/23

Top-Wettspielball.
Handgenäht.
FIFA QUALITY PRO.

Konstruktion: Optimale aerodynamische Eigenschaften und nachhaltige Rundheit durch den Schnitt aus 32 Panels.

Herstellung: Handgenäht für besondere Flexibilität und strapazierfähige Nähte.

Material: Matte Hightech-PU-Mikrofaser in herausragender Qualität mit Diamantstruktur auf der kompletten Materialoberfläche. Strahlend weiße Panels sorgen für sehr gute Sichtbarkeit, vor allem bei LED Licht.

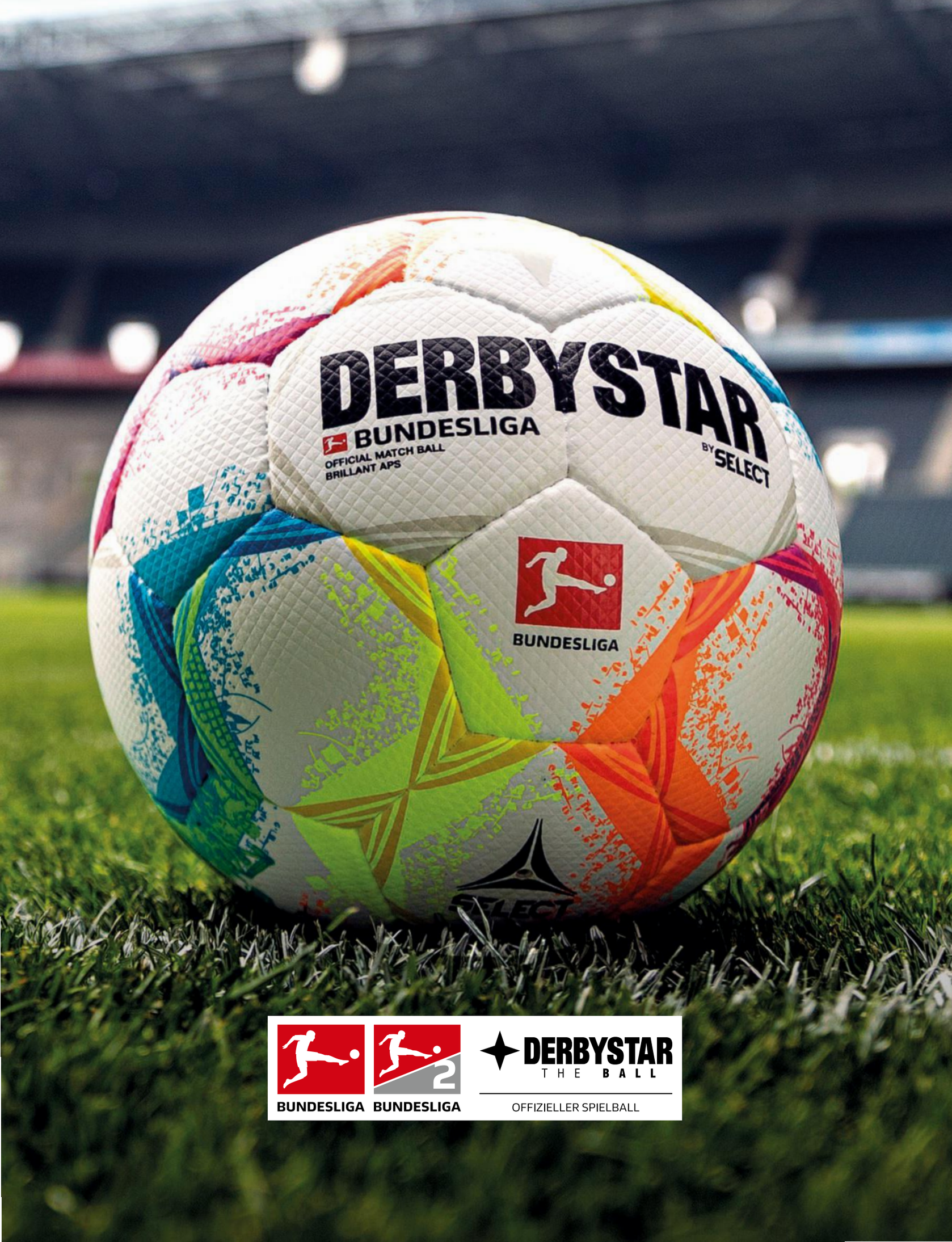
Blase: Null-Flügel-Blase aus Naturlatex für eine optimale runde Form und lebendiges Sprungverhalten.

Eigenschaften: Extrem weicher Ballkontakt. Präzises Flugverhalten und lebendiges Sprungverhalten. Optimale, nachhaltige Rundheit und besonders strapazierfähig.

www.derbystar.de

#theBall

/derbystar **/derbystar.de** **/DerbystarDE**



BUNDESLIGA BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

SPORTSINNOVATION 2022

1.200 GÄSTE UND 60 AUSSTELLER AUS 17 LÄNDERN

Es waren zwei Tage voller Inspiration und Innovation: Zur SportsInnovation 2022 im Mai sind insgesamt rund 1.200 Gäste in der MERKUR SPIEL-ARENA in Düsseldorf zusammengekommen. Die DFL veranstaltete die Technologiemesse zum zweiten Mal nach 2018. Der Düsseldorfer Venue-Betreiber und Veranstaltungsspezialist D.LIVE und der Sportbusiness-Konferenzveranstalter „Spielmacher“ waren Mitausrichter der Branchenveranstaltung, die Zukunftstrends aus den Bereichen Sport, Medien und Sportstätten erlebbar machte.

Der erste Tag stand im Zeichen der Innovationsspiele: Fußballspiele, bei denen neueste Technologien live demonstriert wurden. Das hochklassige Konferenzprogramm am zweiten Tag brachte nationale und internationale Persönlichkeiten auf der Bühne zusammen. In den Businessbereichen des Stadions präsentierten mehr als 60 Aussteller aus 17 Ländern ihre Produkte und Dienstleistungen.

Weitere Informationen gibt es auf go.dfl.de/SportsInnovation.

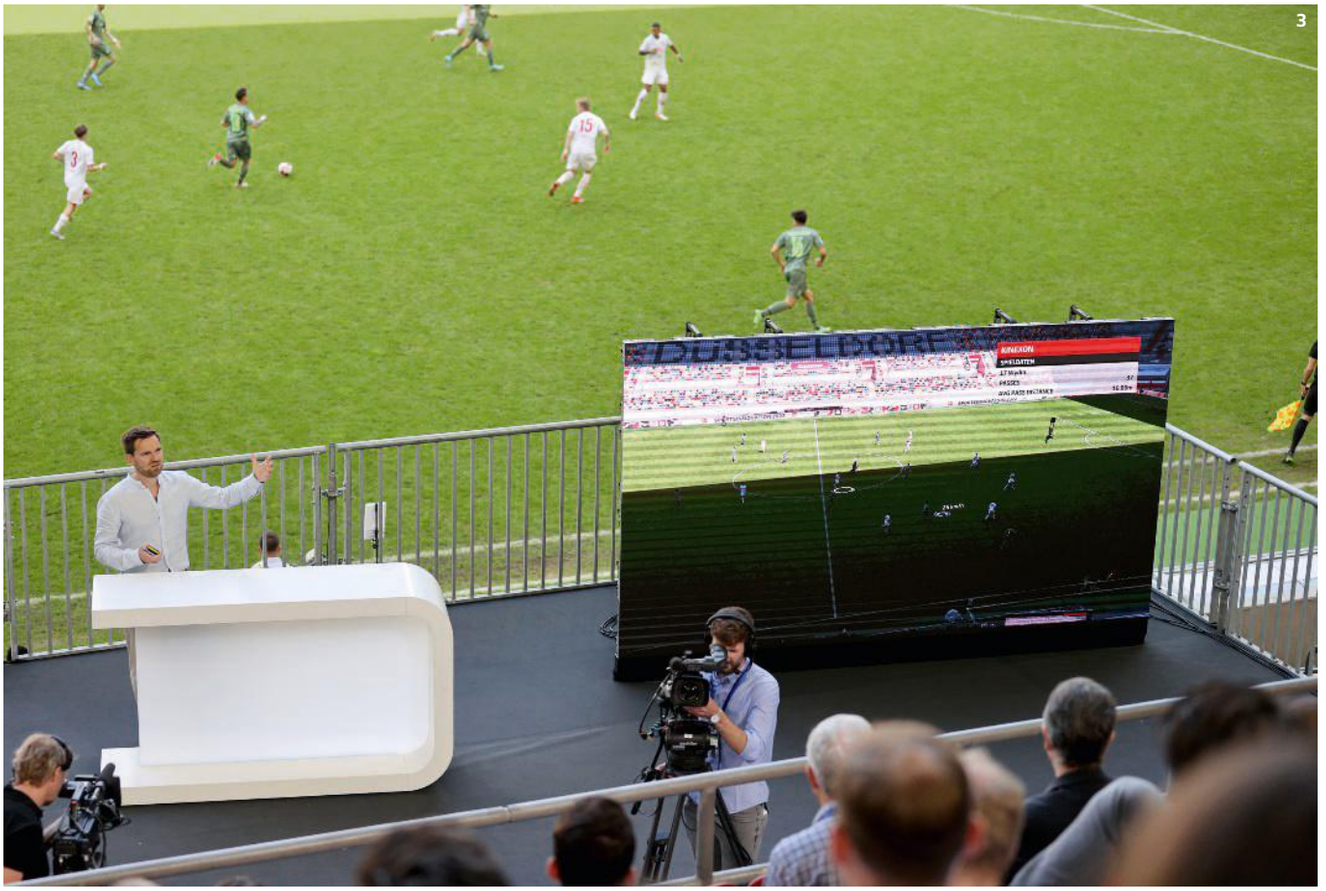
1 ___ Shelly Palmer, CEO von The Palmer Group, erläutert unter anderem die Grundlagen der Blockchain-Technologie.

2 ___ Die Vorsitzende der DFL-Geschäftsführung, Donata Hopfen, eröffnet die Messe mit ihrer Keynote.

3 ___ Neue Technologien, während dreier Innovationsspiele live präsentiert, prägen den ersten Tag des Events.

4 ___ Der zu Eintracht Frankfurt in die Bundesliga zurückgekehrte Mario Götze lässt sich die Funktionen der Railcam erklären.

Fotos: DFL/Getty Images



3

4

Fotos: DFL/Getty Images

Unter anderem helfen in der App eine vereinfachte Menüführung und Leichte Sprache beim Besuch im Stadion.

Durch einen Scan des QR-Codes gelangen Sie zu einem Video über die neue App und deren Funktionsweisen.

BARRIEREFREIHEIT

NEUE BUNDESLIGA-REISEFÜHRER-APP

Zur bestmöglichen Planung eines barrierefreien Stadionbesuchs steht ein neues Angebot zur Verfügung: Die Bundesliga-Reiseführer-App richtet sich an Fußballfans mit und ohne Behinderung. Sie enthält Informationen zur barrierefreien An- und Abreise zu jedem Stadion der Bundesliga, 2. Bundesliga und der 3. Liga, zu Ansprechpersonen und Plätzen beispielsweise für Menschen im Rollstuhl – sowie mehr Wissenswertes zum jeweiligen Spielort. Die von der DFL veröffentlichte App ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Aktion Mensch. Impulsgebend war auch die DFL Stiftung maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Unterstützt haben die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) sowie seitens der Clubs die Fanbeauftragten für Menschen mit Behinderungen. Die App ergänzt das unter bundesliga-reisefuehrer.de zur Verfügung stehende Digitalangebot. Bei der Entwicklung stand die barrierefreie Nutzung stets im Fokus.

Die neue Bundesliga-Reiseführer-App kann im App Store sowie bei Google Play heruntergeladen werden.

ARBEITSGRUPPE

DFL GRÜNDET DAUERHAFTES MEDIZINISCHES EXPERTENGREMIUM

Die DFL hat ein dauerhaftes medizinisches Expertengremium ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe „Medizin im Profifußball“ folgt auf die „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“, die den Spielbetrieb seit Beginn der Coronapandemie eng begleitete und in der neu installierten AG aufgeht.

Die Arbeitsgruppe übernimmt fortan die Aufgabe, den Profifußball aus medizinischer Perspektive kontinuierlich zu begleiten und zu beraten, ergänzend zur Medizinischen Kommission des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Im Fokus steht dabei auch die enge Beobachtung der weiteren pandemischen Entwicklung und deren möglicher Einfluss auf den Spielbetrieb der Bundesliga und 2. Bundesliga. Darüber hinaus beschäftigt sich die AG mit unterschiedlichen Themen der Prävention, medizinischen Entwicklungen rund um den Profifußball, der Abstimmung und Zusammenarbeit mit der gesetzlichen Unfallversicherung (VBG) und weiteren Projekten wie der Begleitung der NAKO-Gesundheitsstudie.

Leiter der Arbeitsgruppe ist Prof. Dr. Tim Meyer, Ärztlicher Direktor des Instituts für Sport- und Präventivmedizin an der Universität des Saarlandes sowie Arzt der deutschen Fußballnationalmannschaft, der in den vergangenen beiden Jahren auch die „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“ führte. Der Arbeitsgruppe gehören zudem Prof. Dr. med. Werner Krutsch (Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, FIFA Medical Centre of Excellence, Universitätsklinikum Regensburg, Mannschaftsarzt 1. FC Nürnberg) und Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer (Ärztlicher Direktor des Klinikums Westfalen, Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität-Bochum, Mannschaftsarzt VfL Bochum 1848) an.

Themenbezogen werden gegebenenfalls weitere medizinische Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen hinzugezogen.

Fotos: Janine Meyer

INITIATIVE

SV WERDER BREMEN SCHLIEßT SICH „COMMON GOAL“ AN

Als erster Club aus dem deutschen Profifußball beteiligt sich der SV Werder Bremen an der Initiative „Common Goal“, bei der Fußballprofis und Trainer ein Prozent ihres Gehalts spenden. Der Bundesliga-Aufsteiger tritt künftig ein Prozent seiner Ticket- sowie Sponsoring-Einnahmen ab. „Die Partnerschaft mit ‚Common Goal‘ ist ein Meilenstein, ein historischer Moment in unserem Engagement für soziale Nachhaltigkeit, auf den wir sehr stolz sind“, sagt Klaus Filbry, Vorsitzender der Geschäftsführung, der ebenfalls Mitglied bei „Common Goal“ ist und selbst ein Prozent seines Gehalts an die Initiative spendet. Unterstützt werden mit den Geldern unterschiedliche Projekte in aller Welt, beispielsweise gegen Rassismus, für die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die (Chancen-)Gleichheit unterschiedlicher Geschlechter.

MIXED ZONE

Foto: Getty Images/Christof Koepsel

NACHRUF

ABSCHIED VON BERND BRANSCH

† 11. Juni 2022

Das Tor zum 1:0-Sieg gegen die bundesdeutsche Nationalmannschaft, den späteren Titelträger, durch Jürgen Sparwasser für die Auswahl der damaligen DDR bei der Weltmeisterschaft 1974 ist ein Stück Fußballgeschichte. Dass es dazu kommen konnte, lag auch am langjährigen Kapitän des DDR-Teams: Bernd Bransch.

Der Libero erzielte seine wohl wichtigsten Länderspieltreffer 1973 im abschließenden Qualifikationsspiel zur WM: Dank seiner beiden verwandelten Freistöße beim 2:0 gegen Rumänien durfte das Team an der Endrunde teilnehmen. Zwei Jahre nach der WM glückte der Gewinn der olympischen Goldmedaille in Montreal, nachdem 1972 bei den Spielen in München bereits Bronze gefeiert werden durfte.

Bransch, für seine stets ruhige, zurückhaltende Art geschätzt, war ein Arbeiter auf dem Platz und eine gegenüber seinem Club treue Seele, er spielte beinahe ausschließlich für den Halleschen FC Chemie. Lediglich ein Jahr war er beim Konkurrenten Carl Zeiss Jena aktiv, gewann dort 1974 seinen einzigen Clubtitel, den FDGB-Pokal.

Der „Fußballer des Jahres“ der DDR 1968 und 1974 war nach seiner Rückkehr und dem Karriereende als Spieler in unterschiedlichen Funktionen für seinen Herzensclub in Halle tätig: als Vorsitzender, Präsident und Manager. Bernd Bransch verstarb am 11. Juni 2022 nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren.

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.

DFL.de | @DFL_Official | DFL-Official | youtube.com/DFL | DFL-App

DFL

SPIELFELD

3

Auf dem Rasen: Geschichten, Interviews und mehr aus der DFL-Gruppe, der Bundesliga und der 2. Bundesliga

Kevin Trapp von Eintracht Frankfurt und seine Erfolgsformel – auf und neben dem Platz 50

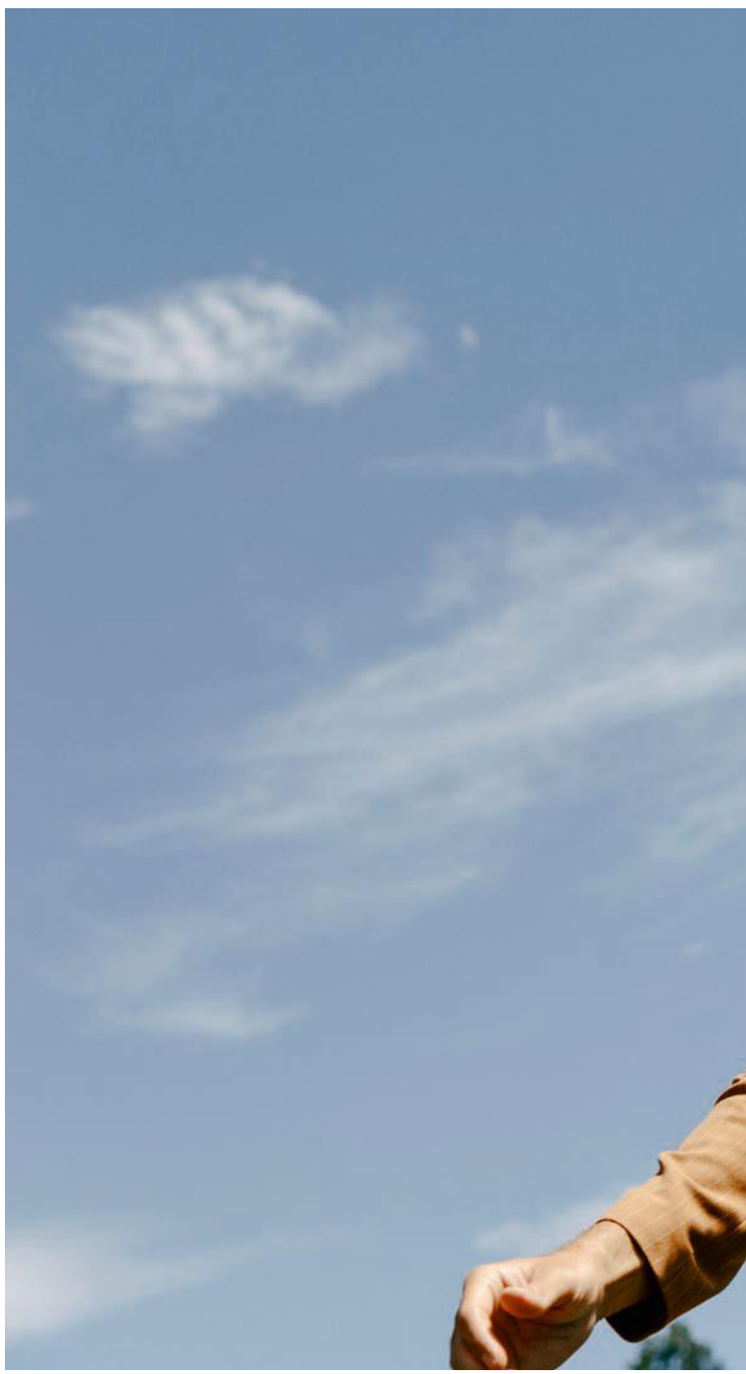
Wie die Verantwortlichen den 1. FC Köln für die Zukunft aufstellen 58

Ole Werner und sein besonderer Weg in den Trainerberuf und zum SV Werder Bremen 66

Engagierte Profis gründen 1987 die Vereinigung der Vertragsfußballspieler 72

Dieter Hecking und Olaf Rebbe entwickeln den 1. FC Nürnberg weiter 78

Sein richtiger Flow



Text Roland Zorn

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN
Dirk Bruniecki

HINTERGRUND

Mit dem Titel in der UEFA Europa League schreibt Kevin Trapp auch seine persönliche Erfolgsgeschichte fort. Der Torhüter von Eintracht Frankfurt ist im Club längst eine Ikone – und inzwischen auch Model mit eigener Kollektion.

Kevin Trapp findet seine „innere Balance“, die Basis für starke Leistungen auf und neben dem Platz.

Den Blick über den Fußball hinaus wirft Kevin Trapp auch als Unternehmer. Gemeinsam mit Freunden lässt er einen veganen Haferdrink herstellen.

Im Gespräch über die Frankfurter Festspiele und die Tage des internationalen Ruhms, gekrönt mit dem Sieg der Eintracht im UEFA-Europa-League-Finale über die Rangers aus Glasgow im Mai, bekommt Kevin Trapp „schon wieder eine Gänsehaut“. Der Torwart des hessischen Bundesliga-Clubs krempelt während des Trainingslagers seiner Mannschaft in der oberösterreichischen Gemeinde Windischgarsten zum Beweis einen Ärmel seines Sweatshirts hoch und scheint für den Augenblick verblüfft, wie nah und bewegend seine Erinnerung an diesen Abend des 18. Mai 2022 im Stadion Ramón Sánchez Pizjuán noch immer ist.

Der 32 Jahre alte Schlussmann der Eintracht, gesegnet mit einem hohen Maß an emotionaler Intelligenz, hatte damals bezogen auf den Schulterschluss der Mannschaft mit den rund 20.000 Frankfurter Fans im Stadion gesagt: „Es gibt nicht einen Helden, wir sind alle Helden.“ Dank Trapp, der nach einem 1:1 über 120 Minuten beim 5:4 im Elfmeterschießen den einen, entscheidenden Elfmeter des Walisers Aaron Ramsey mit dem linken Fuß pariert und zuvor schon in der 118. Minute allein gegen Rangers-Stürmer Ryan Kent die Nerven behalten hatte, als er dessen Schuss mit dem rechten Fuß abwehren konnte. Unvergessliche Szenen und Momente, die Trapp für immer an den vielleicht schönsten Tag seiner Fußballkarriere erinnern werden.

Kevin Trapp hat den finalen Countdown nach den Treffern von Joe Aribo für Glasgow (57. Minute) und Rafael Borré für Frankfurt (69.) sichtlich genossen: Lächelnd stellte er sich dem Elfmeterschießen. „Ich habe mich darauf gefreut, und dann strahle ich auch aus, was ich in mir fühle. Ich stehe mit einem positiven Denken und einer positiven Energie auf dem Platz“, sagt der trotz seiner 1,89 Meter Körperlänge eher geschmeidig als wuchtig anmutende Torwart beim Blick zurück auf die entscheidenden Augenblicke eines bis dahin spannenden Kampfes um die begehrte Silbertrophäe.

Wo viele seiner Kollegen mit grimmiger, nahezu existenzieller Entschlossenheit die Schützen des Gegners einzuschüchtern versucht hätten, stellte sich Trapp der ultimativen Bewährungsprobe mit unverhohlenem Optimismus. Damit war er in Sevilla nach einer atemraubenden, niederlagenfreien Frankfurter Europa-League-Saison nicht allein. „Im Finale hat jeder von uns dieses Selbstvertrauen ausgestrahlt, das Endspiel nicht verlieren zu können. Es hat uns eine innere Stärke gegeben, dass ganz, ganz viele Menschen an uns geglaubt haben. Irgendwann waren es nicht nur unsere Fans, sondern gefühlt ganz Deutschland, das mit uns gefiebert hat.“ Die Eintracht, in den K.-o.-Spielen bei Real Betis Sevilla, beim FC Barcelona und in London gegen West Ham United stets von Tausenden Fans enthusiastisch begleitet, war in einem europäischen Flow und Dauerhoch, ganz anders als in der Bundesliga, in der sie schließlich nur auf Rang elf landete. Die enttäuschende Bilanz im heimischen Wettbewerb blieb am Ende ausnahmsweise eine Marginalie ob der magischen Europapokalnächte in den Spielen gegen renommierte, hochdekorierte Gegner. Am Ende einer Traumreise durch Europa stand der erste deutsche Titelgewinn in der Europa League, 25 Jahre nach dem Schalker Eurofighter-Triumph im damaligen UEFA-Pokal-Wettbewerb und 42 Jahre nach dem bis dahin einzigen Eintracht-Triumph auf europäischer Ebene in der Saison 1979/80.

„Der Club hat mittlerweile 110.000 Mitglieder und ist extrem gewachsen“, sagt Trapp beim Blick auf die veränderte Wahrnehmung seines ziemlich groß gewordenen Mittelklassevereins von früher. Er, der schon von 2012 bis 2015 die Nummer eins bei der Eintracht war, sich danach drei Jahre lang für den noch immer vom Champions-League-Coup träumenden französischen Meister Paris Saint-Germain streckte, kehrte 2018 nach Frankfurt zurück, wo er längst einer der Führungsspieler in einer Mannschaft mit kontinuierlich wachsenden Ansprüchen geworden ist.

Mit seiner inneren Ruhe, seiner Qualität am Arbeitsplatz Tor, seinem Sprachtalent – „Ich spreche, ohne nachdenken zu müssen, fließend Englisch, Französisch und Portugiesisch, im Spanischen muss ich noch etwas nachbessern“ – und seiner Hilfsbereitschaft gegenüber manchem Kollegen aus einem Spielerkader mit 17 Nationalitäten,

> Die Freude, die Ruhe und Ausgeglichenheit, die ich mir dabei angeeignet habe, helfen mir auch auf dem Platz extrem.“
>
> **KEVIN TRAPP**

ist Kevin Trapp auch ein idealer Botschafter seines Clubs und „seiner“ Stadt. „Frankfurt“, sagt er, „steht für vieles: vor allem für Vielfalt und Toleranz. Und wenn man unsere Mannschaft mit Spielern aus zahlreichen Ländern sieht, spürt man täglich, dass eine solche multinationale Gruppe sehr gut funktionieren und eine Einheit bilden kann.“

Mit seiner steten Neugier darauf, sich weiterzuentwickeln, fühlt sich Kevin Trapp längst auch abseits des Fußballplatzes heimisch. Er ist mittlerweile unter die Unternehmer gegangen und hat mit ein paar Frankfurter Freunden aus der Gastronomieszene die Moelk Company gegründet, die 2021 ein schäumendes, veganes, glutenfreies Hafermilchprodukt („Oat Mølk“) für die Kaffeezubereitung in den Handel brachte. Die in den Supermärkten erhältlichen Packungen verweisen an keiner Stelle auf die Mitwirkung des prominenten Fußballtorwarts. „Das war von Anfang an nicht gewollt“, sagt Trapp. Das Produkt solle für sich sprechen.

Am Tag der Markteinführung war Trapp schon am frühen Morgen in einem der Frankfurter Supermärkte, die mit dem neuen Angebot beliefert wurden: „Da waren die Packungen noch nicht auf Augenhöhe ins Regal gestellt worden. Also habe ich selbst mit Hand angelegt und die Tüten fachgerecht eingeräumt. Als dann ein Kunde als Erster unser Produkt kaufte, habe ich ein Glücksgefühl empfunden. Auch das sind Momente, die man nicht vergisst.“

Der Torwart, der sich neben dem Fußball für viele andere Dinge interessiert, nach Ausbruch der Coronapandemie 2020 auch ein Klavier erwarb und sich das Stück „Una Mattina“ von Ludovico Einaudi aus dem Film „Ziemlich beste Freunde“ beibrachte, ist als Pianist zwar noch in der Entwicklungsphase. Als Model macht der Verlobte des weltweit gefragten brasilianischen Topmodels Izabel Goulart dafür schon eine professionell ansehnliche Bella Figura. Vor Kurzem hat der Online-Fashion-Shop ABOUT YOU eine zweite Kollektion mit Trapp als Protagonisten vorgestellt. Mit Kleidungsaccessoires, zu denen der Keeper, der nicht zu schrillen Outfits neigt, stehen kann. „Ich will nicht, dass die Leute sagen: Das bist du doch gar nicht“, sagt der Fußballprofi über seinen Ausflug in die Modewelt. Und wie war die Resonanz seiner Lebensgefährtin auf den Nebenjob? Positiv. „Izabel war tatsächlich stolz auf mich. Es ist eine Story aus einer anderen Richtung, die mich schon immer interessiert hat.“

Kevin Trapp geht es bei allem, was er tut und lässt, vor allem um seine „innere Balance“. Um „Weiterentwicklung“, denn „ich möchte einfach nicht stehen bleiben“. Er will sich „nicht nur darauf verlassen, noch drei, vier, fünf weitere Jahre Fußball zu spielen“. Deshalb macht er neben seinem Hauptberuf jetzt schon „Dinge, die mir ebenfalls Spaß machen“. Die positiven Folgewirkungen strahlen aus, „denn die Freude, die Ruhe und Ausgeglichenheit, die ich mir dabei angeeignet habe, helfen mir auch auf dem Platz extrem“. Schließlich sei es „manchmal ganz gut, auch einen gewissen Abstand zum Fußball zu bekommen“.

Auf seinem eigentlichen Spielfeld hat er ja schon jetzt genug für sein Leben mitgenommen. In Kaiserslautern, wo der im saarländischen Dorf Rimlingen aufgewachsene Älteste von vier Kindern in der Torhüterschule des legendären Gerald „Gerry“ Ehrmann durch eine harte Leh-

Als Model ist er für ABOUT YOU im Einsatz. Der Online-Fashion-Shop stellt im Frühjahr die zweite Kollektion in Zusammenarbeit mit Kevin Trapp vor.

> „Inzwischen aber bin ich zu einem gesunden Egoismus zurückgekehrt in dem Sinne, dass es erst einmal mir selbst gut gehen muss.“
>
> **KEVIN TRAPP**

Während der Fotoaufnahmen für das DFL MAGAZIN trägt der Torhüter einige Outfits der Kooperation.

re ging und erste Schritte in die Selbstständigkeit als junger Erwachsener machte. In Frankfurt, wo er in seiner ersten Zeit zu einem eleganten Stilisten im Tor reifte und nun zu einer Ikone des Clubs geworden ist. Und in Paris, wohin er als Fremder kam und wo er durch die Aneignung vor allem der französischen und portugiesischen Sprache auf dem Platz verstanden und in der Kabine gehört wurde. Auch weil er selbst einmal der „Ausländer“ war, kümmert sich Kevin Trapp heute gern um die neuen Eintracht-Profis aus anderen Nationen, die nach Frankfurt kommen.

Das in ihm verankerte Helfersyndrom aber hat der Mann mit dem ausgleichenden, nach Harmonie strebenden Naturell auch aus Gründen des Selbstschutzes ein bisschen abgebaut. Trapp hat anfangs der vorigen Saison gespürt, dass er sich, auch um an sein Leistungsoptimum zu kommen, wieder stärker um sich selbst kümmern musste. Heute sagt er aus Überzeugung: „Ich habe irgendwann gelesen, dass man nicht versuchen sollte, das Problem anderer Menschen zu lösen, sondern dabei helfen sollte, dass derjenige, der ein Problem hat, es selber lösen kann.“ Früher habe er dagegen „das Zufriedensein und Glücklichsein anderer Menschen sehr oft noch über mein eigenes ge-

stellt. Inzwischen aber bin ich zu einem gesunden Egoismus zurückgekehrt in dem Sinne, dass es erst einmal mir selbst gut gehen muss."

Wie gut, das hat man zum Ende der vorigen Saison gespürt, als der lächelnde Trapp seiner Mannschaft mit zwei Paraden der Extraklasse zum Europa-League-Sieg verhalf. Er weiß auch noch genau, was er angesichts des vier Meter vor ihm zum Torschuss ausholenden Ryan Kent gedacht hat: „Mach dich so groß wie möglich, lass dich anschießen, egal, wohin, lass den Ball nicht reingehen, denn wenn jetzt das Tor für Glasgow fällt, ist es vorbei." Das war es nicht. Und so kam es zum ultimativen Showdown im Elfmeterduell mit seinem Gegenüber Ramsey. „Durch die vorbildliche Vorbereitung von ‚Zimbo' (seinem Torwarttrainer Jan Zimmermann, Anm. d. Redaktion) wusste ich, dass Ramsey den Torwart gern ausguckt und deshalb relativ lange wartet, bis er sich für eine Ecke entscheidet. Aus Erfahrung wusste ich aber auch, dass die Schüsse der Schützen meistens nicht mehr ganz so platziert sind, wenn sie lange warten. Und so kam es dann auch."

Spätestens danach gab es endgültig keine zwei Meinungen mehr über den charismatischen Torhüter von Eintracht Frankfurt, der nun auf eine womöglich viel erfreulichere Bundesliga-Saison seines Clubs vorausblicken darf, auf die ersten Champions-League-Spiele für den Europa-League-Gewinner – und dazu womöglich auf die Weltmeisterschaft in Katar im November und Dezember. Dort könnte er ob seiner herausragenden Leistungen im Vereinstrikot ein Stellvertreter der eindeutigen Nummer eins, Manuel Neuer, sein. „Von ihm kann man sich immer noch das eine oder andere abschauen", sagt der sechsmalige Nationalspieler und überall dazulernende Trapp über den Bayern-Torwart und Kapitän der deutschen Nationalmannschaft. „Vor allem in puncto Persönlichkeit, wie er sich gibt und wie er die Mannschaft führt. ‚Manu' ist ein cooler Typ."

Was also ist Trapps Ziel bei der WM? „Ich will auf Vereinsbasis sehr gut spielen, so dass ich bereit wäre, wenn der Tag X käme. Dann wüssten auch die Trainer, dass sie mich ins Tor stellen können, ohne Bauchschmerzen zu haben." Der Verdacht drängt sich auf, dass Bundestrainer Hansi Flick das schon längst weiß. ■

DER AUTOR
Roland Zorn hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN hat er in der Rubrik „Innenansichten" jahrelang über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs geschrieben und ist weiterhin als Autor tätig.

Vita

KEVIN TRAPP
Geboren am 8. Juli 1990 in Merzig.

Sportliche Stationen

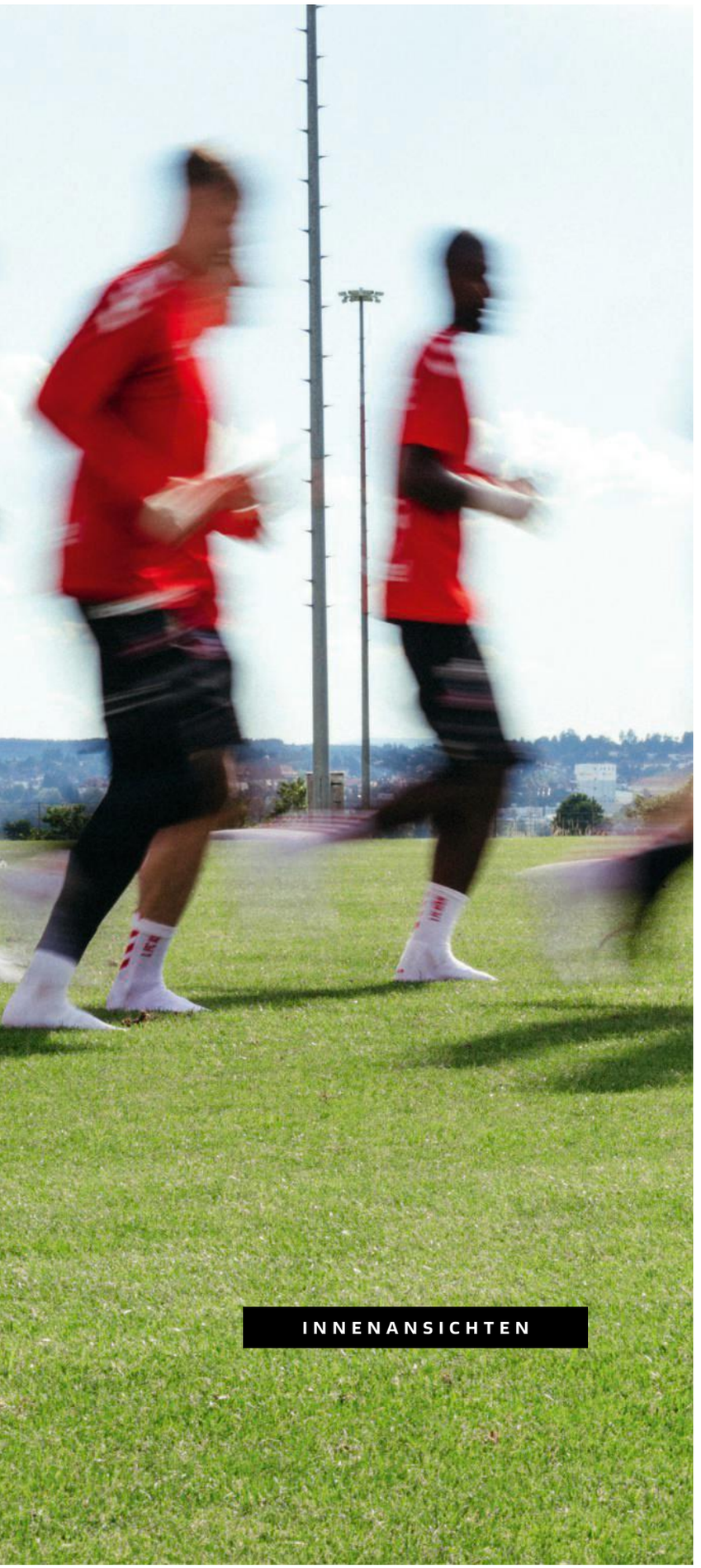
1997–2000
FC BROTDORF
2000–2003
SSV BACHEM
2003–2005
SV METTLACH
2005–2012
1. FC KAISERSLAUTERN
2012–2015
EINTRACHT FRANKFURT
2015–8/2018
PARIS ST. GERMAIN
8/2018–2019
EINTRACHT FRANKFURT (LEIHE)
SEIT 8/2019
EINTRACHT FRANKFURT

Sieger UEFA Europa League 2022; Sieger Confederations Cup 2017; Französischer Meister 2016, 2018; Französischer Pokalsieger 2016, 2017, 2018; Französischer Ligapokalsieger 2016, 2017, 2018; Französischer Supercupsieger 2015, 2016, 2017, 2018, 2019; 6 A-Länderspiele; 234 Bundesliga-Spiele

Stand: 29. Juli 2022

Foto: Getty Images/DeFodi Images

Kein Schritt ohne Konzept



Ein Besuch beim 1. FC Köln, der sich neu aufstellt und dafür einen klaren Plan hat.

Nach Platz sieben in der Saison 2021/22 wollen Trainer Steffen Baumgart und sein Team den Erfolg verstetigen. Ein Mittel dafür bleibt harte Arbeit.

Text Jörg Kramer

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN
Axmann–Rottler Fotografie

Steffen Baumgart kann laut werden. Das weiß man schon von seinen Auftritten am Spielfeldrand, wenn die Mikrofone seine Anweisungen einfangen, und sogar von Heimvideos aus einem Wohnzimmer. Aber hier im beschaulichen Donaueschingen noch vor Beginn der morgendlichen Übungseinheit im Trainingslager, am Rand des Südschwarzwalds auf einem der sanften Hügel, wo die Störche wohnen? Ein Montag Anfang Juli in der Saisonvorbereitung, da versammelte der impulsive Trainer des 1. FC Köln auf dem Rasenplatz seine Mannschaft um sich und stauchte sie ordentlich und vernehmbar zusammen. Jemand hatte für den kurzen Weg vom Teamhotel zu den Plätzen des Bezirksligisten SV Aasen, wo die Bundesliga-Mannschaft trainierte, sich ausgerechnet jenes Fahrrad geschnappt, das erkennbar dem Coach zugeteilt war. Wenn die 72 draufstehe, sei auch die 72 gemeint, mahnte Baumgart. Um das mal klarzustellen. Die 72 verweist auf sein Geburtsjahr und ist seine Erkennungszahl, die er auf der Funktionskleidung trägt wie andere ihre Initialen. Rad Nummer 72 ist seins. Ende der Durchsage.

Der Vorgang war schnell vergessen. Es ging hier um keine „Täterermittlung“, aber immerhin um Konsequenz und Prinzipien. Man kann nicht einfach nehmen, ohne zu fragen. Er würde ja auch nicht einfach in fremde Gärten spazieren, erklärt der Coach später im Gespräch, aber: „Alles gut“, Thema durch.

Mit seiner Konsequenz passt der 50-Jährige, der immer streng und verständnisvoll zugleich wirkt im Umgang mit seinen Spielern, allerdings ziemlich perfekt zur Handlungsorientierung des ganzen Vereins. Der stolze Club vom Rhein, traditionell eher aufgeregt, manchmal sprunghaft, hat sich mit neuen Verantwortlichen ein neues Denken verordnet. Der Geschäftsführer Sport, Dr. Christian Keller (43), will dem 1. FC Köln mit „werte- und prinzipienorientiertem Management“ eine künftige Richtung geben, zusammen mit den Mitstreitern der Geschäftsführung in der KGaA. Das sei bei großen Traditionsvereinen, in denen viele Kräfte Einfluss nehmen, eine besondere Herausforderung.

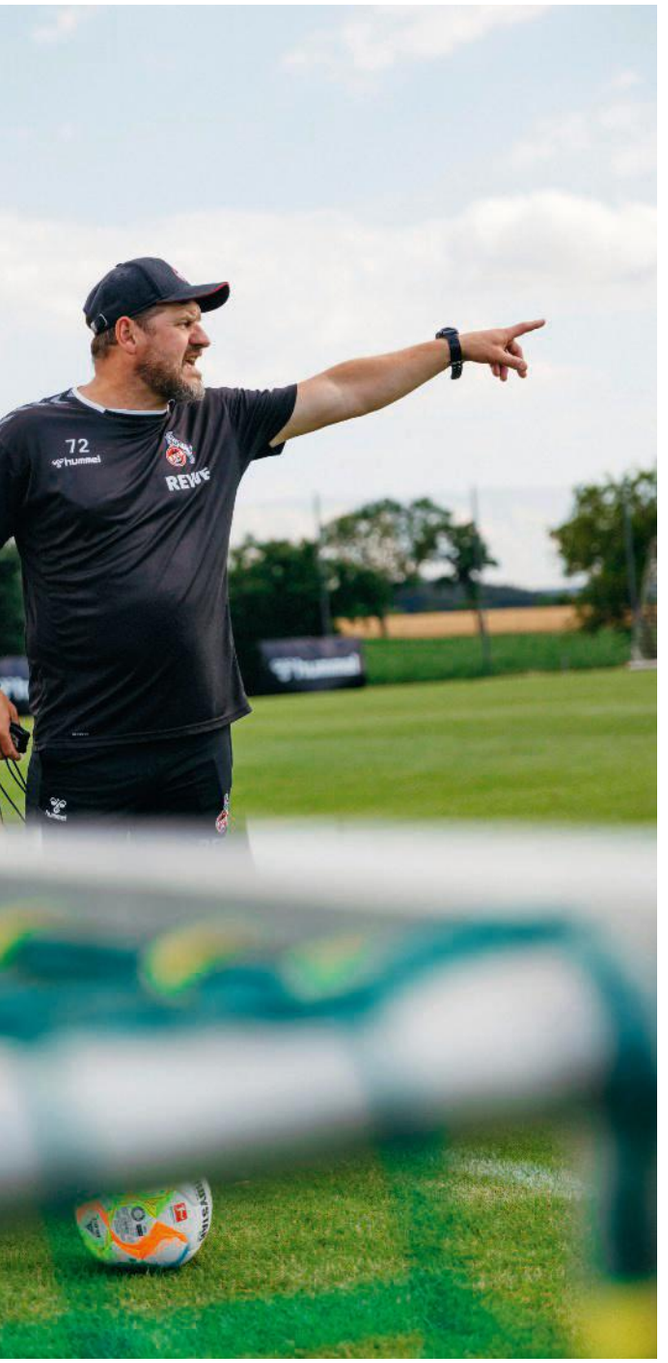
Die Nüchternheit ist, wenn man so will, also der neue Geist am Geißbockheim. Jegliche Arbeit in allen Abteilungen soll einem Plan folgen. Präsident Werner Wolf zum Beispiel möchte daher, dass im Umfeld die Erwartungen nicht explodieren. Da stecke „eine Menge Arbeit hinter“, der Vorstand hat jüngst wieder mehr als 20 Fanclubs besucht, um in Hintergrundgesprächen zu betreiben, was Wolf „Erwartungsmanagement“ nennt. Nach der begeisternden Saison 2021/22 mit Platz sieben und attraktivem Spiel weiß man in Köln, dass in erster Linie die Leistung zählt, und wenn die auf Dauer stimmt, kommen auch die Ergebnisse. Das gilt nicht nur für den Sport.

Steffen Baumgart spricht von „Leistungsstabilität“ und ist wohl genau der richtige Mann am richtigen Ort. Denn der FC steht vor Herausforderungen, schon weil nach pandemiebedingten Umsatzeinbußen nun auf dem Transfermarkt keine großen Sprünge möglich sind. Der Club sucht und verpflichtet vor allem Perspektivspieler, dann entwickelt er sie. „Der Parameter, der den Erfolg am besten erklärt, ist der Wert des Kaders“, stellt Werner Wolf fest, „es muss uns gelingen, ihn zu steigern.“ Und Trainer Baumgart hat in seinem ersten Kölner Jahr ebenso wie beim SC Paderborn 07 schon bewiesen, dass er genau das kann: gute Spieler noch besser machen. Anthony Modeste traf bei ihm wieder ins Tor – und zwar gleich 20 Mal. Salih Özcan reifte in dem Jahr mit Baumgart zum begehrten Mittelfeldstrategen und wechselte, gegen eine hohe Ablösesumme, vor der Saison zu Borussia Dortmund.

Jetzt kamen neue Spieler für geringe Beträge oder ablösefrei, Denis Huseinbasic etwa aus der Regionalliga von Kickers Offenbach. Das Budget erlaubt keinen großen Kader, da trifft es sich gut, wenn die Neuzugänge vielseitig einsetzbar sind. Wenn man sie „polyvalent“ nennt, erregt man aber Baumgarts Unmut, das sei ein Begriff wie „Falsche Neun“, irgendwie zu theoretisch. Für ihn fällt das in die Kategorie „Quatschen“, er ist ein Mann der Praxis.

Baumgart sieht seine Entwicklungsarbeit auch gar nicht als Notlösung in wirtschaftlich angespannten Zeiten. „Wir gehen diesen Weg nicht, weil es uns schlecht geht“, sagt der ge-

Junge Spieler (Foto rechts) anzuleiten und zu verbessern, sieht Steffen Baumgart als eine seiner Kernaufgaben an – auch in Köln. Die Basis dafür ist Vertrauen.



bürtige Rostocker auf einer Bank vor dem Clubhaus im Donaueschinger Trainingslager, „sondern weil es sowieso der Weg ist, den ich mir vorstelle." Dieses Verständnis von Trainertätigkeit hatte auch den Präsidenten von Beginn an beeindruckt. Werner Wolf erzählt, Baumgart habe ihn verblüfft mit seinem Credo, dass sowieso jeder, der es bis in die Bundesliga geschafft habe, ordentlich Fußball spielen könne. Und es sei seine, Baumgarts, Aufgabe, die richtigen Knöpfe zu drücken, damit der Spieler das dann auch zeige.

Wer sich mit dem Trainer unterhält, bekommt schnell eine Ahnung davon, wie er das hinkriegt. „Ich gehe bei keinem Spieler davon aus, dass er irgendetwas nicht kann", sagt er. „Man braucht die Überzeugung und muss dranbleiben. Jeder macht Fehler." Es geht um Vertrauen.

Wenn Spieltag ist, spielt die ganze Stadt: Die Wucht des FC, die auch Dr. Christian Keller als neuer Geschäftsführer Sport spürt, soll das Team auslösen.

Die Ansprache ist klar und deutlich. „Tiefe!“, donnert es über die Hügel in Donaueschingen, „Tempo hoch!“ Und: „Bring die Kugel rein!“ Dieser Trainer hat klare Maximen, die ganz nebenbei dafür sorgen, dass er das Team und die Mannschaft zu einer Gesamtwucht zusammenschweißt. „Für mich ist Fußball immer noch ein Sport für Kämpfer“, sagt er, das sei es, was die Leute wollen – bei allem gepflegten Kombinationsspiel von hinten heraus. Und: „Ich kann in einer emotionalen Stadt wie Köln keinen langweiligen Fußball anbieten.“ Noch so ein Glaubenssatz steht auf seinem Armband, das er am Handgelenk trägt. „Erfolg ist kein Glück“, ist dort zu lesen, das ist ein Songtitel des Rappers Kontra K – „sondern nur das Ergebnis von Blut, Schweiß und Tränen“, heißt es in dem Lied weiter. Baumgart würde sagen, dass Erfolg – „und ich habe jetzt schon ein bisschen länger Erfolg“ – das Ergebnis beharrlicher, systematischer Arbeit ist.

Was andere gut machen, macht er leidenschaftlich gern besser. Als Mitarbeiter des Betreuerstabs einer nach dem anderen die Sportanlage mit einem lauten, die Nackenhaare aufstellenden Quietschgeräusch betreten, welches das Auseinanderschieben der Absperrgitter verursacht, kommt Steffen Baumgart völlig lautlos durch die Barriere. Bei ihm quietscht es nicht. „Mit Gefühl“ müsse man die Sache halt anfassen, sagt er mit derart gut gespielter Teilnahmslosigkeit, dass man den Triumph im Blick kaum erkennt.

Beharrlich, systematisch – mit solchem Vorgehen ist er bei Christian Keller an der richtigen Adresse. Der Geschäftsführer hat früher als Professor in Heidelberg Sportmanagement gelehrt und ist gewissermaßen ein Experte für langen Atem: Seine Doktorarbeit über die Steuerung von Fußballunternehmen trug den Untertitel „Finanziellen und sportlichen Erfolg langfristig gestalten“. Mit naiven Vorstellungen, Fußball sei Tagesgeschäft, muss man ihm nicht kommen: „Meine feste Überzeugung ist, dass langfristig derjenige erfolgreich ist, der einen guten Plan hat und ihn konsequent und zielstrebig verfolgt.“ Acht Jahre lang hat er beim SSV Jahn Regensburg erfolgreich gearbeitet, zuletzt in der 2. Bundesliga, der 1. FC Köln wartete dann fast ein halbes Jahr auf ihn – die Dauer der Auszeit, die er sich nach seinem Abschied aus der Oberpfalz nahm.

Jetzt hat er gerade noch telefonisch den Transfer von Angreifer Sargis Adamyan abgewickelt, letzte Details waren mit der TSG Hoffenheim zu klären, als er zum Gespräch auf der Terrasse des Teamhotels „Der Öschberghof“ im Trainingslager kommt. Keller bestellt, je nach Verfügbarkeit, eine kalte Schokolade oder einen Milchshake, „mit Präferenz auf Milchshake“. Er stammt aus dieser Gegend, dem Schwarzwald-Baar-Kreis, in seinem Heimatdorf Gutmadingen hat er zwei Tage zuvor noch die Eltern besucht. Bei einer Jugendfreundin lässt sich Keller die Haare schneiden. So viel Zeit muss sein, trotz aller Ziele – Keller möchte den Club wirtschaftlich, aber auch in der Infrastruktur und der Organisation weiterentwickeln.

Er hat ein paar Investitionsfelder ausgemacht, die es eher wert seien, beackert zu werden, anstatt das Geld in Spitzengehälter zu stecken, die finanziell nicht oder nur bedingt zu stemmen wären. Es geht ihm beispielsweise um die Trainingsplätze am Geißbockheim oder die Bausubstanz im Leistungszentrum eines so großen Clubs. Kumuliert mehr als 800 Mitarbeitende in Vollzeit, Teilzeit oder Minijob, fast 120.000 Mitglieder. Für die Organisation möchte der neue Chef transparente Strukturen und Prinzipien für Führungskräfte einführen, damit sich die Potenziale der Mitarbeitenden bestmöglich entfalten.

Keine Handlung ohne Konzept, heißt eines seiner Prinzipien. Leistung, so ein weiteres, ist zentraler Bewertungsmaßstab, nicht das Ergebnis. Das Ergebnis einer Sponsoringabteilung etwa könne kurzfristig immer mal von der aktuellen Performance der Mannschaft abhängen. Die Leistung aber sei an der Aktivität und der Qualität der Akquisegespräche zu messen. Für das Personal müsse generell gelten: Nicht was in der Vita steht, sei interessant,

Präsident Werner Wolf bringt auch seine Expertise als Unternehmer beim FC ein. Die ist beispielsweise beim Ausbau des Clubgeländes gefragt.

sondern was jemand kann. Am Besprechungstisch zähle keine Hierarchie, sondern das bessere Argument.

Ziel für die Profimannschaft ist, eine stabile Größe in der Bundesliga zu werden. Im Idealfall langfristig regelmäßig unter die Top 10 zu kommen. „Das würde der Standortgröße entsprechen“, sagt Keller. Der 1. FC Köln kommt aus der viertgrößten Stadt Deutschlands und ist eine Identifikations-Institution. Das sei „das größte Faustpfand“, sagt Keller, aufrichtig beeindruckt von „den Zehntausenden Menschen, die der Club bewegt. Wenn Spieltag ist, spielt die ganze Stadt. Die Leute stehen dann, egal wo sie das Spiel schauen, mit dem Schal da und singen die Hymne!“ Daraus müsse der Club seine Stärke ziehen.

Präsident Wolf drückt es so aus: Man müsse „die Wucht des FC hinter die Ziele kriegen, dann bewegt sich auch etwas“. Wolf (66) ist Unternehmer und Marketingexperte, war früher beim Lebensmittelhersteller Intersnack und der Brauerei Bitburger tätig sowie Berater von Start-ups. Mit den Vorstandskollegen trat er mit dem Versprechen an, keine Anteile der Kölner Fußball GmbH & Co. KGaA veräußern zu wollen, und setzte sich für volle Mitbestimmung der Mitglieder bei diesem Thema ein. Selbst für Infrastrukturprojekte gebe es andere Möglichkeiten, um vielleicht Investoren für eine Baubeteiligung zu gewinnen.

Es steht der Ausbau des Clubgeländes an. Von einer Ausdehnung des Geißbockheims im Kölner Grüngürtel, für die es mal einen positiven Stadtratsbeschluss gab, ist die Politik inzwischen abgerückt. Der Vorstand, vom Mitgliederrat zur Wiederwahl am 20. September 2022 vorgeschlagen, sieht die Dinge pragmatisch. „Wir bohren ein dickes Brett mit der Politik, sind aber optimistisch, dass wir im nächsten Frühjahr eine Lösung gefunden haben“, sagt Wolf in Donaueschingen. Die Lösung wäre ein alternativer Standort für das Leistungszentrum mit Trainingsgelände; das Geißbockheim bliebe erhalten. Fortschritt, ohne die Wurzeln zu vernachlässigen: spürbar anders und modern zugleich. ■

DER AUTOR
Jörg Kramer hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. Im DFL MAGAZIN widmet er sich Hintergründen und Trends des Profifußballs.

#LEISTUNGLEBEN
WIR FÖRDERN
4.000 ATHLETEN.
UND JEDE MENGE
GLÜCKSMOMENTE.
Deutsche
Sporthilfe

PORTRÄT

Rational analysieren und emotional mitreißen: Als Trainer charakterisieren Ole Werner scheinbar gegensätzliche Fähigkeiten, als Menschen prägte den Entwickler der heutigen Mannschaft des SV Werder Bremen auch ein Schicksalsschlag.

BAUMEISTER

Text Ronald Reng

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN Lara Freiburger

Ole Werner ist vor der Saison 2022/23 der jüngste Bundesliga-Trainer.

Seinen Platz beim SV Werder Bremen findet er über Umwege. Sein Lebenslauf hält bis dahin einige Hürden bereit.

Plötzlich, unerwartet, wird aus dem Termin mit Ole Werner ein richtiges Fachgespräch über die Arbeit auf dem Bau. Wenn dort die Hilfskräfte dem Maurer die Ziegelsteine reichen, werfen sie die Steine oft von Mann zu Mann weiter, „da musst du den Stein beim Abwurf mit Gefühl über die Hand rutschen lassen", erklärt Ole Werner. Denn dann dreht sich der Ziegel- oder Betonstein ein Mal sauber in der Luft und landet perfekt in der Hand des Kollegen, habe ich im Kopf. „Genau!", ruft Werner, begeistert von der Erinnerung: „Ein Mal muss sich der Stein in der Luft drehen, damit er nicht flattert."

Aber wollten wir nicht über Fußball reden?

Die Expertise über Laminatböden, Rigipswände und Ziegelsteine-Weiterreichen gehört allerdings zur Geschichte des Bundesliga-Trainers Ole Werner. In seiner Zeit als Lehramtsstudent zu Hause in Kiel verdiente er sich seinen Lebensunterhalt in den Semesterferien mit der Arbeit auf dem Bau.

Heutige Lebensläufe machen oft unerwartete Kurven. Auch unter Bundesliga-Trainern gibt es längst nicht mehr nur den klassischen Berufsweg, erst jahrelang als Fußballprofi Erfahrung zu sammeln und dann, wenn das Alter drängt, hinter die Seitenauslinie zu wechseln. Der Fußball gewann viele besondere Trainertalente, seit der Zugang zu diesen Stellen offener ist. Thomas Tuchel und Julian Nagelsmann etwa hörten wegen Verletzungen bereits im jungen Alter mit dem Fußballspielen auf und wurden Trainer, als sie noch jünger als viele ihrer Spieler waren. Domenico Tedesco, als Ingenieur, und Martin Schmidt, als Mechatroniker (siehe DFL MAGAZIN 2|22), arbeiteten zunächst in der Autobranche. Ole Werner hat eine Banklehre absolviert, war eine Saison Fußballprofi, verbrachte ein Jahr als Abenteuerreisender in Australien und begann ein Studium, um Berufsschullehrer zu werden. Stattdessen wurde er der Trainer, der beim SV Werder Bremen Sehnsüchte stillte.

„Ohne Ole wär'n wir gar nicht hier!", schallte der Triumphruf der Fans, als der SV Werder im zurückliegenden Mai nach einem Jahr in die Bundesliga zurückkehrte. Der heute 34-jährige Werner hatte die Elf nach einem Drittel der Saison als Tabellenzehnter der 2. Bundesliga übernommen und ohne Anlauf nach oben geführt. Darüber hinaus gab er dem Bremer Publikum ein Gefühl: Der sollte lange hierbleiben.

Es reicht ein einstündiges Gespräch mit dem DFL MAGAZIN, um zu verstehen, warum es das möchte. Ole Werner wirkt sofort wie jemand, der gut mit Menschen aller Art zurechtkommt, der Fußballideen klar vermitteln kann und der sich selbst nicht zu wichtig nimmt. Als er vor drei Jahren als langjähriger Trainer der U23 bei Holstein Kiel interimsmäßig die Zweitligaprofis übernahm, fragte ihn der Sportdirektor: „Brauchst du noch irgendetwas?" Müssen wir an deinem Vertrag noch etwas verbessern, hieß das. „Ein Dienstwagen wäre nicht schlecht", sagte Werner. „Damit ich nicht jeden Tag mit meinem Fahrrad bei den Profis aufkreuzen muss." Was für ein Modell der Dienstwagen sein werde, hat Ole Werner bis heute bei keiner Vertragsverhandlung nachgefragt. Er nimmt das Auto, das man ihm gibt. Kein Thema, findet er, mit dem Erfolg werde „der Wagen sowieso nicht kleiner". Ein eigenes Auto hat er nicht. Statussymbole interessieren ihn nicht so sehr.

Was ihn packt, ist die Sache an sich: Fußball. „Fußball ist das eine Thema, das mich mein ganzes Leben gefesselt hat. Diese Leidenschaft in der Umkleidekabine, diese Bandbreite an extremen Gefühlen, die das Spiel auslöst. Ich habe das nirgendwo so erlebt wie im Sport." Uli Hoeneß, fällt mir ein, hat dagegen mit 22 Jahren einmal bedauert, dass er für die Fußball-

> „Aus dieser Leidenschaft entstehen Emotionen, die erlebst du nirgendwo sonst.“
>
> **OLE WERNER**

karriere auf ein Studentenleben verzichten musste. „Natürlich, es war schön, viele unterschiedliche Erfahrungen zu machen, die Studentenzeit, der Bau, in Australien im Auto zu schlafen“, sagt Werner. „Aber wo hast du eine Gruppe wie im Fußball, die ihr gesamtes Berufsleben einer gemeinsamen Sache unterordnet? Aus dieser Leidenschaft entstehen Emotionen, die erlebst du nirgendwo sonst.“ Das Gefühl, der Fußball sei seine Welt, hatte Ole Werner nie losgelassen. Er hatte mit 20 bloß die Idee schon aufgegeben, er könne im Profispiel einen Platz finden.

Mit 16 war er als schlaksiger Mittelfeldspieler der Schleswig-Holstein-Auswahl beim Jugend-Bundesländervergleich in Wedau aufgefallen. Mehrere Bundesligisten boten ihm an, aus Kiel zu ihnen zu ziehen, sie hätten da eine ganz neue Einrichtung: Fußballinternate. Es war 2004. Ole Werner ging nach Berlin, zu Hertha BSC. Zum ersten Mal in seinem Leben wurde er sportmedizinisch eingehend untersucht. „Du hast eine Hüftdysplasie“, sagte der Arzt, eine angeborene Fehlstellung. „Damit könntest du mal richtig Probleme kriegen.“ Am Ende derselben Saison konnte Ole Werner nur noch mit Schmerzmitteln spielen; und dieses Internatsleben war auch nicht sein Fall. In dieser Stimmung erreichte ihn der Anruf seiner Mutter: Der Vater hatte einen Schlaganfall erlitten. Ole Werner kehrte nach einem Jahr nach Kiel zurück. Der Vertrag in Berlin wäre über vier Jahre gelaufen.

Der Vater hatte ihm immer geholfen. Nun musste er dem Vater helfen. Natürlich war es zum Verzweifeln, wie der Vater auf einen Schlag aus dem Leben gerissen worden war, aber da war auch eine neue Nähe; kann man das sagen, ohne dass es pietätlos klingt? Eine erfüllende Nähe, weil sie alle in der Familie nun existenziell füreinander da waren. Radaranlagen auf Schiffen hatte der Vater installiert, nun arbeitete die Mutter Vollzeit als Fachkraft beim Augenarzt und schmiss den Haushalt mit drei Kindern. „Wir waren nicht arm“, sagt Ole Werner, „aber wir fuhren nur jedes zweite Jahr in den Urlaub.“ Er hatte den Fußball. Mit 17 gab ihm Holstein Kiel, damals noch kein etablierter Zweitligist, einen Jungprofivertrag. Die Hüfte aber gab nie mehr Ruhe. Mit 20 zwang sie Werner, mit dem Fußballspielen aufzuhören.

Dann musste er sich also einen anderen, einen normalen Beruf suchen. Die Banklehre war ein Fehlgriff, als Lehrer konnte er sich sehen: eine Gruppe führen, Wissen vermitteln. Trainer im

● ● ●

Vita

OLE WERNER
Geboren am 4. Mai 1988 in Preetz.

Stationen als Trainer
11/2014–9/2019
HOLSTEIN KIEL II
9/2019–9/2021
HOLSTEIN KIEL
SEIT 11/2021
SV WERDER BREMEN

Foto: IMAGO/Revierfoto

Nachwuchsbereich von Holstein Kiel wurde er mit 26 vor allem, um noch irgendwie in der Welt dabei zu sein, in der er die wahre Leidenschaft spürte. „Ich hatte die Vorstellung, dass Trainer so eine Art Hobby werden könnte, mit dem ich auch ein bisschen Geld nebenher verdiene." Andere, der Sportdirektor, der Profitrainer-Kollege in Kiel, sahen mehr in ihm. Es wirkte alles so natürlich, wie er die Mannschaft führte, Taktiken entwickelte. Mit 28 wurde ihm erstmals interimsmäßig für zwei Spiele die Profi-Elf von Holstein Kiel anvertraut. Er besaß nur die Trainer-C-Lizenz, die damals niedrigste der Lizenzen. Er gewann beide Spiele. „Das war der Zeitpunkt, als gleichzeitig der Wunsch und das Ziel entstanden, hauptberuflich Trainer zu werden."

Ole Werner verfügt offensichtlich über zwei auf den ersten Blick nicht verwandte Fähigkeiten: rational analysieren und emotional mitreißen. Beides in Exzellenz beherrschen gar nicht so viele Trainertalente. Er bleibt Pragmatiker, der nicht vergisst, dass die tollsten Ideen eines Trainers kontraproduktiv werden, wenn sie nicht zu der Mannschaft passen. Obwohl er das vehemente Angreifen liebt, ließ er im Trainingslager vor der laufenden Saison verstärkt das Verteidigen nach Ballverlust üben. Die Bundesliga verlangt von einem Aufsteiger Anpassung.

„Es fühlt sich immer noch gar nicht wie richtige Arbeit an", sagt Ole Werner im vierten Jahr als Profitrainer. Denn im Kern geht es doch um das, was er sowieso immer gemacht hat; manchmal auch in seinen Tagträumen während der Universitätsvorlesungen: sich leidenschaftlich mit Fußball beschäftigen. Er merkt es in den spielfreien Wochen, da „fühlt sich das Training für mich wie Zeittotschlagen an, da ist mir fast langweilig", weil der Kitzel des herannahenden Spiels fehlt. „Wo im Leben hast du das sonst?" Wobei, da fällt ihm ein, manche Leute finden diese Hingabe sogar auf dem Bau. „Ich hatte bei meinen Studentenjobs als Hilfsarbeiter mal einen Bauunternehmer, der ist ausgerastet, wenn etwas nicht perfekt lief. Da hat es geknallt wie beim Fußball nach einer Niederlage in der Kabine!" Das hat Ole Werner gefallen. „Ich fand das super!" Denn es gibt nichts Schöneres, als die Leidenschaft zu spüren, die Dinge einfach gut machen zu wollen. ■

DER AUTOR
Ronald Reng schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«, 2019 »MIR0«. Sein aktuelles Werk: »DER GROSSE TRAUM. Drei Jungs wollen in die Bundesliga«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

Autor Ronald Reng trifft Ole Werner im Trainingslager in Zell am Ziller. Ihr Gespräch im Mannschaftsquartier dreht sich schnell um mehr als nur Fußball.

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND
HIER IST JETZT
ALLES KLEINER.
AUSSER UNSERE
SPIELZEIT.
Fußballzeit ist die beste Zeit. Erlebe den neuen Kinderfußball.
Mehr auf: dfb.de/kinder

Engagierte Profis

HISTORY

Bundesliga-Rekordspieler und DFL-Ehrenpreisträger KARL-HEINZ „CHARLY“ KÖRBEL über besondere Ereignisse.

Vor 35 Jahren wurde die Vereinigung der Vertragsfußballspieler eingerichtet. 25 Gründungsmitglieder waren damals mit von der Partie.

Text Karl-Heinz Körbel

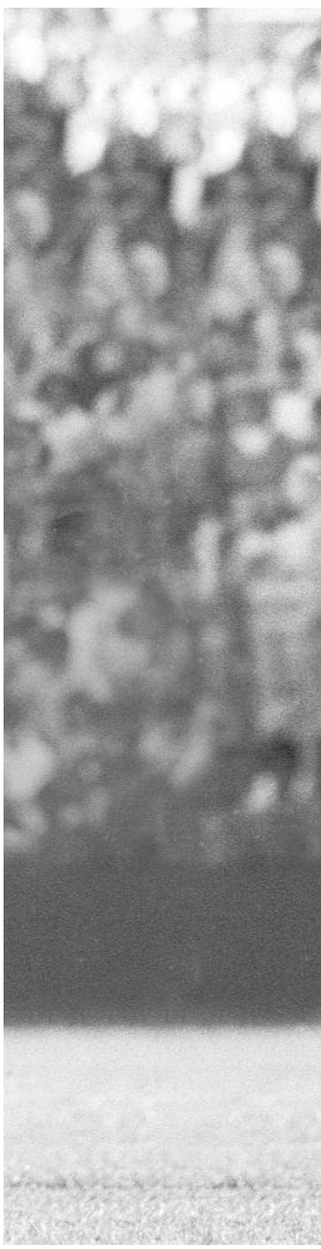
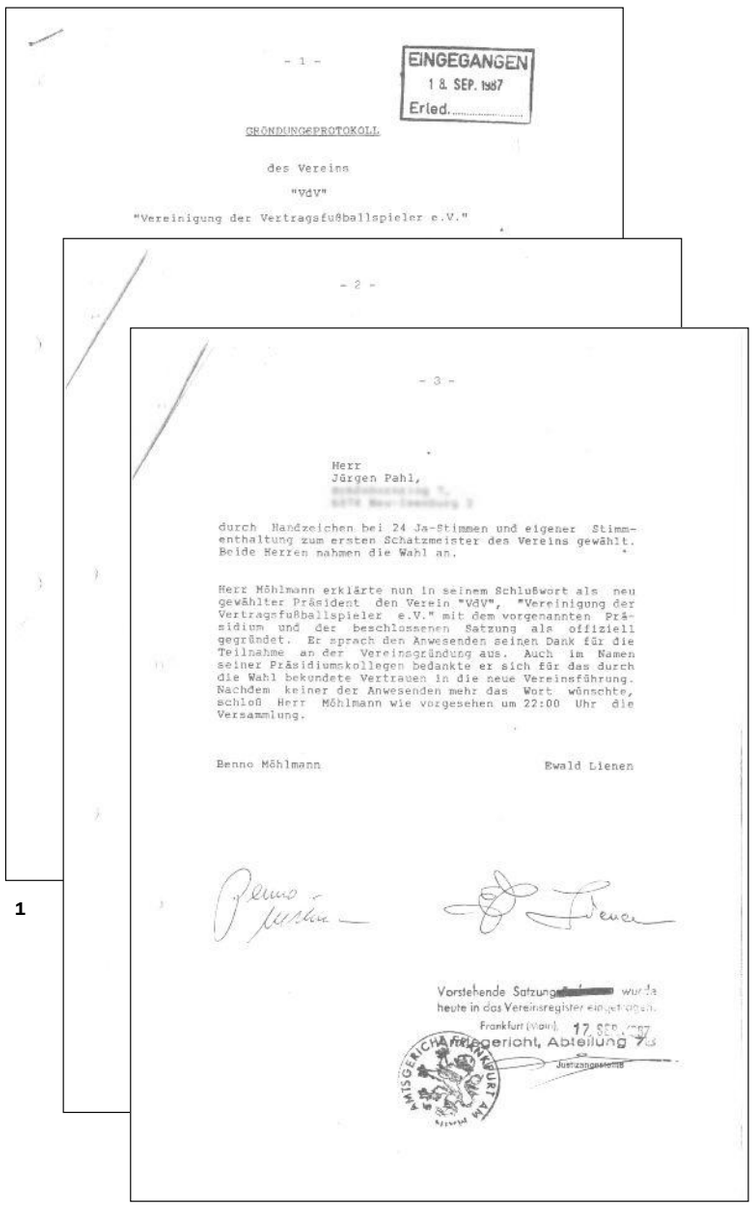


Foto: IMAGO/Ferdi Hartung

Karl-Heinz Körbel und Benno Möhlmann (Foto, links) hier als Kontrahenten auf dem Platz beim Bundesliga-Spiel ihrer Clubs Eintracht Frankfurt und SV Werder Bremen (2:2) am 7. Spieltag der Saison 1986/87, nach deren Ende aber beide mit gemeinsamen Zielen die Gründung der VdV vorantreiben. Mitinitiator Möhlmann wird dabei zum ersten Präsidenten der neuen Spieler-Organisation gewählt.

1987

1987



- 1 -

EINGEGANGEN
18. SEP. 1987
Erled. .....

GRÜNDUNGSPROTOKOLL

des Vereins

"VdV"

"Vereinigung der Vertragsfußballspieler e.V."

- 2 -

- 3 -

Herr
Jürgen Pahl,
[redacted]

durch Handzeichen bei 24 Ja-Stimmen und eigener Stimmenthaltung zum ersten Schatzmeister des Vereins gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an.

Herr Möhlmann erklärte nun in seinem Schlußwort als neu gewählter Präsident den Verein "VdV", "Vereinigung der Vertragsfußballspieler e.V." mit dem vorgenannten Präsidium und der beschlossenen Satzung als offiziell gegründet. Er sprach den Anwesenden seinen Dank für die Teilnahme an der Vereinsgründung aus. Auch im Namen seiner Präsidiumskollegen bedankte er sich für das durch die Wahl bekundete Vertrauen in die neue Vereinsführung. Nachdem keiner der Anwesenden mehr das Wort wünschte, schloß Herr Möhlmann wie vorgesehen um 22:00 Uhr die Versammlung.

Benno Möhlmann Ewald Lienen

Vorstehende Satzung[redacted] wurde heute in das Vereinsregister eingetragen.
Frankfurt (Main), 17. SEP. 1987
Amtsgericht, Abteilung 7
Justizangestellte

AMTSGERICHT FRANKFURT AM MAIN

1

3

1 ___ Das Gründungsprotokoll der VdV, ein Stück Zeitgeschichte, verfasst von Ewald Lienen, damals für Borussia Mönchengladbach aktiv.

2 ___ Daumen hoch für die VdV von Jürgen Pahl, seinerzeit Torwart von Eintracht Frankfurt und erster VdV-Schatzmeister. Seine Wahl ist im Protokollausriss dokumentiert.

3 ___ Florian Gothe (rechts) geht schon als Kapitän von Rot-Weiß Oberhausen voran, gehört 1987 zu den Gründungsmitgliedern der VdV und ist seit 1999 deren Präsident.

2

Fotos: VdV; IMAGO/Rust; Witters/Wilfried Witters

Weit musste ich zum Treffpunkt nicht anreisen. Denn die Gründungsversammlung für eine neue Fußballorganisation fand am 15. Juni 1987 in Offenbach statt – nur wenige Kilometer vom Riederwald entfernt, damals nicht nur Heimat, sondern noch Trainingsstätte auch für uns Profis bei Eintracht Frankfurt, heute vor allem Zuhause für den Nachwuchs. Von hier aus über den Main zum „Tourotel“ am Kaiserleikreisel: Dort kamen 25 Aktive aus 16 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga zusammen, um die Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) aus der Taufe zu heben. Auf diesen Namen fiel die Wahl mit 14 Ja- zu elf Neinstimmen gegen den Alternativvorschlag „Bundesverband Deutscher Vertragsfußballspieler“ – nachzulesen im Protokoll von Ewald Lienen (damals Spieler von Borussia Mönchengladbach), den die Versammlung zum Schriftführer bestimmt hatte.

Zu den Gründungsmitgliedern der VdV gehörten unter anderem Guido Buchwald vom VfB Stuttgart, drei Jahre später Weltmeister, mit Thomas Hörster ein aktueller Nationalspieler von Bayer 04 Leverkusen, der seinerzeit für den Zweitligisten SV Darmstadt 98 stürmende Bruno Labbadia und Michael „Ata“ Lameck, Legende des VfL Bochum 1848. Mit von der Partie war auch Florian Gothe (damals Rot-Weiß Oberhausen), nun seit 1999 VdV-Präsident.

Pionier in diesem Amt war aber Benno Möhlmann vom SV Werder Bremen, Initiator der Gründungsversammlung und in die Führungsrolle gewählt. Was ihn antrieb, wurde ebenfalls protokolliert: „Die Spielerorganisation solle Repräsentant der Berufsgruppe in der Öffentlichkeit sein, im Besonderen gegenüber den Fußballvereinen und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB, vor Gründung der DFL auch für den Profifußball zuständig; Anmerkung der Redaktion), aber auch in Form einer Selbsthilfeorganisation ein umfassendes Dienstleistungsprogramm für seine Mitglieder entwickeln.“ Eine Interessengemeinschaft also mit den Zielen Mitbestimmung, Mitgestaltung, Unterstützung und Betreuung.

Der Begriff „Gewerkschaft“ wurde bewusst vermieden. Durchaus vorhandenen Kritikern sollte keine Argumentationshilfe dahin gehend geliefert werden, dass die VdV Revolutionäres plane, etwa Einfluss auf Spielertransfers oder Mannschaftsaufstellungen nehmen wolle. Präsident Möhlmann verdeutlichte: „Der DFB kann nichts dagegen haben, wenn Fußballer den Beruf bewusster und engagierter angehen.“ Zwei Vorträge von Gästen aus den Niederlanden, Vertretern der dort bereits seit 1961 bestehenden Spielergewerkschaft und der staatlichen Vermittlungsstelle für Spielertransfers, rundeten die Veranstaltung ab, bei der Stefan Lottermann (SV Darmstadt 98) zum Vizepräsidenten und mein Eintracht-Mitspieler Jürgen Pahl zum Schatzmeister gewählt wurden.

Dem Finanzchef brachten die niederländischen Kollegen als „Startkapital“ eine kleine Geldspende mit. Für VdV-Mitglieder aus der Bundesliga betrug der anfängliche Monatsbeitrag 40 D-Mark, für Spieler aus der 2. Bundesliga 30 und für damalige Vertragsamateure 20 D-Mark. Aktuell gilt: Bundesliga 45 Euro, 2. Bundesliga 35, 3. Liga 25, Regionalliga 15, sonstige Mitglieder und Frauen zehn Euro. Gestiegen ist die Akzeptanz, zum Beispiel seitens DFL und DFB, unter anderem durch regelmäßigen Austausch und Kooperationen wie bei den VdV-Präventionsschulungen, insbesondere in den Leistungszentren der Clubs. Längst gibt es ein umfangreiches Serviceangebot der VdV, zum Beispiel das alljährliche VdV-Proficamp für vereinslose Spieler. Und im Vergleich zu dem 1987 eher bescheidenen Interesse, bedingt auch durch das kurz zuvor erfolgte Saisonende, ist die Zahl der VdV-Mitglieder auf jetzt mehr als 1.400 angewachsen. ■

DER AUTOR

Karl-Heinz „Charly“ Körbel ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Rekordspieler der Bundesliga. Der heutige Leiter der Fußballschule der Eintracht lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

3 Gründe für eine Weiterbildung an der SPOAC

+50%

35% der Teilnehmenden haben **Gehaltssteigerungen** von über 50 (!) Prozent erhalten.

Rund zwei Drittel aller Teilnehmenden wurden seit Programmstart **befördert**.

72%

der Teilnehmenden tragen heute **Personal-verantwortung**.

JETZT INFORMIEREN UND MEHR ERFAHREN!

SPOBIS

PRESENTED BY Ascend SPORT TECHNOLOGY

20. - 21. Sept. 2022 | Düsseldorf

Als Mitglied im Sportbusiness Club 50% auf Tickets sparen!

JETZT SMART TICKET SICHERN!

BIS 06. SEPT. 2022

www.spobis.de

Spurensucher

2. BUNDESLIGA

Mit Ruhe und Sachlichkeit führen Vorstand Sport Dieter Hecking und Sportdirektor Olaf Rebbe den 1. FC Nürnberg. Auf ihre Weise beleben sie die alte „Club“-DNA wieder.

Text Sebastian Leisgang

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN Maria Bayer

Es ist ein sonniger Tag am Valznerweiher, dem Trainingsgelände des 1. FC Nürnberg. Dieter Hecking, Vorstand Sport, und Sportdirektor Olaf Rebbe haben zum Gespräch in die Geschäftsstelle eingeladen, jetzt sitzen die beiden oben im ersten Stock in einem Konferenzraum an einem großen Holztisch. Hier unterhalten sich Hecking und Rebbe turnusmäßig jeden Mittwoch mit Trainer Robert Klauß ausgiebig über Aktuelles rund um die Mannschaft, einzelne Spieler, besondere Entwicklungen: Was läuft gut? Was lässt sich noch verbessern? Was braucht das Team, um an den Spieltagen, wenn es um Punkte geht, seine beste Leistung abzurufen?

Zwei Jahre ist es her, dass es für den „Club“ im Relegationsrückspiel beim FC Ingolstadt 04 nicht nur um den Verbleib in der 2. Bundesliga ging, sondern tatsächlich um mehr. Das wirkt ganz weit weg, als Hecking und Rebbe nun auf die jüngere Entwicklung blicken, während die Nürnberger Spieler unten in der prallen Vormittagssonne den Trainingsplatz betreten. „Letztes Jahr mussten wir nicht betteln, dass die Leute ins Stadion kommen“, sagt Hecking, „sie sind von sich aus gekommen, weil wir Interesse geweckt haben.“ Die vergangene Saison war, verglichen mit der Lage rund um das Relegationsrückspiel am 11. Juli 2020 in Ingolstadt, ein großer Schritt nach vorn. Die Mannschaft spielte nicht nur leidenschaftlich, sondern unter der Regie von Trainer Klauß auch planvoll, attraktiv – und sie begeisterte die Menschen in der Region wieder.

Dass der 1. FC Nürnberg nach sportlich schwierigen Jahren wieder in die Spur gefunden hat, lenkt den Blick neben Klauß (37), zuvor mehrere Jahre (Co-) Trainer diverser Jugendmannschaften bei RB Leipzig und zuletzt Cotrainer der Bundesliga-Mannschaft, natürlich auch auf Hecking, seit Juli 2020 Sportvorstand, und auf Rebbe, knapp ein Jahr später als Sportdirektor gekommen, die gemeinsam die strategische und sportliche Zukunft beim „Club“ vorantreiben.

„Wir decken drei Jahrzehnte ab“, sagt Hecking. Nürnbergs Sportvorstand ist inzwischen 57, also 13 Jahre älter als Rebbe, 20 Jahre sind es im Vergleich zu Klauß, den Hecking in einer seiner ersten Amtshandlungen als Cheftrainer verpflichtete. Die Zusammenarbeit laufe genau so, wie sie laufen soll, sagt Hecking.

Dieter Hecking, Vorstand Sport des 1. FC Nürnberg, auf einem Trainingsplatz des „Club“.

Dieter Hecking und Olaf Rebbe kennen sich schon aus Wolfsburg. Auch in Nürnberg sind sie als Gestalter gefordert.

„Robert hat manchmal Ansätze, die für mich eher fremd sind", verrät er, „dafür habe ich mehr Erfahrung und Ruhe. Olaf ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsführung auf der einen sowie dem Trainer und der Mannschaft auf der anderen Seite. Da ist er federführend und nimmt mir sehr viel Arbeit ab, damit ich mich auf das Strategische konzentrieren kann." Dass die Zusammenarbeit derart gut funktioniert, habe nicht zuletzt auch damit zu tun, glaubt wiederum Rebbe, dass jeder Einzelne zwar „eine eigene Meinung" habe, am Ende eines Gesprächs aber stets „ein guter Konsens" stehe: „Ich empfinde das als inspirierend, weil jeder seine Perspektive einbringen kann."

Hecking und Rebbe kennen und schätzen sich bereits aus gemeinsamen Zeiten beim VfL Wolfsburg, der eine war damals Trainer, der andere Leitender Assistent der Geschäftsführung und später Sportlicher Leiter. Und gewisse Parallelen zu dieser Phase sind nicht zu übersehen. Auch die Niedersachsen steckten beim Antritt des damaligen Trainers Hecking in sportlichen Schwierigkeiten, ehe mehrere erfolgreiche gemeinsame Jahre folgen sollten, mit dem DFB-Pokalsieg und der Qualifikation für die UEFA Champions League als Tabellenzweiter am Ende der Saison 2014/15 und dem Gewinn des Supercups zu Beginn der folgenden Spielzeit als Höhepunkten.

Folgt nun eine Erfolgsgeschichte in Franken? Am Ende der Saison 2021/22 wurde Nürnberg Achter, ein Resultat, das letztlich aber niemanden so richtig zufriedenstellte. Dafür hatte die Mannschaft zu lange um den Aufstieg mitgespielt. Und das, obwohl der „Club" zwei Jahre zuvor den drohenden Abstieg in die 3. Liga in buchstäblich letzter Minute verhindert hatte.

Es sind deshalb auch neue Perspektiven, die Hecking, zuvor Trainer beim Hamburger SV, nach Nürnberg gebracht hat,

Vita

DIETER HECKING
Geboren am 12. September 1964 in Castrop-Rauxel. Verheiratet, fünf Kinder.

Stationen als Spieler

1982–1983
1. FC PADERBORN
1983–1985
BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH
1985–1990
KSV HESSEN KASSEL
1990–1992
SV WALDHOF MANNHEIM
1992–1994
VFB LEIPZIG
1994–10/1996
TUS PADERBORN-NEUHAUS
10/1996–1999
HANNOVER 96
1999–2000
EINTRACHT BRAUNSCHWEIG

36 Bundesliga-Spiele; 203 Spiele 2. Bundesliga (38 Tore)

Stationen als Trainer

2000–1/2001
SC VERL
3/2001–2004
VFB LÜBECK
2004–9/2006
ALEMANNIA AACHEN
9/2006–8/2009
HANNOVER 96
12/2009–12/2012
1. FC NÜRNBERG
12/2012–10/2016
VFL WOLFSBURG
12/2016–2019
BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH
2019–2020
HAMBURGER SV

DFB-Pokalsieger 2015; Sieger Supercup 2015; Deutschlands „Trainer des Jahres" 2015

Weitere Stationen

SEIT 2020
VORSTAND SPORT
1. FC NÜRNBERG

manchmal geradezu wortwörtlich: der Perspektivkader, Talente aus den eigenen Reihen, die ab dieser Saison an das Team in der 2. Bundesliga herangeführt werden sollen – um den Profikader strategisch noch nachhaltiger aufbauen zu können. Wie schnell es dann manchmal gehen kann, zeigte die Entwicklung von Kilian Fischer. Der 21-Jährige war vor der vergangenen Saison als Back-up für Enrico Valentini nach Nürnberg gekommen, setzte sich nach kurzer Eingewöhnungsphase durch und zog aufgrund seiner guten Leistungen das Interesse von U21-Nationaltrainer Antonio Di Salvo auf sich – und das des VfL Wolfsburg. Der Rechtsverteidiger wechselte zur laufenden Saison nach Niedersachsen. „Wir hätten ihn gern bei uns behalten", sagt Hecking und macht deutlich: In Zukunft sollen Talente wie Fischer länger beim „Club" bleiben und sich weiterentwickeln. Dafür wollen Hecking, Rebbe und Klauß gemeinsam sorgen, um einen Teil der „Club"-DNA wieder mit mehr Leben zu füllen. Dieser Ansatz fußt schließlich auch auf Heckings eigener Erfahrung als „Club"-Trainer: In der Bundesliga-Saison 2010/11 landete der 1. FC Nürnberg auch dank starker Leistungen von einer Vielzahl an jungen Spielern auf Tabellenplatz sechs.

Draußen am Trainingsplatz hängt ein langes Spruchband, weiße Buchstaben auf schwarzrotem Grund, den Vereinsfarben: „Der Club war der Erste und muss der Erste werden!" Der Satz geht auf Jenö Konrad zurück, einen Juden, der die Nürnberger Mannschaft vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges trainierte, bevor er 1932 mit seiner Familie flüchten musste, um den Nationalsozialisten zu entkommen – seit Ende Juni 2022 erinnert ein vor dem Max-Morlock-Stadion verlegter „Stolperstein" an ihn. Als Konrad floh, hinterließ er dem Verein ein Foto und jenen Leitspruch, der nun in großen Lettern am Trainingsplatz zu lesen ist.

Neun Mal war der „Club" Deutscher Meister, einmal auch in der Bundesliga, 1967/68. Weit oben sein: Das ist auch heute noch der Anspruch, den die Fans des 1. FC Nürnberg haben. Hecking und Rebbe wissen das. Sie wissen aber auch: Es muss schon eine Menge sehr gut laufen, um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, zunächst einmal in der 2. Bundesliga. Den Grundstein haben die beiden mit ihrer nüchtern-sachlichen Art gelegt – jetzt wollen sie den 1. FC Nürnberg noch weiter voranbringen. ■

DER AUTOR
In der »Süddeutschen Zeitung« berichtet Sebastian Leisgang in erster Linie über den Sport im fränkischen Raum. In seinem Fußballpodcast »Immer die 3« geht er manchmal auch über die Grenzen Bayerns hinaus.

Vita

OLAF REBBE
Geboren am 1. Mai 1978 in Waiblingen.

Berufliche Stationen
2004–2/2013
MARKETINGLEITER
SV WERDER BREMEN
3/2013–2015
LEITENDER ASSISTENT DES GESCHÄFTSFÜHRERS SPORT
VFL WOLFSBURG
2015–1/2017
SPORTLICHER LEITER
VFL WOLFSBURG
1/2017–5/2018
SPORTDIREKTOR
VFL WOLFSBURG
6/2018–1/2019
SPORTDIREKTOR
HUDDERSFIELD TOWN
2020–3/2021
SPORTDIREKTOR
PAOK SALONIKI
SEIT 4/2021
SPORTDIREKTOR
1. FC NÜRNBERG

Vor seiner Aufgabe beim „Club" war Olaf Rebbe auch in England und Griechenland tätig.

BLEIBE HUNGRIG.
BLEIBE NEUGIERIG.
ABER BLEIBE NIEMALS STEHEN.
#ZUKUNFTBEWEGEN
DFL STIFTUNG
Deutsche Sporthilfe
DFL

BLICKFELD

4

Mehr als ein Sport: Das gesellschaftliche Engagement des Profifußballs und weitere relevante Themen abseits des Rasens

Der frühere Nationaltorhüter René Adler im Gespräch über Unternehmergeist 84

Spieler der 36 Proficlubs verraten ihre Sehnsuchtsorte rund um die Welt 91

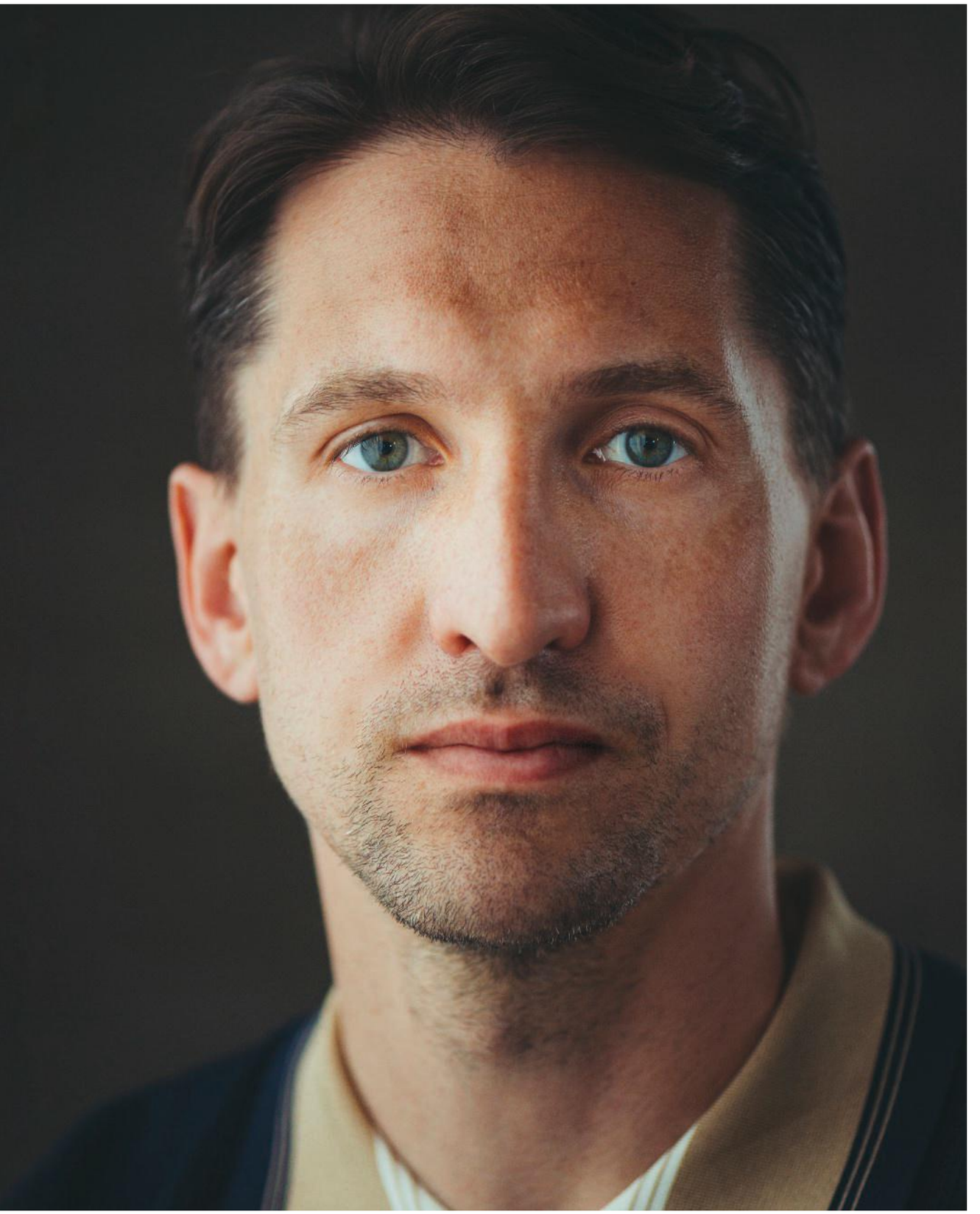
eFootball auf höchstem Niveau: Ein Besuch beim VBL Grand Final in Köln 96

Franziska Fey setzt als Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung auf Engagement mit Wirkung 100

Der Sport-Club Freiburg ergänzt sein nachhaltiges Stadion mit einer Solaranlage 104

Patenschaft für ein Waldgebiet: Wie der DSC Arminia Bielefeld die Umwelt schützt 106

Gastautor Ralf Reichert, Gründer von ESL Gaming, über das Potenzial von eSport 110



Auf die Karriere nach der Karriere bereitet sich der ehemalige Nationalspieler schon während seiner Zeit als Profi vor.

Text Florian Oediger

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN Jann Höfer

René Adler ist heute an einer Torwarthandschuh-Marke beteiligt und Mitinitiator einer App, die den Transfermarkt bereichern soll. Ein Gespräch mit dem Ex-Nationaltorhüter über Unternehmergeist.

IMPULS

Interviewreihe zu vielfältigen Themen vor allem neben dem Platz.

„Ich habe meinem Leben neue Facetten hinzugefügt“

Herr Adler, Sie haben mit sechs Jahren beim VfB Leipzig in Ihrer Heimatstadt mit dem Fußballspielen angefangen. Schon als 15-Jähriger sind Sie ohne die Familie fortgezogen, um zu Bayer 04 Leverkusen zu wechseln. Wie kam es zu diesem Schritt?

RENÉ ADLER: Maßgeblich dafür verantwortlich war Rüdiger Vollborn. Bei der deutschen U15 habe ich ein halbes Jahr unter ihm trainiert. Als er sein Engagement beim DFB beendet hat, um nur noch als Torwarttrainer bei Bayer 04 Leverkusen zu arbeiten, hat er mich einfach mitgenommen. Er hat mich herzlich in seiner Familie aufgenommen. Ich habe vier Jahr lang bei ihnen in der Wohnung unter dem Dach gelebt. Rüdiger wurde mehr als nur mein Mentor: Er behandelte mich fast wie einen eigenen Sohn.

Die frühe Förderung zahlte sich aus. 2007 wurden Sie die Nummer eins im Club und debütierten im Oktober 2008 in der Nationalmannschaft. Vollborn war nicht nur für Ihre Ausbildung verantwortlich, sondern teilweise auch für Ihre Erziehung. Was hat er Ihnen für das Leben mitgegeben?

ADLER: Unter anderem dass sich harte Arbeit auszahlt. Ich war damals voll auf den Fußball fokussiert und ordnete dem alles unter. Von Rüdiger lernte ich aber auch, dass mit gegenseitiger Unterstützung und Teamwork viel mehr erreicht werden kann als mit Ellbogeneinsatz. Und sein vielleicht wichtigster Rat lautete: Rückschläge machen einen härter.

Der wohl bekannteste Rückschlag dürfte Sie vor der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika ereilt haben. Bundestrainer Joachim Löw hatte sich auf Sie im Tor festgelegt, ehe Sie wegen einer schweren Verletzung das Turnier verpassten und in der Nationalmannschaft von Manuel Neuer, bei Bayer 04 durch Bernd Leno ersetzt wurden. Was hat das mit Ihnen gemacht?

ADLER: Ich habe zunächst sehr gelitten. Das sollte mein Turnier werden, mein nächster Schritt Richtung Weltspitze und womöglich hin zu einem noch größeren Verein. Für mich war diese Zwangspause aber auch lehrreich. Sie hat mir gezeigt, dass man schnell aus dem Fokus der Öffentlichkeit verschwinden kann. Das war schmerzhaft – ich habe mir auch deshalb Gedanken über das Leben nach dem Fußball gemacht. Als aufstrebender Profi hatte ich lange keine Zeit und nicht den Blick für echte Hobbys. Das war rückblickend vielleicht meine größte Schwäche.

Inwiefern?

ADLER: Ich habe dazu geneigt, Dinge so krass zu wollen und alles dafür aufzuopfern, ohne nach links und rechts zu schauen. Mein Leben war sehr fokussiert und auf Erfolg gedrillt. Ich schob Extraschichten, wo es nur ging. Das Thema Work-Life-Balance stellte sich bei mir lange etwas anders dar als für viele. Ich machte in meinem Job das, was ich am meisten liebte. Aber was passiert, wenn ich meinen Job plötzlich nicht mehr ausüben kann oder darf? Ich habe angefangen, stärker zu reflektieren und zu hinterfragen.

Mit welchem Ergebnis?

ADLER: Ich habe meinem Leben neue Facetten hinzugefügt, auch abseits des Fußballs. Ein Beispiel: Ich habe mich unter anderem mit Kunst beschäftigt und bin in Ausstellungen und Galerien gegangen. Bis heute habe ich mir diese Leidenschaft bewahrt. Es war wohltuend, den Geist für eine andere Sache zu öffnen. Genau wie der Austausch mit Leuten, die aus einem komplett anderen Umfeld kommen als ich.

Sie haben sich auch für ein Sportmanagement-Studium entschieden und dieses parallel zum Profidasein absolviert.

ADLER: Tatsächlich forcierte ich dieses Thema in der Hochphase des Abstiegskampfes mit dem Hamburger SV, wo ich inzwischen spielte. Das Studium hat mir viel positive Energie und Erfolgserlebnisse gegeben, die ich als Führungsspieler mit ins Training und auf den Platz bringen konnte. Eine fertige Hausarbeit oder eine positive Bewertung haben mich damals genauso beflügelt wie ein gewonnenes Spiel. Das war eine enorm wichtige Erfahrung für die Zeit nach der Sportkarriere.

Schon gegen Ende Ihrer Zeit beim HSV sind Sie bei der Torwarthandschuh-Marke T1TAN unternehmerisch aktiv geworden. War das der nächste logische Schritt?

ADLER: Ich wollte das im Studium Erlernte in die Praxis umsetzen. Tatsächlich habe ich damals die Augen nach einem passenden Unternehmen offen gehalten. Mein Einstieg bei dem Start-up aus der Nähe von Freiburg ist dann relativ zufällig geschehen. Über eine Werbung bei Facebook bin ich auf das Unternehmen aufmerksam geworden und habe mir zunächst inkognito die Handschuhe für einen Produkttest bestellt.

Nach persönlichen Gesprächen mit den beiden Gründern Manuel Meier und Matthias Leibitz wurden Sie dann Gesellschafter. Sie haben direkt investiert. Mit welchem Ziel?

ADLER: Mir war früh klar, dass ich nur dort unternehmerisch tätig werden will, wo ich etwas vom Geschäft verstehe. Ich habe aber gerade in den Anfängen auch in der Produktentwicklung aktiv mitgewirkt. Über meine eigenen Kanäle konnte ich die Handschuhe dann selbst promoten und in der Bundesliga tragen, um zu zeigen, dass sie dort auch tauglich sind. Durch mein Netzwerk in der Fußballbranche kann ich noch immer direkt zum Erfolg beitragen. Heute vertraut eine wachsende Zahl nationaler und internationaler Profis auf die Handschuhe.

Der Gesprächs- und Fototermin mit René Adler findet im „LuftHaus Studio“ in Köln statt.

Sein Mindset für den heutigen Erfolg bleibt: Teamwork schlägt Ellenbogeneinsatz.

Sie bilden sich weiter fort und haben jüngst den „UEFA Master-Studienkurs für Nationalspieler“ absolviert. Was konnten Sie abseits der Studieninhalte mitnehmen?

ADLER: Spannende Gespräche mit inspirierenden Persönlichkeiten – mit der norwegischen Verbandspräsidentin Lise Klaveness etwa. Sie hat mit uns bereits kurz vor dem FIFA-Kongress, bei dem sie eindringlich zu Veränderungen im Umgang mit Menschenrechten und Diversität aufgefordert hat, genau über dieses Thema gesprochen. Zudem habe ich ein nun noch größeres belastbares Netzwerk zu ehemaligen Profis aufgebaut, die heute im selben Boot wie ich einst sitzen. Sie alle suchen nach einer neuen Perspektive und wissen teilweise noch nicht, wo sie diese finden.

An Geschäftsideen scheint es Ihnen jedenfalls nicht zu mangeln: Gemeinsam mit Daniel Schollmeyer, einem Personalberater für Juristen, haben Sie die App 11TransFAIR ins Leben gerufen. Was verbirgt sich dahinter?

ADLER: Verkürzt gesprochen ist 11TransFAIR eine Jobbörse für den Fußball, wie es sie in vielen anderen Branchen auch gibt. Ein Fußballprofi kann bei uns anonym sehen, was der Markt für ihn bietet. Spieler, aber auch Clubs erstellen dazu in der App Profile und legen Parameter fest, nach denen sie auf dem Transfermarkt suchen. Auf Basis dieser Eingaben wird durch einen Algorithmus ein „Matching Score“ zwischen Spielern und Clubs errechnet. Dieser Wert zeigt an, wie sehr beide Parteien zusammenpassen.

Kann ein solches Konzept ein komplexes Gebilde wie den Transfermarkt verändern?

ADLER: Unsere Plattform soll helfen, Profis eine Möglichkeit für mehr Selbstbestimmung zu bieten. Manche Fußballer, und da schließe ich mich selbst mit ein, entwickeln einen Hang zu Bequemlichkeit, weil ihnen neben dem Platz das eine oder andere abgenommen wird. Das kann einigen nach ihrer sportlichen Karriere auf die Füße fallen.

Ihnen scheint der Übergang in die Karriere nach der Karriere geglückt. Wie stellen Sie sich Ihre weitere Zukunft vor?

ADLER: Wir sprachen ja über meine neue Work-Life-Balance. Ich stelle mir einen fitten und agilen René Adler vor, der eng bei seiner Familie ist und sich selbstbestimmt spannenden Aufgaben widmet, mit denen er wirklich etwas verändert – gern auch im Fußball.

Herr Adler, vielen Dank für dieses Gespräch. ■

Vita

RENÉ ADLER
Geboren am 15. Januar 1985 in Leipzig. Verheiratet, ein Kind.

Sportliche Stationen

1991–2000
VFB LEIPZIG
2000–2012
BAYER 04 LEVERKUSEN
2012–2017
HAMBURGER SV
2017–2019
1. FSV MAINZ 05

12 A-Länderspiele;
269 Bundesliga-Spiele

DER AUTOR
Florian Oediger arbeitet seit vielen Jahren als Journalist für »SPONSORs«. Der Anbieter von B2B-Services im Sportbusiness veranstaltet unter anderem den SPOBIS, Europas größtes Sportbusiness-Event.

Die Ziele heute? Neue, spannende Aufgaben finden, Ideen umsetzen. René Adler hat die beruflichen Glücksmomente für sich neu definiert.

Foto: Getty Images/TF-Images/Kontributor

PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans

LIGA TRAVEL

Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

Stadt, Land oder Fluss?

Spieler der 36 Proficlubs gewähren Einblicke in ihre liebsten Reiseziele: von einsamen Inseln, Campingtrips und Millionenmetropolen …

MADS PEDERSEN: Ich habe zwei Reiseziele, Singapur und Kuba. In Singapur war ich schon einmal. Es gibt dort so viele verschiedene Nationalitäten und Religionen, und das Leben funktioniert nahezu ohne Kriminalität. Dazu ist es sehr sauber, obwohl viele Menschen auf kleiner Fläche wohnen. Von Kuba habe ich gehört, dass es sehr schön sein soll. Dort möchte ich das scharfe Essen probieren.

> „Von Kuba habe ich gehört, dass es sehr schön sein soll. Dort möchte ich das scharfe Essen probieren."
>
> **MADS PEDERSEN, FC AUGSBURG**

DAVIE SELKE: Ich habe familiäre Wurzeln in Äthiopien, mein Vater stammt aus dem Land. Daher fühle ich mich Äthiopien verbunden, auch weil ein Teil meiner Familie dort lebt. Deshalb würde ich gern einmal ausgiebig – mit wirklich viel Zeit – durch das Land reisen, um die Region, die Menschen und die Kultur noch besser kennenzulernen.

NIKO GIEßELMANN: Als Nächstes möchten meine Freundin und ich uns den Reisetraum Südafrika erfüllen. Vor allem die vielfältige Natur und die Tierwelt haben es uns angetan. Wir spielen schon lange mit dem Gedanken, auch weil wir Tipps aus der Familie bekommen haben, die dort schon des Öfteren war. Nachdem wir 2022 die French Open besucht haben, möchten wir uns zudem die anderen drei Grand Slams im Tennis anschauen: Wimbledon, US Open und Australian Open.

SIMON ZOLLER: Meine Frau und ich wollten immer groß verreisen, was aufgrund unserer Jobs leider noch nicht geklappt hat. Vor allem Australien ist für uns ein Sehnsuchtsort. Ein guter Freund von mir hat dort ein Auslandssemester verbracht, ist dann nach Down Under gezogen und hat eine kleine Farm betrieben. Das ist eine Idealvorstellung: eine eigene Farm.

CHRISTIAN GROß: Ich würde gern noch mal andere Kontinente bereisen. Zum Beispiel Südamerika. Die Länder dort reizen mich sehr, weil die Kultur eine ganz andere ist als in Europa. Ich konnte zwar schon einige Länder in meinem Leben sehen, aber es ist schon ein Unterschied, ob man Urlaub macht oder eine längere Zeit vor Ort ist und das Leben dort kennenlernt.

FELIX PASSLACK: Ich würde gern einmal nach Australien reisen. Die Reise dorthin ist schon abenteuerlich, aber das Land, die Menschen, die Natur und die vielen unterschiedlichen Tiere reizen mich sehr.

GONCALO PACIENCIA: Auf meiner Bucket List steht Brasilien ganz oben. Ich bin mir sicher, dass es ein faszinierendes und spannendes Land ist – mit einer interessanten, bunten Kultur. Vor allem den berühmten Karneval in Rio und dessen unglaubliche Atmosphäre würde ich gern einmal hautnah erleben.

NILS PETERSEN: Kanada. Gar nicht mal besonders zielgerichtet, aber ich habe bisher nur Gutes über dieses Land gehört. Vancouver soll wunderschön sein, und jeder schwärmt von dieser Stadt. Bis es so weit ist, könnte ich mich im Trainingslager im österreichischen Montafon aufs Mountainbike schwingen und ins nächste Tal fahren – die Einheimischen nennen das Klein-Kanada.

GRISCHA PRÖMEL: Mein nächstes Reiseziel? Vermutlich Hawaii. Ich habe von meiner Familie und Freunden viel Gutes gehört – da möchte ich auf jeden Fall noch hin. Ein Paradies zum Surfen, aber auch aufgrund der Natur mit Regenwald, Dschungel, Vulkanen und wunderschönen Stränden sicher eine Reise wert. Dazu das warme Wasser, tolle Wellen und eine lässige und entspannte Atmosphäre.

KRISTIAN PEDERSEN: Auch wenn ich schon einmal da war, bleiben die USA mein absolutes Lieblingsreiseziel. Ich liebe die Atmosphäre und die Vibes dort.

JANIS BLASWICH: Italien ist ein Land, in das ich sehr gern noch einmal reisen würde. Der Lifestyle, die Kultur, das Wetter und auch das Essen ziehen mich förmlich an. Ich kann mir sehr gut vorstellen, mal eine Rundreise mit der Familie an der Küste zu machen, um viele Orte zu erkunden, die weit weg vom Tourismus sind und eher das echte und persönliche Italien zeigen.

JEREMIE FRIMPONG: Ich reise gern und möchte auch in Zukunft noch so viel wie möglich von der Welt sehen. Bisher war ich schon an einigen Orten unterwegs, zum Beispiel Amsterdam, London, Marbella, Dubai, Mykonos. Auch nach Manchester komme ich immer gern zurück. Paris ist mein Favorit, du hast einfach alles dort – gutes Essen, viele Shoppingmöglichkeiten. Auf Reisen ist mir aber vor allem Kultur wichtig, ich gehe dann zum Beispiel viel in Museen.

MAXIM LEITSCH: Ich würde gern einen mehrwöchigen Roadtrip durch die USA machen – die Vereinigten Staaten sind einfach sehr vielfältig. Es gibt vom karibischen Meer bis hin zu stürmischen Küsten, schneebedeckten Bergen, Wüsten oder dichten Waldlandschaften einfach alles. Dazu kommen viele große Städte, die alle ihren eigenen Charme haben und super interessant sind. Diese Reise ist fest eingeplant für die Zeit nach meiner Karriere.

MARVIN FRIEDRICH: Ich bin gern und viel unterwegs, es ist deswegen schwierig, sich auf ein Reiseziel festzulegen. Entscheiden würde ich mich dann aber für Australien. Mich reizt, dass es dort sowohl wunderschöne Landschaften als auch lebendige Großstädte gibt. Nachdem ich schon in Südamerika und in Afrika war, würde sich Australien als nächstes Ziel auf jeden Fall sehr gut einreihen.

MANUEL NEUER: Es gibt so viele Länder, die ich nach meiner Karriere gern mit etwas mehr Zeit bereisen möchte: Australien und Neuseeland stehen neben Bhutan ganz oben auf dem Zettel, diese fremden Kulturen interessieren mich sehr. Aber ich bin auch gern mit meinem VW California unterwegs, dann geht es am liebsten in die Berge. Abseits des Rummels rechnet niemand damit, dass ich in der Einsamkeit der Natur aus einem kleinen Wohnmobil steige.

FLORIAN FLICK: Ich möchte unbedingt nach Amerika reisen, weil das Land unfassbar vielfältig ist und es dort einige Dinge gibt, die ich mir gern ansehen möchte. Ganz oben auf meiner Liste stehen Stopps in den Metropolen New York und Los Angeles, die ich bisher nur aus dem Fernsehen kenne. Es wird höchste Zeit, dass ich diese Reise in Angriff nehme.

FLORIAN SCHOCK: Mit der U17 des VfB Stuttgart habe ich vor einiger Zeit ein Turnier im japanischen Kobe gespielt. Das Land an sich, die Menschen und deren Kultur haben mich damals sehr beeindruckt und neugierig auf mehr gemacht. Deshalb steht Asien ganz oben auf meiner Reiseliste, das exakte Ziel wird aber erst noch bestimmt.

> „Ich bin auch gern mit meinem VW California unterwegs, dann geht es am liebsten in die Berge.“
>
> **MANUEL NEUER, FC BAYERN MÜNCHEN**

LUCA WALDSCHMIDT: Ich würde gern mal in ein afrikanisches Land reisen, zum Beispiel Südafrika oder Kenia, und dort an einer Safari teilnehmen. Die Tiere, die dort leben, wollte ich schon als Kind einmal in freier Wildbahn sehen. Bisher bin ich dazu leider noch nicht gekommen, aber das möchte ich in den nächsten Jahren unbedingt ändern.

OLIVER HÜSING: Auf der Liste der persönlichen Reiseziele steht neben einer Safari in Afrika auch noch die Erkundung der isländischen Natur. Ganz oben auf dieser Liste steht allerdings eine Vespa-Tour mit einem guten Kumpel durch Italien. Es wird eine grobe Reiseroute geben, aber dann lassen wir uns treiben und halten dort, wo es die beste Pasta, den besten Espresso und das beste Tiramisu gibt.

FABIO KAUFMANN: Ich liebe es, mit dem Rucksack zu reisen und mich in einem Hostel einzubuchen. Als leidenschaftlicher Backpacker möchte ich unbedingt nach Australien und hoffe, dies schon im Winter hinzubekommen. Down Under vereint für mich vieles, man hat dort einfach alles, von Naturvölkern über grenzenlose Landschaften bis hin zu kilometerweiten Stränden und Metropolen wie Sydney und Melbourne.

CLEMENS RIEDEL: Ich würde gern mal eine komplette USA-Rundreise machen. Mich faszinieren die verschiedenen Landschaften, der Lifestyle dort, sicher auch der US-Sport. Natürlich denkt man sofort an Städte wie New York, Los Angeles oder Miami, aber mich reizt das gesamte Land.

EMMANUEL IYOHA: Mein Traumziel heißt Bora Bora. Da möchte ich hin, seit ich ein Kind war. Ich habe damals mit meiner Mutter einen Film gesehen, da kam die Insel Bora Bora vor. Südsee, der Sand, die Farben, einfach traumhaft schön. Und meine Mutter sagte damals: „Das ist purer Luxus, da mal sein zu können." Seitdem steht das Südsee-Atoll auf meiner Reiseliste.

TOBIAS RASCHL: Ein Land, in das ich unbedingt mal reisen möchte, sind die Malediven. Dieses Land besteht aus so vielen kleinen Inseln, und das fasziniert mich. Ich habe Freunde, die dort schon waren und mir davon erzählt haben. Das hat sich super schön angehört. Für mich sieht es dort aus wie im Paradies, deshalb will ich dort unbedingt mal Urlaub machen.

MIRO MUHEIM: Ich reise unheimlich gern! Neue Kulturen kennenzulernen, zu sehen, wie Menschen in anderen Ländern leben – das ist für mich sehr spannend. Meine nächsten Reiseziele sind Island, weil ich die Natur dort unglaublich schön finde, sowie Tel Aviv und Tokio. Dort pulsiert das Leben, das will ich unbedingt aufsaugen.

PHIL NEUMANN: Mich faszinieren nicht nur die USA sehr, sondern ganz Nordamerika. In den Vereinigten Staaten reizen mich besonders die Städte New York und Miami, weiter nördlich das Land Kanada. Die Kombination aus Großstädten und imposanter Natur finde ich sehr spannend. Ich bin zudem Football-Fan und würde mir gern mal ein NFL-Spiel in den Staaten anschauen.

PATRICK MAINKA: Ich würde gern noch nach Japan reisen. Als Kind war ich großer Anime-Fan, und die asiatische Kultur an sich finde ich auch faszinierend. Vor allem die Vielzahl an Tempeln ist für mich dabei sehr interessant.

JEAN ZIMMER: Ich möchte unbedingt mal nach Las Vegas. Ich spiele selbst ganz gern eine Runde Poker, habe auch einen eigenen Pokertisch zu Hause. Einmal möchte ich natürlich in Las Vegas spielen, wenn auch sicher nicht mit hohem Einsatz. Las Vegas ist ein Mythos, da muss man einfach mal gewesen sein.

> „Mein Traumziel heißt Bora Bora. Da möchte ich hin, seit ich ein Kind war."
>
> **EMMANUEL IYOHA, FORTUNA DÜSSELDORF**

> Ich würde am liebsten eine Kilimandscharo-Besteigung mit Safari und Entspannungsurlaub auf Sansibar kombinieren.“

CARL KLAUS, 1. FC NÜRNBERG

TIM BREITHAUPT: Ich würde gern noch mal nach Australien reisen. Dort war ich als Kind mit meinen Eltern. Wir haben dort Freunde, die früher in Deutschland gewohnt haben. Mir hat vor allem Sydney gefallen, aber auch die Landschaft, die Kultur und die Menschen dort waren sehr interessant. Ich möchte einige Orte wiedersehen und hoffe, dass ich es bald dorthin schaffe.

MARCO KOMENDA: Ich möchte unbedingt mal in die USA reisen. Ich mag dieses besondere Flair, das in den großen Spielfilmen transportiert wird. Und natürlich bin ich neugierig, ob das in der Realität auch tatsächlich so ist.

DOMINIK REIMANN: Ich würde liebend gern mit viel Zeit Polen bereisen. Dort ist meine gesamte Familie aufgewachsen – in der Nähe von Katowice. Dort möchte ich gern alles genau erkunden, zum Beispiel wo meine Eltern zur Schule gegangen, wo meine Oma und mein Opa früher aufgewachsen sind. Wichtig ist mir, dass ich die Reise in Ruhe machen kann, um alle Eindrücke dieser für meine Familie besonderen Orte wirken zu lassen.

CARL KLAUS: Ich habe noch nie eine Reise nach Afrika unternommen, und dort wäre mein nächstes Reiseziel definitiv Tansania. Ich würde am liebsten eine Kilimandscharo-Besteigung mit Safari und Entspannungsurlaub auf Sansibar kombinieren. Auf Reisen etwas Neues zu sehen, zu erleben, um den Kopf frei zu bekommen, ist für mich mit die schönste Zeit im Jahr.

TOBIAS MÜLLER: Für mich sind vor allem drei Dinge bei einer Reise in ein fernes Land wichtig: Ein schöner Strand, warme Temperaturen und klares Wasser machen für mich den Urlaub perfekt. Diese Attribute habe ich unter anderem auf den Malediven erlebt. Auf meiner Liste steht jetzt noch Bali, dorthin habe ich bislang noch nicht fahren können.

SÖREN AHLERS: Mein absolutes Lieblingsreiseziel ist Finnland, das Land der tausend Seen. Es gibt dort in der Natur unheimlich viel zu entdecken, und man kommt sehr gut zur Ruhe. Ich war schon mehrfach dort, aber ich möchte unbedingt noch in den Norden nach Lappland, nicht zuletzt um mir dort die Rentiere anzusehen.

THORSTEN KIRSCHBAUM: Ich würde sehr gern Australien und Neuseeland bereisen. Die beiden Länder stehen ganz oben auf der Liste der Reiseziele, die ich gern in meinem Leben noch besuchen würde. Meine Frau und ich finden vor allem die kulturellen Besonderheiten und die atemberaubende Natur in Neuseeland spannend und würden diese gern einmal kennenlernen.

THOMAS MEIßNER: Ich möchte auf jeden Fall mal nach Australien reisen! Einer meiner besten Freunde lebt dort. Der erzählt natürlich viel und schickt regelmäßig Fotos und Videos. Alles, was man auch sonst über Australien hört, klingt total spannend und interessant. Deswegen ist das eines der Länder, die für mich extrem reizvoll sind, weshalb ich es unbedingt mal gesehen haben will.

IMMANUEL HÖHN: Ich würde gern einmal nach Kenia reisen. Mich interessiert zum einen die afrikanische Kultur, zum anderen wäre es ein absolutes Highlight, eine Safari zu machen und Elefanten, Nashörner, Büffel, Löwen und Leoparden zu sehen. Ein zweites Ziel wäre Finnland. Im Eishotel oder im Iglu zu übernachten, eine Schlittentour mit Huskys zu unternehmen und im Weihnachtsdorf mal vorbeizuschauen, wären neben den Nordlichtern bestimmt absolute Erlebnisse.

HINTERGRUND

Time to shine

Text Mats Kosik

Dylan Neuhausen alias „DullenMIKE“ feiert den Sieg (Foto oben) beim VBL Grand Final. Nicht nur im Endspiel (Foto links) überzeugt er an den Konsolen.

Fotos: DFL/Getty Images/Reinaldo Coddou H.; DFL/Getty Images/V. Schuldner/ESL

Die Verankerung der Virtual Bundesliga (VBL) als zusätzlicher Wettbewerb in den Statuten der DFL ist ein Meilenstein für eFootball in Deutschland. Das VBL Grand Final, das in diesem Jahr Anfang Juni in Köln stattfand, war einer der Höhepunkte der abgelaufenen Saison. Ein Besuch in der Eventlocation XPOST.

Die Regie im Backstagebereich der Eventlocation ist für die Livestreams und den passenden Schnitt der Bilder zuständig.

Eine Hauptbühne mit zwei riesigen LED-Screens für die Headliner-Spiele, etwa zwischen Umut „RBLZ_Umut“ Gültekin und Deniel „Denii10“ Mutic zum Turnierstart. An den Seiten weitere Gaming-Stationen, eine für jeden Spieler, von denen aus weitere Begegnungen ausgetragen wurden. Ein ausverkauftes Event. Emotionale Momente auf und neben der Bühne. Während der Spielpausen Unterhaltung für die Fans: Tischtennisplatte, Basketballkorb, Schussgeschwindigkeitsmessgerät. Vieles erinnerte beim Grand Final der Virtual Bundesliga an ein kleines, aber fein orchestriertes Festival. Mehrere Hundert Jugendliche besuchten die Kölner Eventlocation XPOST, aber nicht nur um bestes Entertainment zu genießen, sondern vor allem um die besten FIFA-Einzelspieler des Landes zu erleben.

Am Ende durchgesetzt hat sich Dylan Neuhausen, Spielername: „DullenMIKE“. Der beim VBL Grand Final noch 19-Jährige sicherte sich zum Abschluss der insgesamt zehnten Saison des von DFL, EA SPORTS und ESL Gaming ausgerichteten Wettbewerbs den mit 40.000 Euro dotierten Titel Deutscher Meister. In der Neuauflage des Vorjahresfinales gewann „Dullen MIKE“ gegen „RBLZ_Umut“ (ebenso 19). Zuvor hatten beide ihre Vorrundengruppen auf ihren favorisierten Konsolen – Gültekin auf der PlayStation 5, Neuhausen auf der Xbox Series X/S – und die K.-o.-Runde erfolgreich bestritten. Das Duell im Finale bildete den Abschluss von zwei Tagen, in denen die Fans vor Ort und im Livestream packende Spiele und ausgelassene Freude oder tiefe Traurigkeit erlebt hatten.

Für diese Emotionen war nicht nur der spannende Verlauf des Turniers verantwortlich, sondern auch der Umstand, dass das VBL Grand Final erstmals seit Pandemiebeginn wieder als Offlineturnier in voller Halle stattfinden konnte. Die FIFA-Profis nahmen sich abseits ihrer Spiele daher mehr als gern Zeit, um sich mit Zuschauenden zu unterhalten, auszutauschen oder gemeinsam mit den vor Ort zahlreich vertretenen Social-Media-Teams Content für die Kanäle der Clubs und Partner zu produzieren.

Gleich sieben Broadcasting-Kameras, eine Kran-Kamera, das Regieteam im Backstagebereich, ein Content-Team, Fotografen und zahlreiche weitere Experten kümmerten sich unterdessen um die Medienproduktion. Die Social-Media-Kanäle der VBL und Livestreams an beiden Eventtagen auf Twitch, YouTube, TikTok und Facebook lieferten jeweils mehr als neun Stunden beste Unterhaltung mit Livekommentaren, Interviews und packenden FIFA-Matches. Zudem waren Journalistinnen und Journalisten anwesend, die für ihre jeweiligen Medien berichteten.

„Dieses VBL Grand Final war mit all seinen Facetten ein großer Schritt in die richtige Richtung. Es zeigt uns auch deut-

Fotos: DFL/Getty Images/Reinaldo Coddou H.

Finalist Umut „RBLZ_Umut“ Gültekin im Interview. Schon vor dem Turnier spricht er „DullenMIKE“ die Favoritenrolle zu.

lich, dass es ein großes Interesse für diese Offline-Events gibt“, sagte Christian Knoth, Product Manager Virtual Bundesliga bei ESL Gaming. Seit 2020 kümmert sich das auf eSport spezialisierte Unternehmen gemeinsam mit der DFL und EA SPORTS um die Austragung und Vermarktung der VBL-Wettbewerbe.

Das VBL Grand Final 2022 war zugleich das erste nach der im Mai von der DFL-Mitgliederversammlung der 36 Proficlubs beschlossenen Verankerung der Virtual Bundesliga als Wettbewerb in den Statuten der DFL. Bei den eSport-Verantwortlichen der Clubs vor Ort herrschte auch daher Aufbruchstimmung. „Wir sind glücklich, dass die DFL diesen Weg geht. Wir alle sehen hier sehr viel Potenzial“, sagte stellvertretend für viele Rick Feldmann, eSport-Verantwortlicher vom F.C. Hansa Rostock.

„Ich gehe fest davon aus, dass die Virtual Bundesliga mit der VBL Club Championship und dem VBL Grand Final weiter wachsen wird. Die mediale Berichterstattung und die Begeisterung der Fans haben eine Dynamik angenommen, die den gesamten Wettbewerb zu einer relevanten Größe für Clubs, Spieler und Partner macht“, sagte Jörg Höflich, Head of Virtual Bundesliga der DFL. Die Verankerung der VBL in den Statuten der DFL gibt den Clubs zudem Planungssicherheit. Ab der Saison 2023/24 ist grundsätzlich die Teilnahme der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga an der VBL Club Championship vorgesehen sowie der Unterhalt eines eFootball-Teams in jedem Club und die Benennung einer hauptamtlich beschäftigten Person mit eFootball-Verantwortung. In der Lizenzierungsordnung werden künftig die Voraussetzungen dafür geregelt.

Beste Bedingungen also für die weitere Entwicklung und Professionalisierung der Virtual Bundesliga. Dann ist es mit nur einer Hauptbühne möglicherweise schon bald nicht mehr getan. ■

Der Fotograf begleitet Franziska Fey während eines Arbeitstages in Berlin, hier zum Jahn-Sportpark in Prenzlauer Berg.

Was kann zeitgemäßes gesellschaftliches Engagement leisten? Als Vorstandsvorsitzende hat Franziska Fey die DFL Stiftung gemeinsam mit ihrem Team für die Herausforderungen der heutigen Zeit aufgestellt: durch einen klaren Fokus und wirkungsorientiertes Handeln.

Eine Frage des Profils

Text Christian Paul

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN Felix Brüggemann

DFL STIFTUNG

Abseits von Spieltagen haben auch leere Fußballstadien ihren Reiz. Manche Menschen glauben sogar, unten auf dem Platz, den Blick auf die Ränge gerichtet, das Vibrieren spüren zu können, das eine gefüllte Arena während eines Fußballspiels produziert.

Wer sich mit Franziska Fey, seit September 2020 Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung, beschäftigt, der muss genau so beginnen: mit leeren Stadien. Man tut ihr damit kein Unrecht, im Gegenteil. Ihre berufliche Geschichte ist eng mit ihnen verbunden, auch heute noch. Denn das, was mithilfe von Beton, Stahl und Glas zu den Stadien der Proficlubs in der Bundesliga und 2. Bundesliga wurde und an den Wochenenden immer wieder aufs Neue zum Leben erwacht, verströmt eben auch zwischen den Spieltagen so viel Reiz, dass dort beispielsweise Kinder und Jugendliche gern zum gemeinsamen Lernen zusammenkommen.

„Lernort Stadion“, eines der Leuchtturmprogramme der DFL Stiftung, zeugt von dieser Anziehungskraft. Es zeugt aber unweigerlich auch von Franziska Fey, ihren beruflichen Anfängen, festen Überzeugungen und inhaltlichen Schwerpunkten. Die heute 37-Jährige hat das Projekt schon früh begleitet. Zunächst als Projektmanagerin der Robert Bosch Stiftung, die „Lernort Stadion“ ins Leben gerufen und bis 2017 gefördert hat, und inzwischen als diejenige, die es für die DFL Stiftung und mit den Programmpartnern auf eine neue Stufe hebt. Heute steht noch stärker die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Fokus: Sie sollen die Bildungsangebote aktiv mitgestalten können und sich darüber als wirksam erfahren. Wer sich eine fundierte und demokratische Meinung bilden kann, wird auch mehr Gehör finden, so der Ansatz. Denn Demokratie geht alle an.

„Was Kinder und Jugendliche sehr stark beschäftigt, ist die Frage, wie wir eigentlich zusammenleben wollen“, sagt Fey. Kinder und Jugendliche, das sind für die DFL Stiftung wichtige Zielgruppen. Deren Kreativität und Offenheit, aber auch die Herausforderung, geeignete Zugänge zu Potenzialen und Sehnsüchten zu finden, schätzt Fey. Das bildet auch das Profil und die Schwerpunkte der Stiftung ab. Die Herausforderungen sind dabei zahlreich. Unter anderem existiert inzwischen ein Kinderschutzkonzept, das gemeinsam mit der Kindernothilfe aufgesetzt wurde und das der Stiftung selbst bei ihren Projekten und Initiativen sowie im Zusammenspiel mit ihren Partnern und anderen Einrichtungen wie Schulen oder Sportvereinen helfen soll. „Es geht um Verantwortungsübernahme. Mit dem Konzept möchten wir Kindeswohlgefährdungen sowohl psychischer als auch physischer Art präventiv entgegenwirken und im Zweifelsfall über ein professionelles Fallmanagement reagieren können“, erzählt Fey bei unserem Termin. Ein Ziel sei in diesem Zuge auch, Kinder zu ermutigen und zu stärken.

Soziales Engagement steht im Jahr 2022 und darüber hinaus vor besonderen Herausforderungen. Weltweite Krisen und Konflikte nehmen zu, überschneiden sich mit weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen und sind samt ihrer umfassenden Konsequenzen oft nur schwer zu begreifen. Besonders

Die virtuelle Jurysitzung für die „Fußball trifft Kultur-ClubChallenge“ nimmt Franziska Fey im „Haus der Fußballkulturen“ wahr, dem Fanprojekt der Sportjugend Berlin.

Mit einem Impulsvortrag eröffnet Franziska Fey einen Qualifizierungs-Workshop für neue Mitarbeitende von „Lernort Stadion“.

für Kinder und Jugendliche. Wenn Fey sagt, dass es „Sinn machen muss, was ich tue“, und dabei mit jedem Wort klarmacht, dass sie nicht von naivem Idealismus spricht, dann gilt das für sie selbst genau wie für die Stiftung auch. Mehr denn je.

Die DFL Stiftung hat auch deshalb gemeinsam mit PHINEO, einem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement, ein Online-Tool entwickelt, das Menschen und Organisationen niedrigschwellig dabei helfen soll, sich noch gezielter und wirkungsvoller zu engagieren – egal, ob ehren- oder hauptamtlich, im sozialen Sektor oder im For-Profit-Bereich. Das „Wirkometer“, sagt Fey, sei ein hilfreiches Einstiegstool, um Ideen und Projekte auf die Wirkungsorientierung hin zu überprüfen, also ihre Eignung dafür, Zielgruppen Wissen oder Fähigkeiten zu vermitteln, ihre Einstellungen oder Verhaltensweisen zu verändern.

Die DFL Stiftung als Kompetenzzentrum, als Möglichmachende mit klarer Themenexpertise und wissenschaftlicher Anbindung, das ist es, was Fey möchte. Im übertragenen Sinn drückt sie das so aus: „Wir möchten Sprungbretter für Kinder und Jugendliche bauen, mit unterschiedlichen Federungen. Denn jeder junge Mensch bringt andere Voraussetzungen mit. Wir wollen dazu beitragen, dass alle große Sprünge machen und das eigene Potenzial entfalten können.“ Als sie kurz nach dem Abitur mit einer Freundin trotz eines gebrochenen Fußes für neun Wochen nach Kenia reiste, um dort im SOS-Kinderdorf in Mombasa zu wohnen und zu arbeiten, merkte sie schon, wie wichtig Perspektivwechsel und Kommunikation für erfolgreiche Projekte sind: „Die Mädchen in unserem Wohnhaus dachten, wir seien Lehrerinnen – das hat für ein paar Missverständnisse gesorgt. Wer will als Jugendliche schon eine WG mit Lehrkräften?“

Am Ende des Gesprächs öffnet Franziska Fey eine Mappe, die zuvor rund zwei Stunden lang vor ihr auf dem Tisch lag. Sie blättert kurz durch die Unterlagen: mehrere Zettel, allesamt vollgeschrieben, einige Passagen gelb, andere grün hervorgehoben. Vorbereitung auf unseren Termin, sagt sie lächelnd. Sinn und Logik: Ohne beides funktioniert es nicht. ■

DER AUTOR
Christian Paul ist Chefredakteur des DFL MAGAZINS.

SERIE

Beispiele für das vielfältige nachhaltige Engagement der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga.

6.200 Puzzleteile

Text Jim Decker

Foto: badenovaWÄRMEPLUS

Eine beeindruckende Photovoltaikanlage ergänzt beim SC Freiburg das neue Europa-Park Stadion mit nachhaltigem Baukonzept.

Im Herbst macht es im Freiburger Norden endlich Klick. Etwas außerhalb des Stadtzentrums, direkt neben dem Flugplatz und dem Messegelände, geht dann nach Clubangaben eine der größten Solaranlagen auf einem Stadiondach weltweit ans Netz. 6.200 Photovoltaikmodule wurden hoch oben auf dem im vergangenen Jahr fertiggestellten Europa-Park Stadion installiert, wo der SC Freiburg seit Oktober 2021 seine Heimspiele austrägt. Es ist ein Projekt mit Ambitionen, und die Vorgehensweise dabei ähnelt jener der Entscheider unten am Rasen: nachhaltig, mit Fokus auf langfristigen Erfolg. „Für unser neues Stadion ist das Projekt ein echter Meilenstein, und es verdeutlicht, welchen Stellenwert die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz für uns als SC Freiburg haben“, sagt Oliver Leki, Vorstand Finanzen, Organisation und Marketing sowie 2. Stellvertretender Sprecher des DFL-Präsidiums und Stellvertretender Vorsitzender des DFL-Aufsichtsrats. Der Sport-Club betreibt das Europa-Park Stadion und hat seine neue Heimat mittels einer gemeinsam mit der Stadt Freiburg gegründeten Stadiongesellschaft gebaut. Mit der Solaranlage kommt nun ein weiteres wichtiges Puzzleteil dazu.

Wenige Standorte in Deutschland dürften dafür besser geeignet sein als Freiburg, das zu den sonnenverwöhntesten Städten der Bundesrepublik gehört. 2,3 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom soll das Kraftwerk Jahr für Jahr ins Netz einspeisen. Zum Vergleich: Damit könnte der durchschnittliche Jahresverbrauch von 1.600 Haushalten gedeckt werden. Die Elektrizität fließt ins öffentliche Stromnetz und von da an die Verbraucher. So soll der jährlich prognostizierte Bedarf des Europa-Park Stadions CO_2-neutral gedeckt werden.

Sport-Club und Stadt hatten klimaschonende Maßnahmen schon lange vor dem Baubeginn im November 2018 geplant. „Wir haben bereits in der Planungsphase bei den verschiedenen Stadionentwürfen den Wunsch nach einer Konstruktion, die möglichst wenig Schatten auf das Dach wirft, hinterlegt“, erklärt Klaus Preiser, der technische Geschäftsführer beim Energieversorger badenova-WÄRMEPLUS. Das Tochterunternehmen des langjährigen SC-Partners badenova errichtet und betreibt die Solaranlage – und möchte laut eigenen Angaben mindestens 20 Jahre lang an Bord bleiben.

Die Funktionsweise des Stadionsolardachs ist grundsätzlich mit der vieler Anlagen in Privathaushalten vergleichbar, allerdings mit diversen Besonderheiten für die Ingenieure. Eine davon ist die Einbindung der großen Strommenge in die Strominfrastruktur des Stadions. Die Photovoltaikmodule sind der Sonne uneingeschränkt ausgesetzt, auch weil – anders als auf vielen Wohnhäusern – die Panels nahezu waagerecht, also flach liegen. Bei der Wartung der Solaranlage hat man deshalb zum Beispiel mit Vogelkot zu kämpfen. Anders als bei geneigten Dächern wäscht der Regen die Module nicht sauber. Deswegen steigen dem SC Freiburg im wahrsten Wortsinn regelmäßig Reinigungsteams aufs Dach. Außerdem braucht es umfangreichen Blitzschutz. Schließlich gibt es in direkter Umgebung keine höheren Gebäude – und ein Einschlag könnte die sensible Technik erheblich beschädigen.

Trotz aller Herausforderungen: Den eigenen Ansprüchen in Sachen Nachhaltigkeit und Regionalität kommen Energieversorger und Club auch bei den einzelnen Komponenten nach. Die Solarmodule lieferte ein Unternehmen, das in Sachsen und Sachsen-Anhalt produziert, die Wechselrichter, die den hergestellten Gleichstrom in Wechselstrom transformieren, ein global agierender Konzern, der aber zwei Standorte in Baden-Württemberg betreibt. Rund 15.000 Quadratmeter Dachfläche fangen die Sonnenstrahlen ein. Das ist in etwa doppelt so viel wie die Rasenfläche, auf der das Team von Trainer Christian Streich in dieser Saison in der Bundesliga und auch in der UEFA Europa League antritt.

Das Stadionkraftwerk ist aber nur ein Teil eines großen Nachhaltigkeitsplans. So nutzt der Sport-Club beispielsweise Fernwärme eines nahegelegenen Industriebetriebs. Neben der Freiburger Heimspielstätte samt neuer Geschäftsstelle und den Rasenheizungen im Stadion und der Trainingsplätze sind auch ein Autohaus, die Messe und das Fraunhofer Institut an die Fernwärmeleitungen angeschlossen. Ladesäulen für Elektroautos, 3.700 Fahrradstellplätze, umfangreiche LED-Beleuchtung sowohl in der Geschäftsstelle als auch bei den Flutlichtern und eine eigens verlängerte Straßenbahnlinie gehören zum Nachhaltigkeitskonzept der neuen Heimat dazu. Auch zukunftsträchtige Projekte wie die Solaranlage auf dem Dach sollen noch mehr Begeisterung für das neue Stadion entfachen – und auf eine nachhaltigere Zukunft hinwirken. ■

DER AUTOR

Jim Decker schreibt seit 2015 für den „kicker“ und begleitete den Sport-Club Freiburg. Inzwischen ist er in der Digitalredaktion des „kicker“ tätig.

Waldmeister

Text Jannis Klimburg

Der DSC Arminia Bielefeld übernimmt Verantwortung für ein Forstgebiet nahe dem eigenen Stadion. Damit weitet der Club sein Nachhaltigkeitsengagement aus und weist gleichzeitig auf ein ökologisches Problem hin.

SERIE

Beispiele für das vielfältige nachhaltige Engagement der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga.

Foto: DSC Arminia Bielefeld

Aaron Gellern steht in einem Waldgebiet unweit der SchücoArena in Bielefeld. Rund 3,2 Hektar, das sind in etwa vier Fußballfelder, misst das Areal, das seit geraumer Zeit einen Namen mit dezidiertem Fußballbezug hat: „Arminia-Wald“. Für diesen Forst trägt seit Mai der DSC Arminia Bielefeld als Pate gemeinsam mit der Stadt Bielefeld und dem Land Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. „Das ist ein schönes Projekt, an dem ich gern mitwirke“, sagt Gellern. Er ist Ranger, also Hüter eines Landschaftsraums, zuständig für die öffentlichen und privaten Forstgebiete Bielefelds und damit auch ein Experte für drängende Fragen unserer Zeit: Warum ist der Wald so wichtig für unser Ökosystem, und wie kann man ihn besser schützen?

Mit diesem Thema setzt sich auch Arminia Bielefeld schon länger auseinander. Das Areal wurde bereits vor drei Jahren im Rahmen der Kampagne „Deine Dauerkarte für den Teutoburger Wald“ mit mehr als 20.000 Bäumen aufgeforstet. Nun werden die Pflege und die Aufforstung des Waldgebiets auch im Rahmen der Patenschaft fortgesetzt. „Der Teutoburger Wald ist unsere grüne Lunge und ebenso wichtiger Teil regionaler Identität in Ostwestfalen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihn zu erhalten und zu schützen“, sagt Geschäftsführer Markus Rejek. Das Clubmotto „Niemand erobert den Teutoburger Wald“, in der Stadt gelebt von den Fans, die beispielsweise entsprechende Aufkleber nutzen, oder von Stadionsprecher Sebastian Wiese laut gerufen kurz vor dem Anpfiff eines jeden Heimspiels, erhält hier eine ganz neue, wortwörtliche Bedeutung.

Wie gefährdet Wälder inzwischen sind, zeigt auch der Sommer 2022. Trockenheit belastet den Baumbestand und sorgt für eine vergrößerte Waldbrandgefahr. Dazu kommen Gefahren durch erhöhten Schädlingsbefall und Müll. Laut dem Waldbericht 2021 der Bundesregierung sind noch nie so viele Bäume abgestorben wie 2020. Derzeit beträgt die Fläche, die wieder aufgeforstet werden muss, 277.000 Hektar – eine Fläche etwas größer als das Saarland.

Gellern ist auch für die Arminia-Waldfläche als Ranger verantwortlich und kümmert sich gleichzeitig um Aufklärung, Sensibilisierung, Umweltbildung: von den ganz Kleinen bis zu Erwachsenen. „Wir müssen schon die Kinder so früh wie möglich mit dem Wald vertraut machen. Denn nur was ich kenne, schütze ich auch. Und genau das wollen wir vermitteln“, sagt der 28-Jährige. So war er unter anderem schon mit diversen Schulklassen oder auch den U15-Junioren des DSC im Wald unterwegs. Außerdem gehört die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu seinen Aufgaben. Auf dem YouTube-Kanal „Bielewald“ sind mittlerweile mehr als 70 kurze Episoden unter dem Titel „Die Ranger Story“ vorhanden, in denen das Thema Forst noch zugänglicher wird.

Der DSC Arminia möchte durch eigene Aktionen, aber auch durch Spendenaufrufe das Umfeld des Clubs und Menschen in der Region Ostwestfalen dazu animieren, gemeinsam für den Erhalt des Teutoburger Waldes zu wirken. Im Rahmen eines Nachhaltigkeits-Spieltags gegen Ende der vergangenen Saison präsentierte der DSC ein Sondertrikot, das aus recyceltem Stoff angefertigt wurde. Für jeden verkauften Dress wurde ein Baum im Teutoburger Wald gepflanzt. „Es sind verschiedene weitere Projekte geplant. Zum Beispiel Wanderungen oder auch Baumpflanzaktionen, weil es noch zahlreiche kahle Stellen gibt“, sagt Ali Haksal, Mitarbeiter bei Arminia für Fußballkultur und Soziales. „Und auch eine Tafel mit den wichtigsten Informationen über den Arminia-Wald, sodass man an Ort und Stelle ein wenig Aufklärung betreiben kann.“

Damit in Zukunft noch mehr Bildungsarbeit im Wald geleistet werden kann, möchten Arminia und das „Bündnis Ostwestfalen“, ein Partnernetzwerk des Clubs (siehe DFL MAGAZIN 7|19), gemeinsam mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW, der Stadt Bielefeld und dem Bielewald e.V. die Finanzierung einer zweiten Rangerstelle sichern. „Das ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um Bildungs- und Aufklärungsarbeit in einem abgestimmten Programm für Schulen und andere Institutionen in der Region anzubieten“, sagt Markus Rejek. „Es gilt, vor allem auch junge Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren – nicht nur im Unterricht oder am Laptop, sondern auch vor Ort im Wald. Das Programm ist Teil unseres Vereinslebens geworden.“■

DER AUTOR
Jannis Klimburg ist Sportredakteur bei der »Neuen Westfälischen« und berichtet über den DSC Arminia Bielefeld.

A–Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Adamyan, Sargis 63
Adeyemi, Karim-David 15
Adler, René 5, 83–89
Ahlers, Sören 53
Aribo, Joe 24
Arnold, Wolfgang 6*
Asamoah, Gerald 6*
Augenthaler, Klaus 5*, 11*
Aumann, Raimond 6*
Babbel, Markus 4*
Bauer, Prof. Dr. Karl-Heinz 46
Baumann, Frank 7*
Baumgärtner, Kristian 8*
Baumgart, Steffen 59–61, 63
Bayer, Maria 78
Beckenbauer, Franz 4*, 11*, 14*
Becker, Michael 6*
Bein, Uwe 5*
Bella, Michael 5*
Bender, Götz 18
Bernard, Günter 8*
Bernstein, Kay 4*
Berthold, Thomas 8*
Biastoch, Dr. Jörg 8*
Bierhoff, Oliver 40
Bläsing, Hans-Joachim 6*
Blask, Dr. Holger 40
Blaswich, Janis 93
Boateng, Jérôme 4*
Bobic, Fredi 7*
Bornemann, Andreas 5*
Borré, Rafael 53
Boysen, Jan 7*
Bransch, Bernd 37, 47
Brehme, Andreas 8*
Breit, Dr. Heinrich 7*
Breitenreiter, André 6*
Breithaupt, Tim 95
Breitner, Paul 4*
Briegel, Hans-Peter 6*
Bruchhagen, Heribert 4*
Brüggemann, Felix 101
Bruniecki, Dirk 50
Buchwald, Guido 75
Burkert, Dieter 4*
Callsen-Bracker, Jan-Ingwer 5*
Castlo, Matondo 6*
Ceferin, Aleksander 6*
Charlton, Sir Robert „Bobby“ 6*
Cissé, Ibrahima 29
Cullmann, Bernhard „Bernd“ 8*
Daubitzer, Jörg 8*
Daum, Christoph 7*
Decker, Jim 104, 105
Dimitriou, Christina 22, 23, 34
Di Salvo, Antonio 81
Dörfel, Gert „Charly“ 5*
Dommermuth, Judith 4*
Draxler, Julian 5*
Dreesen, Jan-Christian 4*
Drescher, Fabian 7*
Drust, Martin 4*
Ehrenberg, Christian 5*
Ehrmann, Gerald „Gerry“ 54
Eichner, Christian 9*
Eilers, Goetz 5*
Einaudi, Ludovico 54
Enke, Robert 70
Ernst, Dietmar 7*
Fach, Holger 4*, 10*
Fach, Klaus 10*
Farke, Daniel 7*
Farr, Andreas 18
Favre, Lucien 8*
Feldmann, Rick 99
Fey, Franziska 5, 83, 100–103
Fichtel, Klaus 9*
Filbry, Klaus 47
Fischer, Kilian 81
Flick, Florian 93
Flick, Hans-Dieter „Hansi“ 57
Frankenbach, Oliver 4*
Freiburger, Lara 66
Freier, Paul 14*
Freitag, Jens-Uwe 9*
Frey, Tobias 5*
Friedrich, Marvin 93
Fröhlich, Lutz Michael 6*, 12*
Frimpong, Jeremie 93
Fuchs, Sebastian 5*
Fugmann, Eberhard 7*
Gecks, Horst „Pille“ 5*
Gellern, Aaron 107
Gentner, Christian 40
Gerland, Hermann 14*
Gießelmann, Niko 92
Glinka, Jo 26
Glowacz, Jürgen 5*
Göttlich, Oke 9*
Götze, Mario 15, 44
Goldbeck, Sönke 8*
Goldmann, Volker 5*
Gothe, Florian 74, 75
Goulart, Izabel 54
Gräfe, Manuel 12*
Granderath, Lutz 8*
Grindel, Reinhard 5*
Groß, Christian 92
Grunwald, Stephan 9*
Gültekin, Umut „RBLZ_Umut“ 41, 98, 99
Gündogan, Ilkay 7*
Haase, Prof. Dr. Peter 5*
Hack, Helmut 4*
Haksal, Ali 107
Halstenberg, Marcel 5*
Handschuh, Karl-Heinz 9*
Hansen, Dr. Ewald 6*
Harkous, Mohammed „MoAuba“ 41
Hartmann, Jürgen 7*
Hausner, Philipp 6*
Hecking, Dieter 49, 78–81, 4*
Heinicke, Bettina 9*
Hellberg, Bastian 7*
Hellfritz, Hans-Jürgen 5*
Hengen, Thomas 5*
Herberger, Josef „Sepp“ 18
Hess-Grunewald, Dr. Hubertus 6*
Heyden, Andreas 6*
Heyne, Dirk 6*
Hoeneß, Ulrich „Uli“ 68
Höfer, Jann 84
Höfler, Fred 4*
Höflich, Jörg 99
Höfl-Riesch, Maria 9*
Höhn, Immanuel 95
Hörster, Thomas 75
Höttges, Horst-Dieter 4*
Holzer, Christian 7*
Hopfen, Donata 3, 38, 44
Hopp, Daniel 6*
Hopp, Florian 8*
Hornberger, Martin 8*
Hornig, Heinz 5*, 12*
Hossenfelder, Stefan 28–31
Hoyzer, Robert 12*
Hüsing, Oliver 94
Immel, Eike 9*
Iyoha, Emmanuel 94
Jäkel, Julia 8*
Jansen, Marcell 8*
Jenner, Hartmut 4*
Jobst, Alexander 5*
Jüngermann, Anne 5*
Jung, Andreas 9*
Junghans, Walter 7*
Kabaca, Mikayil 9*
Kaufmann, Fabio 94
Kehrer, Thilo 5*
Keller, Dr. Christian 60, 62–64, 9*
Kemmler, Axel 7*
Kent, Ryan 53, 57
Kentschke, Gerhard „Gerd“ 5*
Kerkeling, Hape 11*
Kessel, Benjamin 6*
Kessler, Georg 5*
Keuter, Paul 7*
Kiefaber, Roland 5*
Kießling, Stefan 40
Kim, Ho-Yeon 5*
Kindler, Stefan 4*
Kirschbaum, Thorsten 95
Klaus, Carl 95
Klauß, Robert 78, 81
Klaveness, Lise 88
Kleff, Wolfgang 8*
Klimburg, Jannis 106, 107
Knäbel, Peter 6*
Kneib, Wolfgang 9*
Knoth, Christian 99
Köhnen, Egon 9*
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 72, 75
Körber, Scott 4*
Köster, Dr. Olaf 8*
Kohler, Jürgen 6*
Komenda, Marco 95
Konopka, Harald 8*
Konrad, Jenö 81
Kontra K 63
Kosik, Mats 20, 26, 96
Kovac, Niko 6*
Kramer, Frank 28
Kramer, Jörg 59, 64
Kreuzer, Oliver 8*
Krösche, Markus 5*
Krusch, Pascal 5*
Krutsch, Prof. Dr. med. Werner 46
Kuntz, Günter 13*
Kuntz, Stefan 7*, 13*
Kurz, Walter 6*
Labbadia, Bruno 75
Lahm, Philipp 8*
Lameck, Michael 75, 14*
Laufer, Hans-Jürgen 8*
Leibitz, Matthias 87
Leisgang, Sebastian 78, 81
Leitsch, Maxim 93
Leki, Oliver 105
Leno, Bernd 86
Lesching, Hans-Joachim 8*
Liebermann, Jonas 15
Lienen, Ewald 74, 75
Linke, Carsten 5*
Löw, Joachim 86
Lorant, Gyula 11*
Lorenz, Manfred 5*
Lottermann, Stefan 75
Lux, Peter 6*
Mainka, Patrick 94
Malak, Tarek 6*
Mané, Sadio 11, 15
Matarazzo, Pellegrino 9*
Mayer, Prof. Dr. Dieter 5*
Meeske, Michael 7*
Meier, Manuel 87
Meincke, Karsten 4*
Meißner, Thomas 95
Meller, Klaus 7*
Merkel, Dr. Steffen 6*
Mertesacker, Per 5*
Meyer, Hans 8*, 14*
Meyer, Prof. Dr. Tim 46, 7*
Milewski, Jürgen 7*
Milleg, Daniel 9*
Milsch, Bärbel 4*
Mislintat, Sven 8*
Mock-Stümer, Peer 5*
Modeste, Anthony 60
Möhlmann, Benno 72, 75
Möller, Andreas 4*
Mohr, Philipp 32
Montanini, Claudio 7*
Morlock, Max 81
Müller, Gerhard „Gerd“ 11*
Müller, Horst 8*
Müller, Thomas (FC Augsburg) 9*
Müller, Thomas (FC Bayern) 4*

Müller, Tobias 95
Muheim, Miro 94
Munack, Lutz 6*
Mutic, Daniel „Denii10“ 98
Nachreiner, Dr. Anton 4*
Nagel, Andreas 15, 22, 34, 35, 8*
Nagelsmann, Julian 68
Nestler, Ralf 6*
Netzer, Günter 4*
Neuendorf, Bernd 40
Neuer, Manuel 57, 86, 93
Neuhausen, Dylan „DullenMIKE“ 97, 98
Neumann, Phil 94
Niebuhr, Dr. Philippe 5*
Niersbach, Wolfgang 9*
Oediger, Florian 84, 89
Özcan, Salih 60
Özdemir, Cem 38
Özil, Mesut 6*
Osterloh, Bernd 4*
Overath, Wolfgang 5*, 12*
Paciencia, Goncalo 92
Paepke, Jürgen 7*
Pagenburg, Chhunly 8*
Pahl, Jürgen 74, 75
Palmer, Shelly 44
Papenfuß, Michael 8*
Passlack, Felix 92
Paul, Christian 15, 16, 101, 103
Pedersen, Kristian 93
Pedersen, Mats 92
Pelé 7*
Pering, Ingmar 4*
Peters, Pof. Dr. Horst 8*
Petersen, Nils 92
Pfennig, Christian 4*
Pieckenhagen, Martin 8*
Pilarsky, Günter 9*
Pizarro, Claudio 6*
Preiser, Klaus 105
Prömel, Grischa 92
Ramsey, Aaron 53, 57
Raschl, Tobias 94
Rebbe, Olaf 49, 78, 80, 81
Reichert, Ralf 5, 83, 110
Reichwald, Matthias 8*
Reif, Marcel 9*
Reimann, Dominik 95
Reis, Thomas 6*
Rejek, Markus 107
Reng, Ronald 66, 70
Reschke, Philipp 6*
Reuter, Stefan 7*
Riedel, Clemens 94
Riedle, Karl-Heinz 5*
Riether, Sascha 40
Riethmüller, Christian 9*
Rohm, Jürgen 4*
Rossow, Niels 4*
Ruhnert, Oliver 8*
Rummenigge, Karl-Heinz 5*
Sagel, Thomas 6*
Sammer, Matthias 4*
Samoura, Fatma Samba Diouf 4*
Sauren, Eckhard 5*
Scala, Nevio 9*
Schade, Oliver 34
Schäfer, Hans 12*
Schäfer, Marcel 40
Schippers, Stephan 4*
Schmidt, Andreas 4*
Schmidt, Horst R. 9*
Schmidt, Jürgen 7*
Schmidt, Martin 68
Schneekloth, Steffen 9*
Schneider, Barbara 9*
Schneider, Thomas 9*
Schnellecke, Prof. Rolf 4*
Schock, Florian 93
Scholl, Mehmet 7*
Schollmeyer, Daniel 88
Scholz, Benedikt 8*
Scholz, Florian 4*
Schröder, Rouven 7*
Schürrle, André 8*
Schütte, Rainer 6*
Schulte, Helmut 4*, 10*
Schulz, Willi 6*
Schulze, Svenja 38
Schwarz, Sandro 7*
Schwenken, Ansgar 15, 18, 40
Seeler, Uwe 6, 7
Selke, Davie 92
Seoane, Gerardo 7*
Sheeran, Ed 28
Sparwasser, Jürgen 47
Sparwasser, Tobias 6*
Stach, Anton 8*
Stein, Ulrich „Uli“ 7*, 11*
Steubing, Wolfgang 7*
Stich, Daniel 7*
Stielike, Ulrich „Ulli“ 8*
Stöber, Bernd 4*
Stoiber, Dr. Edmund 5*
Streich, Christian 105
Streichsbier, Guido 7*
Süle, Niklas 4*
Sümnich, Torsten 6*
Tedesco, Domenico 68, 4*
Tenhagen, Franz-Josef „Jupp“ 7*, 14*
Terodde, Simon 29–31
Terzic, Edin 7*
Trapp, Kevin 4, 49, 50–57
Tuchel, Thomas 68
Ullrich, Heike 5*
Valentini, Enrico 81
Viering, Christian 6*
Villalba, Nicolas „Nicolas99FC“ 41
Vollborn, Rüdiger 86
vom Dorff, Dieter 6*
Waldschmidt, Luca 93
Walter, Tim 8*
Weber, Christian 5*
Wedel, Adolf 9*
Weigl, Julian 4*
Weiß, Dr. Florian 4*
Werner, Ole 5, 49, 66–70
Wettich, Dr. Carsten 5*
Wiedemann, Gerhard 5*
Wiese, Sebastian 107
Wimmer, Herbert 8*
Wolf, Werner 60, 61, 64
Wolf, Wolfgang 5*
Wolter, Ulrich 6*
Wortmann, Christoph 7*
Wosz, Dariusz 14*
Zalazar, Rodrigo 29, 31
Zedelius, Dr. Werner 5*
Zimmer, Jean 94
Zimmermann, Jan 57
Zoller, Simon 92
Zorn, Roland 50, 57
Zwayer, Felix 12*

* in der Beilage „Geburtstage & Agenda“

IMPRESSUM

Herausgeber:
DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Guiollettstraße 44–46,
60325 Frankfurt am Main,
Telefon +49 69 65005-0
dfl.de
dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Philip Sagioglou
(Bereichsleiter Kommunikation, V.i.S.d.P.)
Projektleiter: Nico Wagner, Marcel Friederich (beide DFL)
Dispatcher: Michael Novak
Mitarbeit: Lia Ling, Natalie Pozniak (beide DFL),
Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Nicola Herzig,
Maximilian Türck (beide DFL Stiftung)
Visual Design: Thomas Markert
(DFL, Vice President Brand Design)
Redaktion und Produktion:
TERRITORY GmbH
Am Baumwall 11
20459 Hamburg
Telefon +49 40 80 90 46-100
Fax +49 40 80 90 46-101
territory.de
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Nele Neubauer
Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH
Redaktion: Mats Kosik, Philipp Mohr
Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux
Projektverantwortung: Lea Marutz
Gastautor: Ralf Reichert
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jim Decker, Jannis Klimburg,
Sebastian Leisgang, Florian Oediger, Roland Zorn
Statistik: Offizielle Spieldaten

Fotos/Illustrationen:
Fotoredaktion: Angela Barilaro
Titelfoto: Dirk Bruniecki
Fokus: Jo Glinka; Illustration/Infografik: Jonas Liebermann;
Dirk Ewert; GUTENTAG Hamburg
Hintergrund: Dirk Bruniecki; Reinaldo Coddou
Porträt: Lara Freiburger
2. Bundesliga: Maria Bayer
Impuls: Jann Höfer
DFL Stiftung: Felix Brüggemann

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

Wenn Sie das DFL MAGAZIN künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die oben angegebene Anschrift oder per E-Mail an: dfl-magazin@dfl.de.

DOWNLOAD
Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android

AUßENANSICHTEN

Persönlichkeiten unterschiedlicher Institutionen und Bereiche der Gesellschaft schreiben über den Profifußball.

Ralf Reichert, Gründer von ESL Gaming, über die Entwicklung und gesellschaftliche Bedeutung des eSport.

Eine große Chance

An meinen ersten Videospiel-Wettbewerb erinnere ich mich noch sehr gut. 1997 saßen wir in einem Internetcafé in Köln, das Spiel hieß „Quake“ – und die Atmosphäre war faszinierend. Ein Turnier mit einem digitalen Spiel! Das war damals außergewöhnlich. eSport war noch völlig unbekannt, ob als Begriff oder Phänomen. Gamer wurden bestenfalls ignoriert.

Mittlerweile hat sich die gesellschaftliche Bedeutung von Videospielen fundamental gewandelt. Die meisten Kinder wachsen mit digitalen Spielen auf. Jugendliche treffen sich online oder physisch, um mit- und gegeneinander zu spielen. Die besten unter ihnen sind heute gefeierte Stars, populäre Wettbewerbe füllen Stadien. Eine Entwicklung, die wir als ESL Gaming schon lange begleiten: Als weltgrößtes eSport-Unternehmen bauen wir eSportlerinnen und eSportlern seit 20 Jahren digitale und physische Bühnen, um fantastische Sportmomente für die Spielenden selbst und ihre Fans zu kreieren.

Auch die DFL hat das Potenzial von eSport früh erkannt und mit der Virtual Bundesliga (VBL) bereits 2012 ein Erfolgsmodell geschaffen. Die zuletzt von den Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga beschlossene Verankerung als zusätzlicher Wettbewerb in den Ligastatuten (ab Seite 96) ist der nächste große Schritt für die VBL – und sehr wichtig, um die Popularität und Anerkennung bei Spielenden und Zuschauenden noch weiter zu steigern. Bereits in den vergangenen Jahren hat die DFL zusammen mit den Proficlubs das Ökosystem rund um die VBL kontinuierlich ausgebaut, die Reichweite enorm gesteigert und Partner hinzugewonnen. Beim VBL Grand Final im Juni waren erstmals eSport-Fanclubs vor Ort.

Und doch steht der Wettbewerb noch am Anfang. Ich bin überzeugt: Wo viele junge Menschen in einer digitalisierten Welt mit Videospielen aufwachsen, kommt Sportsimulationen eine Schlüsselrolle zu. Denn Kinder und Jugendliche kommen heute mitunter über Videospiele zum tatsächlichen Sport, sie lassen sich zum Beispiel über eFootball für den Fußball begeistern. Darin liegt großes Potenzial, um Teile der jungen Generationen als Aktive und/oder Fans an den Sport zu binden. ■

ZUR PERSON Ralf Reichert (47) hat das Unternehmen ESL Gaming 2002 gegründet und zum Weltmarktführer für eSport aufgebaut. Mittlerweile begleitet er die Firma als Executive Chairman. Zwischen DFL und ESL Gaming besteht seit 2020 eine strategische Partnerschaft zur Weiterentwicklung der Virtual Bundesliga (VBL).

Foto: ESL Gaming

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

topps.com

BUNDESLIGA TICKETS

+ VIELE WEITERE FUSSBALL-PREISE

So geht's:

1. Produkt kaufen
2. Code auf 90min.fcmilka.de eingeben
3. Link innerhalb des Gewinn-Fensters öffnen
4. Mit etwas Glück gewinnen

Teilnahmebedingungen: Veranstalter: Mondelez Deutschland GmbH, Konsul-Smidt-Str. 21, D-28217 Bremen. Teilnahmeberechtigt: Natürliche Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland. Ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Veranstalters und der beteiligten Unternehmen sowie jeweils deren Angehörige. Teilnahme durch Kauf eines Aktionsproduktes von Milka, Wunderbar oder TUC im Zeitraum vom 11.07. – 10.09.2022 sowie Eingabe des Produktcodes (auf der Produktverpackung), Angabe der Aktionsmarke, des Händlers/Kaufdatums auf www.90min.fcmilka.de bis zum 10.09.2022. Online-Registrierung erforderlich. Original-Kaufbeleg zur späteren vorbehaltlichen Prüfung aufbewahren. Mehrfachteilnahmen mit neuem Produktcode innerhalb der Aktionsprodukte erlaubt. Max. ein Gewinn pro Tag/Person. Der Teilnehmer erhält am Tag der Registrierung eine Bestätigungsmail, in der ihm das 90-Minuten-Gewinnfenster am darauffolgenden Tag genannt wird. Am Tag des 90-Minuten-Ge-winnfensters erhält der Teilnehmer eine E-Mail mit seinem Gewinnlink, für die Teilnahme am Gewinnspiel innerhalb des 90-Minuten-Gewinnfensters. Mit Klick auf den Link nimmt der Teilnehmer abschließend am Gewinnspiel teil und erfährt direkt, ob er gewonnen hat oder nicht. Gewinnermittlung per Zufallsgenerator. Insgesamt gibt es 5.490 Gewinne im Aktionszeitraum: 244 x 2 Cat2-Tickets Saison 2022/23 für ein Spiel der Bundesliga oder 2. Bundesliga des Clubs der Wahl (Werte variieren je nach Club, Auswahl nach Verfügbarkeit über Milka-Fan-Center). 183 x 1 signiertes original Bundesliga Heimtrikot, 183 x 1 original Bundesliga Heimtrikot (Werte der Trikots variieren je nach Club, Auswahl nach Verfügbarkeit über Milka-Fan-Center), 4.880 x Bundesliga Match Attax Starterpacks (Wert ca. 8,99 €, einzulösen über digitalen Code auf topps.com). Kein Anspruch auf Clubauswahl und/oder Bundesliga oder 2. Bundesliga. Ausschluss oder Einschränkungen von Gewinnen aus Gründen der vorherrschenden Coro-na-Lage vorbehalten. Es gelten zudem die jeweils aktuell gültigen Zutrittsregelungen der Clubs, über die sich der Gewinner informieren muss. Barauszahlung und anderweitige Kompensation sowie Rechtsweg ausgeschlossen. Vollständige Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise unter www.90min.fcmilka.de.

BUNDESLIGA BUNDESLIGA

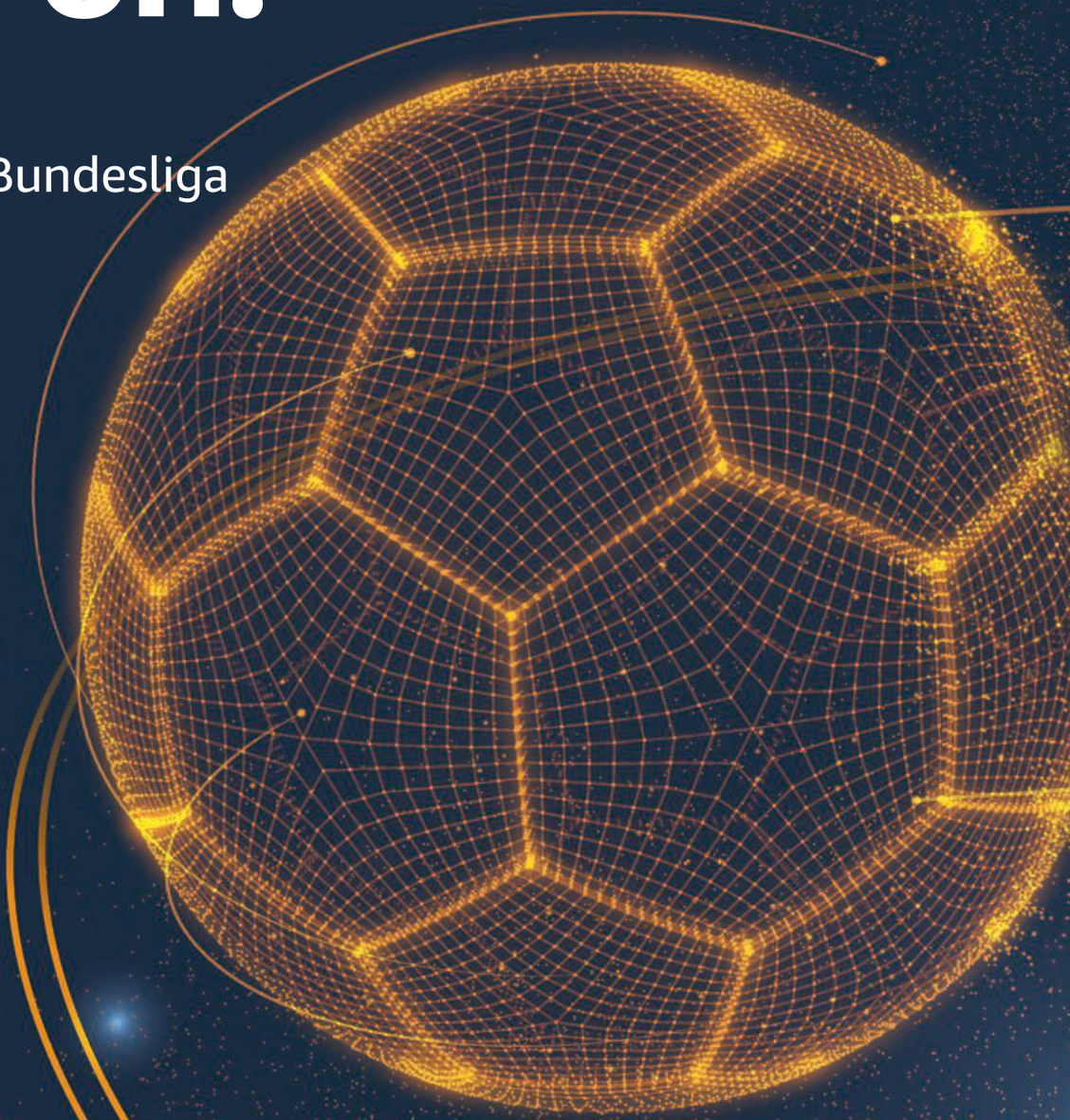
Milka

OFFIZIELLER PARTNER

aws

Play on.
Build on.

Erfahre mehr
aws.com/sports/Bundesliga



BUNDESLIGA powered by aws OFFIZIELLER TECHNOLOGIE PROVIDER

BUNDESLIGA 2 powered by aws OFFIZIELLER TECHNOLOGIE PROVIDER